

Inhalt

1 Ausgangssituation und Aufgabenstellung.....	3
1.1 Ausgangssituation.....	3
1.2 Ziele und Vorgehensweise	4
2 Ergebnisse und Erfahrungen der aktuellen Förderperiode	7
2.1 Projekte im deutschen Teil der Euroregion	7
2.2 Projekte im polnischen Teil der Euroregion	15
3 Datenanalyse.....	20
3.1 Raum- und Siedlungsstruktur.....	20
3.2 Bevölkerung.....	27
3.3 Infrastruktur und Daseinsvorsorge	36
3.3.1 Verkehrsinfrastruktur.....	36
3.3.2 Technische Infrastruktur	42
3.3.3 Daseinsvorsorge / Soziale Infrastruktur.....	44
3.4 Wirtschaft.....	51
3.4.1 Wirtschaftsentwicklung.....	51
3.4.2 Wirtschaftsstruktur	55
3.4.3 Gründungsgeschehen.....	65
3.4.4 Land- und Forstwirtschaft.....	67
3.4.5 Verarbeitendes Gewerbe	70
3.4.6 Gastgewerbe / Tourismus.....	79
3.5 Beschäftigung und Arbeitsmarkt.....	89
3.6 Bildung und wissenschaftliche Zusammenarbeit	95
3.7 Umwelt.....	100

4 SWOT-Analyse	104
5 Entwicklungsziele und Handlungsfelder.....	113
5.1 Entwicklungsziele und Handlungsfelder für die Euroregion Spree-Neiße-Bober.....	115
5.1.1 Zusammenfassung SWOT-Analyse	115
5.1.2 Strategischer Ansatz, Entwicklungsziele und Handlungsfelder.....	117
5.1.3 Mögliche Finanzierungsquellen.....	121
5.1.4 Beschreibung der Handlungsfelder	123
5.2 Zusammenhänge mit den EU-Förderstrategien und den Landesförderkonzepten.....	128
5.2.1 Zukünftige Rahmenbedingungen für das Ziel 3 – Grenzüberschreitende Zusammenarbeit.....	133
5.3 Erste Maßnahmenvorschläge	134
Abbildungsverzeichnis	139
Tabellenverzeichnis	140
6 Anhang	143

1 Ausgangssituation und Aufgabenstellung

1.1 Ausgangssituation

Die Euroregion Spree-Neiße-Bober gibt es seit 1993. Auf der deutschen Seite ist die Euroregion als eingetragener Verein (e. V.) organisiert, in dem Kommunen und Unternehmen, Hochschulen, Institutionen, Vereine und Bürger auf freiwilliger Basis zusammenarbeiten. Insgesamt beläuft sich die aktuelle Anzahl der Vereinsmitglieder auf 28. Auf der polnischen Seite ist die Euroregion als Verband der polnischen Gemeinden organisiert, in dem aktuell 51 Gemeinden und 6 Landkreise mitarbeiten.

Eine Rahmenvereinbarung regelt die Zusammenarbeit zwischen dem deutschen und dem polnischen Teil der Euroregion Spree-Neiße-Bober / Sprewa-Nysa-Bóbr. Satzungsgemäß ist es die Aufgabe der Euroregion Spree-Neiße-Bober, die Probleme der Grenzregion überwinden zu helfen, eine regionale Identität zu entwickeln sowie Deutsche und Polen in einer gemeinsamen Wirtschaftsregion mit verbesserten und vor allem gleichwertigen Lebensverhältnissen zusammenzuführen.

Aktuell konzentriert sich die Zusammen- und Projektarbeit in der Euroregion auf die Bereiche (Förderprioritäten):

- Wirtschaftskooperation und KMU-Förderung
- Infrastrukturentwicklung
- Umwelt
- Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes
- Qualifizierung und Beschäftigung
- Kooperation
- Technische Hilfe.

Die derzeitige Grundlage für die Aktivitäten in diesen Feldern ist das Programm der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III A Brandenburg / Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2004 – 2006. Dieses Planungsdokument umfasst die gesamte Wojewodschaft Lubuskie auf polnischer Seite und die zwei Euroregionen Pro Europa Viadrina (Landkreise Märkisch-Oderland und Oder-Spree sowie die kreisfreie Stadt Frankfurt (Oder) und Spree-Neiße-Bober (Landkreis Spree-Neiße und die kreisfreie Stadt Cottbus) auf deutscher Seite. Um für die Euroregion Spree-Neiße-Bober eine

zielführende und treffsichere Umsetzung der Förderung zu gewährleisten und den tatsächlichen Stärken und Schwächen ansetzen zu können wurde bereits in Vorbereitung der vergangenen EU-Förderperioden von der Euroregion Spree-Neiße-Bober eigene Entwicklungs- und Handlungskonzepte erarbeitet. So wurde beispielsweise das erste Entwicklungs- und Handlungskonzept für die Euroregion Spree-Neiße-Bober 1993 von der Dornier GmbH erstellt. Durch Regionomica erfolgte 1999 eine Aktualisierung und Anpassung.¹ Dieses Herangehen hat sich bewährt und wird auch für die neue Förderperiode 2007 – 2013 angestrebt.

Deshalb wird seit Dezember 2005 ein **gemeinsames Entwicklungs- und Handlungskonzept** für den deutschen und polnischen Teil der Euroregion Spree-Neiße-Bober erarbeitet. Grundlage für das Entwicklungs- und Handlungskonzept bildet eine fundierte und gleichzeitig fokussierte SWOT-Analyse², die auch die Entwicklungspotenziale der Region aufzeigt und die relevanten Rahmenbedingungen berücksichtigt. Insbesondere geht es darum, Handlungsfelder zu identifizieren sowie grundsätzliche Entwicklungsziele und -prioritäten zu fixieren, die aber noch eine gewisse Flexibilität für weitere Konkretisierungen erlauben.

1.2 Ziele und Vorgehensweise

Ziel des hier vorliegenden Entwicklungs- und Handlungskonzeptes ist die Erstellung einer neuen aktuellen Daten- und Entscheidungsgrundlage für den deutschen und polnischen Teil der Euroregion sowie die Ableitung darauf aufbauender Handlungsempfehlungen und Vorschläge für die nächste EU-Förderperiode 2007-2013 (Ziel 3 – Europäische Zusammenarbeit). Dies erscheint besonders wichtig, da seit dem EU-Beitritt der Republik Polen eine tatsächliche und an gemeinsamen Zielen ausgerichtete Entwicklungs- und Förderpolitik möglich ist.

In Kapitel 2 wird zunächst auf wichtige Erfahrungen und Ergebnisse aus der aktuellen Förderperiode 2000 – 2006 eingegangen.

Eine konzentrierte **Datenrecherche und -analyse** in Kapitel 3 bildet die Basis für die SWOT-Analyse und das zu erstellende Entwicklungs- und Handlungskonzept. Die

¹ Daneben gibt es für die gesamte Euroregion noch jeweils ein Teilkonzept zur Wirtschaftsentwicklung (Sozial-Wirtschaftliche Entwicklung der Euroregion Spree-Neiße-Bober, 2000) und zum Tourismus (Reppel+Lorenz (1999): Entwicklungsstrategie zur grenzüberschreitenden Vernetzung des Tourismus in der Euroregion Spree-Neiße-Bober, Berlin).

² SWOT: Strength (S); Weaknesses (W); Opportunities (O); Threats (T); deutsch: Stärken – Schwächen – Chancen – Risiken

Datenanalyse wird aufgrund der Datenverfügbarkeit auf Landkreisebene³ durchgeführt, deshalb werden einzelne Gemeinden der polnischen Seite aus anderen Landkreisen / Wojewodschaften, z. B. Wolsztyn und Zbaszyn, nicht berücksichtigt.

Aufbauend auf der Datenanalyse werden in Kapitel 4 die Stärken / Schwächen und Chancen / Risiken der Euroregion Spree-Neiße-Bober in fokussierter Form dargestellt. Die **SWOT-Analyse** trifft dabei u. a. Aussagen zu:

- besonders ausgeprägten Standortfaktoren, die Ansatzpunkte für eine weitergehende Profilierung bilden können;
- Entwicklungsdefiziten und Innovationsbedarf;
- Chancen und Risiken für die Region;
- zu erwartende Entwicklungstendenzen und veränderte Rahmenbedingungen sowie deren Auswirkungen auf die Region.

Aus der gemeinsamen Datenanalyse und SWOT-Analyse der Euroregion werden in Kapitel 5 **Entwicklungsziele und Handlungsfelder** abgeleitet, wie die grenzüberschreitende Zusammenarbeit gestaltet und sich die Region insgesamt im europäischen Kontext profilieren kann. Die Ableitung der Entwicklungsziele und Handlungsfelder orientiert sich u. a. an der Analyse zur sozioökonomischen Lage im Land Brandenburg – Handlungsempfehlungen zum Einsatz der EU-Strukturfonds 2007-2013⁴ sowie an den entsprechenden Verordnungen der Kommission zum Einsatz der Europäischen Strukturfonds für die neue Förderperiode.

3

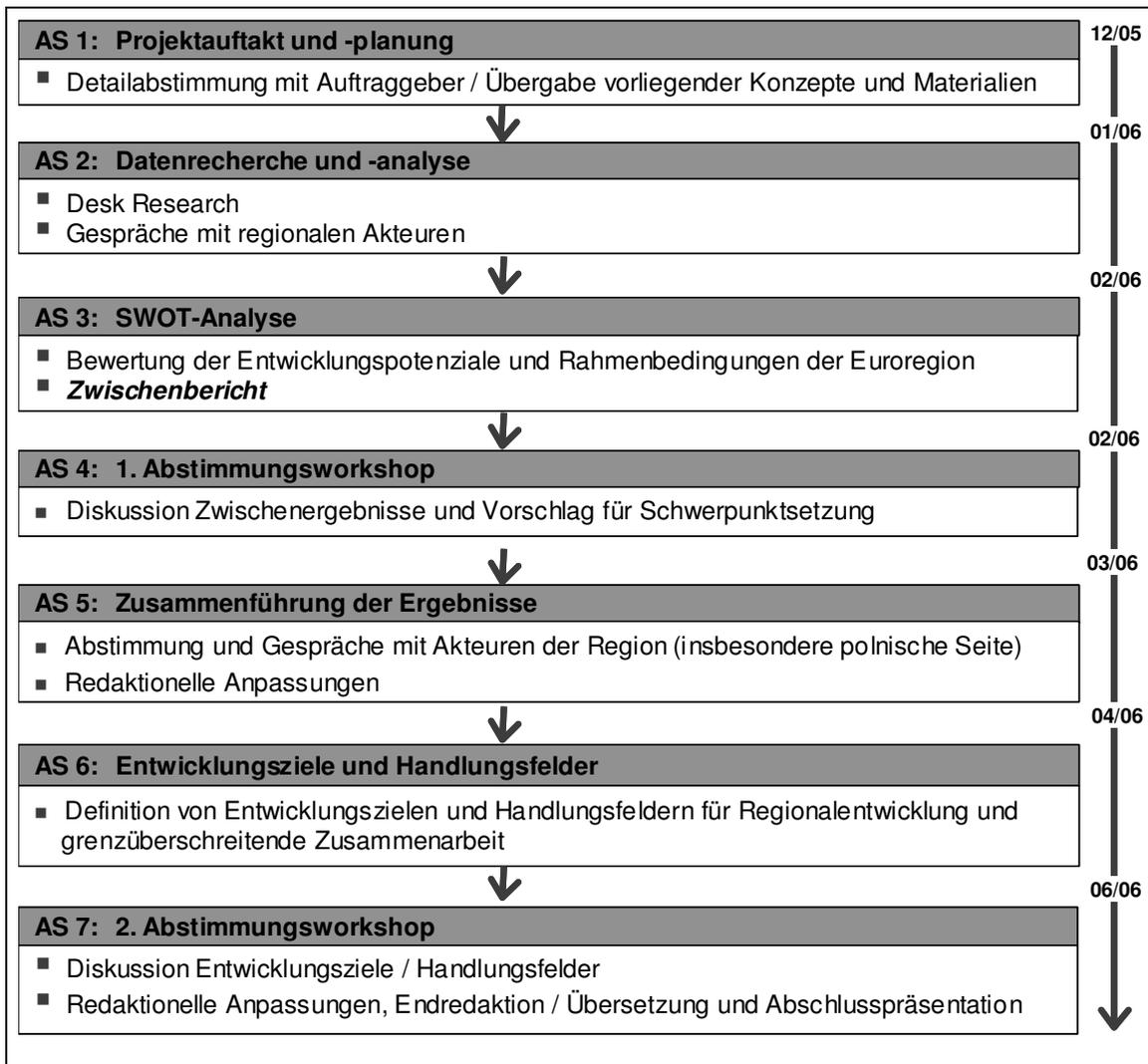
Für den deutschen Teil fließen somit der Landkreis Spree-Neiße und die kreisfreie Stadt Cottbus in die Datenanalyse ein. Für den polnischen Teil werden die Landkreise (Powiaty) Krosnienski, Nowosolski, Swiebodzinski, Zielonogorski, Zaganski, Zarski und die Stadt Zielona Gora berücksichtigt.

4

Söstra, Regionomica, SLS: Analyse zur sozioökonomischen Lage im Land Brandenburg – Handlungsempfehlungen zum Einsatz der EU-Strukturfonds 2007-2013, 31.10.2005

Abbildung 1 stellt die Vorgehensweise der Erarbeitung des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes im Überblick dar.

Abb. 1: **Vorgehensweise im Überblick**



© Regionomica 2006

2 Ergebnisse und Erfahrungen der aktuellen Förderperiode

Nachfolgend wird überblicksartig auf **wichtige Erfahrungen und Ergebnisse** der aktuellen Förderperiode eingegangen. Dabei erfolgt an dieser Stelle keine Evaluation und keine ausführliche Bewertung der einzelnen Projekte und des Gesamtprogramms. Diesbezüglich wird auf die jährlichen Durchführungsberichte, die Halbzeitbewertung sowie die Aktualisierung der Halbzeitbewertung verwiesen.⁵ Gleichwohl können aus der nachfolgenden schwerpunktmäßigen Betrachtung des Fördermitteleinsatzes und der Projektverteilung der letzten Jahre wertvolle Hinweise für die zukünftige Ausgestaltung der euroregionalen Zusammenarbeit und die Ausrichtung der zukünftigen Förderstrategie gewonnen werden.

2.1 Projekte im deutschen Teil der Euroregion

Bis September 2006 waren 93 Projekte für eine Förderung im deutschen Teil der Euroregion bewilligt. In der nachfolgenden Tabelle 1 sind die bisher bewilligten deutschen Projekte⁶ mit ihren Kurzbezeichnungen dargestellt.

5

vgl. u. a. Programm der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III A Brandenburg /Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2000 – 2006, Jahresbericht 2004; INFRASTRUKTUR & UMWELT (2005): Aktualisierung der Halbzeitbewertung INTERREG III A 2000 – 2006 Brandenburg, Polen / Lubuskie sowie Mecklenburg-Vorpommern, Brandenburg, Polen / Zachodniopomorskie, Potsdam

6

Zuwendungsbescheid der Investitionsbank des Landes Brandenburg (ILB) vorliegend

Tab. 1: Projekte im deutschen Teil der Euroregion

Ifd. Nr.	Priorität	Projekttitel	Antragsteller	Förderhöhe in €
	1.	Wirtschaftskooperation und KMU- Förderung		
	1.1.	Förderung grenzüberschreitender. Wirtschaftsbeziehungen		2.459.500
1.		Verlängerung DPE in Guben	Landkreis SPN	315.345
2.		Investorcenter Cottbus	Stadt Cottbus	304.715
3.		Potentialanalyse Euro- Textilregion	Landkreis SPN	30.677
4.		Reg. Kooperationsbüro Zil.Gora - Cbs.	IHK Cottbus	247.500
5.		Entw. Industriegebiet Guben / Süd	Stadt Guben	105.000
6.		Ergänzungsantrag IHK Cottbus + Personalst.	IHK Cottbus	182.250
7.		GÜ Tourismus (Info-Vermittl. / Angebote)	Landkreis SPN	23.475
8.		Kompetenzzentrum Forst (Lausitz)e.V.	Komp.zentrum Forst	199.305
9.		Grenzüberschr. Wirtschaftsförderung	Landkreis SPN	174.906
10.		Antrag HWK Cottbus	HWK Cottbus	377.513
11.		Fortführung Reg. Kooperationsbüro Zielona Gora	IHK Cottbus	242.000
12.		9. Textilsymposium	CIT Guben	23.827
13.		Wirtschaftsassistent Mittel- u. Osteuropa Folge	TAW Cottbus	232.987
	1.2.	Innovations-, Forschungs- und Technologieförderung		963.000
14.		Systemanalyse + Entwurf Kombikraftwerke	BTU Cottbus	963.000
	2.	Infrastrukturentwicklung		
	2.1.	Verbesserung der grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur		2.715.908
15.		Brücke Forst	Stadt Forst	514.016
16.		Planfeststellungsverf.Brücke Forst	Stadt Forst	99.122
17.		Straßenbau Gubener Straße in Forst - 1. BA	Stadt Forst	914.295
18.		Ausbau Merzdorfer Weg	Stadt Cottbus	925.000
19.		Zuf. Grenzbrücke Forst/Zasieki	Stadt Forst	263.475
	2.2.	Verbesserung der technischen und kommunalen Infrastruktur		7.119.534
20.		Stadion Cottbus	Stadt Cottbus	1.798.500
21.		Rosengarten Forst	Stadt Forst	907.170
22.		Ausbau Frankfurter Straße in Guben	Stadt Guben	1.356.149
23.		Verkehrsanlage - Promenade am Dreieck	Stadt Guben	1.919.029
24.		Wegeleitsystem Forst	Stadt Forst	75.000
25.		Fortführung Rosengarten	Stadt Forst	323.175
26.		Sanierung Areal Rad-Reitstation	Stadt Forst	740.511
	3.	Umwelt		
	3.1.	Schutz der Umwelt		3.753.388
27.		Umweltdatenkataster	BQS Döbern	36.735
28.		Abwasserkanalisation Schlagsdorf	GWAZ	37.177
29.		Schmutzwasserentsorgung Wenzkestr. Guben	GWAZ	28.907
30.		Unterst. Markteinf. Neuart. Strom-u.Spann.	ERI e.V. Cottbus	709.425
31.		Schmutzwasserortsnetz Lübbinchen	GWAZ	226.483
32.		Abwasserkanalisation Bärenklau	GWAZ	682.939
33.		Strom- und Spannungswandler Folge	BTU Cottbus	341.475
34.		Wasserhaushaltssanierung der Tagebauseen	BTU Cottbus	135.000
35.		Abwasserentsorgung Str. d. Solidarität Guben	GWAZ Guben	68.314
36.		Abwasserentsorgung Rosenweg, Guben	GWAZ Guben	58.007
37.		Abwasserentsorgung Groß Breesen, Guben	GWAZ Guben	1.428.926
	3.2.	Grenzüberschreitender Katastrophenschutz		1.964.560
38.		GÜ ZA-Ausbildung im Katastrophenschutz	Landkreis SPN	10.200
39.		Ausbildungseinr. Forst	Landkreis SPN	441.375
40.		Netzwerk Inform./ Komm. Kat.schutz	Stadt Cottbus	68.964
41.		Abrollbehälter Umwelt-/Gefahrgut	Stadt Cottbus	107.370
42.		Fahrzeug-mobile Einsatzleitung	Stadt Cottbus	172.561
43.		Abrollbehälter Bahnunfall	Stadt Cottbus	88.198
44.		Schaffung Übungsmodule gü. Kat.schutz	Stadt Guben	224.717
45.		Beschäftigungsprojekt Dorfentw.verband e.V.	Dorfent.verband e.V.	336.375

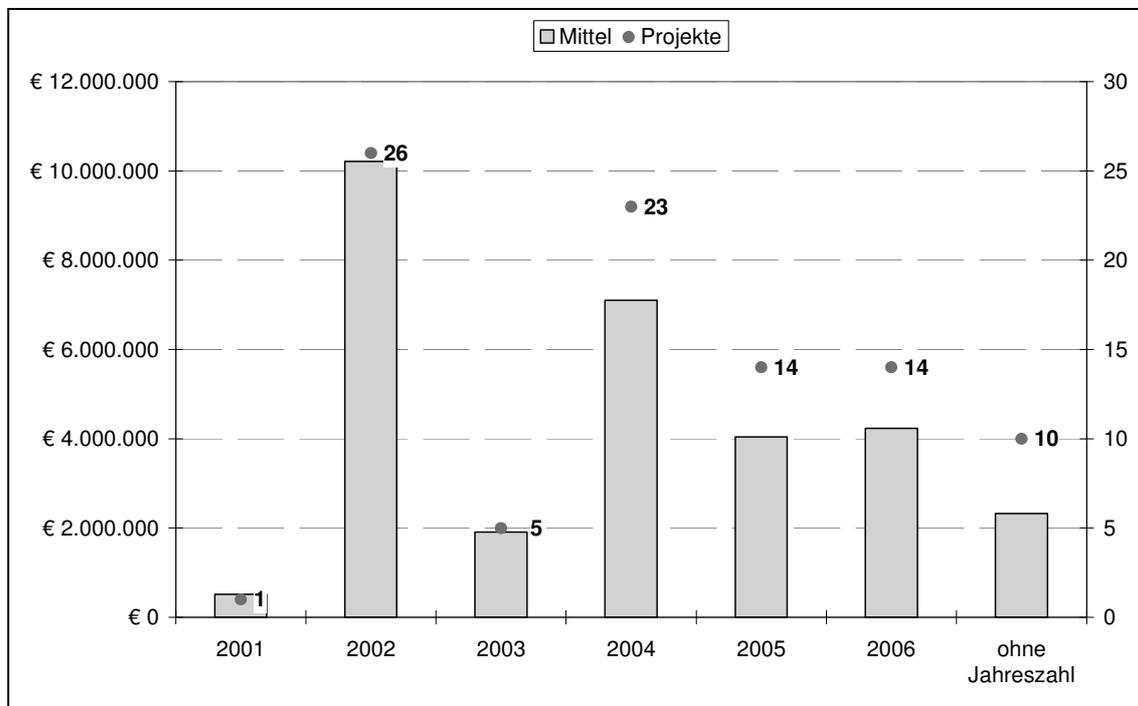
Ifd. Nr.	Priorität	Projekttitel	Antragsteller	Förderhöhe in €
46.		Softwareerstellung Feuerwehr	Fraunhofer-Institut	27.600
47.		Aufstellung Zuführungseinheit Spremberg	Stadt Spremberg	487.200
	3.3.	Erhaltung der Naturraumpotenziale		236.866
48.		GÜ Kartierung	NABU Forst e.V.	80.580
49.		Umweltbildung	Biosphärenres. Spreew.	79.875
50.		Studie zur ornithologischen Bestandsaufnahme	Naturschutzbund Forst e.V.	76.411
	4.	Entwicklung der Landwirtschaft		
	4.1.	Nachhaltige Dorferneuerung und Beschäftigungsalternativen		387.110
51.		Radlerpension in Sembten	Amt Schenkendöbern	312.398
52.		Restaurierung Guttscheune Bloischdorf	Amt Hornow-Simmersdorf	74.712
	4.2.	Agrotourismus und touristische Infrastruktur		91.800
53.		Ausbau Radweg Branitz -Cottbus	Stadt Cottbus	91.800
	4.3.	Förderung GÜ Landwirtschaftliche Kooperationen		726.315
54.		Agronetzwerk Biomasse	Landschaftpflegeverb. e.V.	105.000
55.		Nachhaltige Energieversorgung durch Biomasse	CEBra e.V.	621.315
	5.	Qualifizierung und Beschäftigung		
	5.1.	Aus- und Weiterbildung zur Anpassung an den Arbeitsmarkt		1.176.073
56.		Fremdsprachenkurs f. Angestellte	Stadt Cottbus	16.364
57.		Wirtschaftsassistent Mittel- u. Osteuropa	TAW Cottbus	431.507
58.		Akademie für Kompetenz	BTU Cottbus	711.838
59.		Sprachkurse Polnisch/Englisch für Verwaltungsangestellte des Landkreises Spree-Neiße	Landkreis SPN	16.364
	5.2.	Förderung von Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen		3.054.897
60.		Humboldt-Gymnasium-Cottbus	Stadt Cottbus	495.573
61.		Europaschule Guben (Heizung, Turnhalle)	Stadt Guben	337.500
62.		Reko-Sporthalle Klaus-Hermann-Str. Guben	Stadt Guben	1.201.646
63.		Ausbau der Bibliothek Peitz	Amt Peitz	375.000
64.		Institut für Neue Industriekultur	INIK e.V.	527.000
65.		Dt.-poln. Forschungsbibliothek	BTU Cottbus	118.178
	6.	Kooperation		
	6.1.	Euroregionale Zusammenarbeit		1.812.402
66.		SPF-Projekte 2001	Euroregion SNB	96.538
67.		SPF-A Projekte + 1 Stelle 2002/2003	Euroregion SNB	165.322
68.		SPF-B u. C Projekte 2002/2003	Euroregion SNB	230.800
69.		GS Euroregion SNB (2Stellen)	Euroregion SNB	130.280
70.		Weiterführung SPF-Projekte (2004-2006)	Euroregion SNB	600.000
71.		GS Euroregion SNB + Projektmanagement	Euroregion SNB	182.995
72.		SPF SNB 2004-2006	Euroregion SNB	128.061
73.		Koordinierungsbüro der ER SNB - Projektmanagement	Euroregion SNB	182.995
74.		Koordinierungsbüro der ER SNB Geschäftsführung	Euroregion SNB	50.643
75.		Koordinierungsbüro der ER SNB Geschäftsführung	Euroregion SNB	44.768
	6.2.	Zusammenarbeit auf regionaler und lokaler Ebene		343.066
76.		Studie-Auswirkg. EU Osterw. auf d. Handwerk	HWK Cottbus	33.361
77.		Umgestaltung d. Forsthauses Kolkwitz	Amt Kolkwitz	194.276
78.		Koordinierungsstelle "Mosty"	ZAK e.V. Forst	115.429
	6.3.	Grenzüberschr. Zusammenarbeit von Wissenschaft, Bildungs- und Kultureinr.		1.054.075
79.		Ausbau Schloss Spremberg	Landkreis SPN	370.200
80.		Erweiterung Bootshaus Spremberg	SG Spremberg e.V.	651.375
81.		Dt.-poln. Jugendbörse Cottbus	Stadt Cottbus	32.500
	7.	Besondere Unterstützung für an die Beitrittsländer angrenzenden Regionen		1.959.942
82.		Straßenbau Jämlitz-Hütte	Amt Döbern	118.397
83.		Automat. Waldbrandüberwachung	Amt f. Forstwirtschaft Peitz	235.450
84.		Bau der Straßenanbindung Br.Forst-B112	Stadt Forst	1.151.000
85.		Anschaffung Löschfahrzeug Stadt Forst	Stadt Forst	225.000
86.		Neuordnung Brücke Guben/Gubin	Stadt Guben	15.752
87.		Dt.-poln. Jugendbörse Cottbus	Stadt Cottbus	37.500
88.		Spotkanie heißt Begegnung	RAA Brandenburg	66.372

lfd. Nr.	Priorität	Projekttitel	Antragsteller	Förderhöhe in €
89.		Fortbildung f. Polizeibedienstete	Fachhochschule d. Polizei .	110.471
	8.	Technische Hilfe		
	8.1.	Technische Hilfe		531.777
90.		GS Euroregion (3 Stellen) 2003/2004	Euroregion SNB	281.295
91.		GS Euroregion Projektman.+ SPF Bearbeiter 04	Euroregion SNB	82.989
92.		GS Euroregion 2 Stellen SPF 2004-2006	Euroregion SNB	141.243
93.		GS Euroreg. EHK 2007-2013	Euroregion SNB	26.250

Quelle: Euroregion Spree-Neiße-Bober, Büro Guben, Stand: September 2006

Aufgrund des verzögerten Programmbeginns lief die Bewilligung neuer Projekte im deutschen Teil im Jahr 2001 nur langsam an. Erst im Jahr 2002 waren die Anfangsschwierigkeiten überwunden und es konnten 26 neue Projekte bestätigt werden, so dass die Höhe der bewilligten Mittel wesentlich gestiegen ist. Im darauffolgenden Jahr 2003 sank zwar die Zahl der neuen Projekte, aufgrund der zahlreichen bereits laufenden Projekte blieb die Gesamtprojektzahl aber weiterhin hoch. Ab 2004 sank die Höhe der eingesetzten Gelder, obwohl sowohl 2004 als auch 2005 zahlreiche neue Projekte bewilligt wurden (vgl. Abb. 2). Insgesamt wurden von 2001 bis September 2006 über 30,3 Mill. Euro Projektmittel bewilligt.

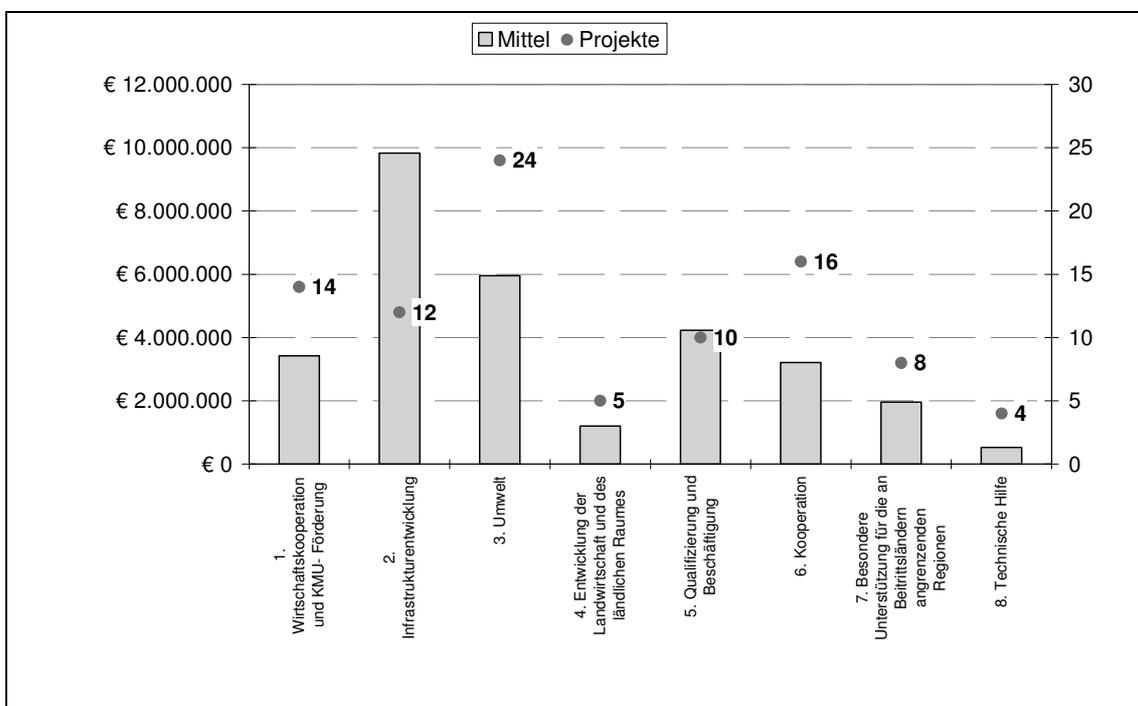
Abb. 2: **Projekte und Mittelverwendung im deutschen Teil der Euroregion nach Jahren**



Die nachfolgende Abbildung 3 zeigt die Verteilung der Projekte und Projektmittel nach den thematischen Schwerpunkten. Den eindeutigen Schwerpunkt bei der

Mittelvergabe stellen die Projekte der Priorität 2 – Infrastrukturentwicklung dar. Mit einigem Abstand dahinter folgen Projekte in den Bereichen Umwelt (Priorität 3) sowie Qualifizierung und Beschäftigung (Priorität 5). Bedeutend weniger Mittel wurden für die Bereiche Wirtschaftskooperation und KMU-Förderung (Priorität 1), Kooperation (Priorität 6) und besondere Unterstützung für die an Beitrittsländer angrenzenden Regionen (Priorität 7) ausgegeben. Nur ein geringer Teil der Mittel wurde für Projekte zur Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes (Priorität 4) verwendet.⁷

Abb. 3: **Projekte nach Prioritäten**



Der Vergleich mit den ursprünglich geplanten Mitteln (vgl. Abb. 4) gibt nur begrenzt Hinweise über die Nachfrage und den Bedarf an Projektmitteln, da zwischenzeitlich Umschichtungen erfolgt sind. Dies betrifft insbesondere Priorität 7. Allerdings ist auffallend, dass bisher in den Prioritäten 4 (Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes), 2 (Infrastrukturentwicklung) sowie Qualifizierung und Beschäftigung (Priorität 5) deutlich weniger Mittel als geplant eingesetzt wurden. Die Prioritäten 3 (Umwelt), 6 (Kooperation) und 1 (Wirtschaftskooperation und KMU-

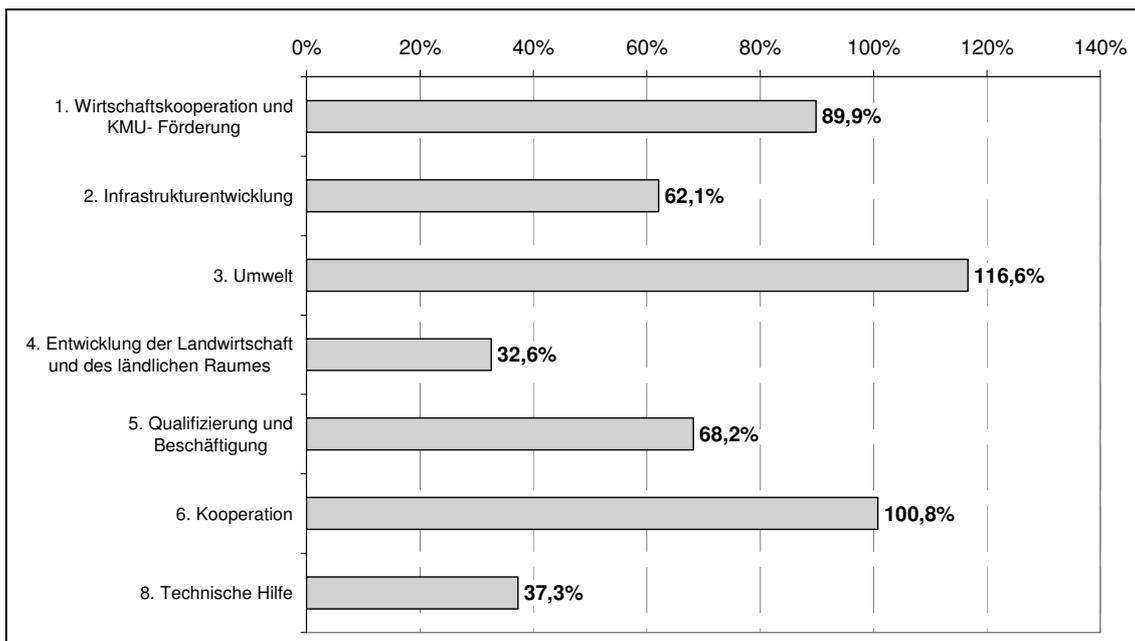
⁷

Hier ist jedoch zu bemerken, dass viele Projekte in diesem Bereich bereits aus dem EAGFL bzw. über die Gemeinschaftsinitiative Leader+ gefördert werden.

Förderung) weisen eine hohe Mittelbindung auf. Dies lässt insgesamt auf gewisse Bedarfe unter den gegebenen Rahmenbedingungen schließen.

Nachfolgend wird kurz auf die einzelnen Prioritäten eingegangen.

Abb. 4: **Auslastung der einzelnen Prioritäten**



In **Priorität 1** konnte ein Großteil der Mittel gebunden werden. Allerdings verteilt sich die Auslastung sehr unterschiedlich auf die zwei Bereiche dieser Priorität: Während für die Förderung grenzüberschreitender Wirtschaftsbeziehungen (1.1.) nur etwa 76 % der eingeplanten Mittel eingesetzt wurden, lagen die Kosten für die Forschungs- und Technologieförderung (1.2) – die nur ein Projekt, die Systemanalyse bzw. den Entwurf eines Kombikraftwerkes, umfasst – um 73 % über dem eigentlich angedachten Wert. Gerade an diesem Beispiel zeigt sich, dass mit einigen wenigen großen Projekten eine gut gemeinte und detaillierte Planung an Grenzen stoßen kann.

Tab. 2: **Auslastung Priorität 1**

zur Verfügung stehende Mittel	3.808.840 Euro
verwendete Mittel	3.422.500 Euro
Auslastung insgesamt	89,9 %
1.1. Förderung grenzüberschreitender Wirtschaftsbeziehungen	75,6 % (2.459.500 Euro)
1.2. Innovations-, Forschungs- u. Technologieförderung	173,0 % (963.000 Euro)

Die Notwendigkeit der Projekte in der Priorität 1 und insbesondere für grenzüberschreitende Wirtschaftsförderung, Kontaktvermittlung und –anbahnung sowie Unternehmensberatung wurde in den Gesprächen sehr stark betont. Es fällt aber auf, dass hier einige Projekte mit anscheinend vergleichbaren Zielsetzungen laufen. Für Außenstehende und vor allem für die Zielgruppe der Unternehmen sollten hier klare Abgrenzungen und einheitliche Anlaufstellen geschaffen werden, die für einen längeren Zeitraum Bestand haben. Ebenso sollten bei weiterer Förderung klare und nachvollziehbare Erfolgskriterien definiert werden, die dann auch kommuniziert werden.

Innerhalb der **Priorität 2** (Infrastrukturentwicklung) konzentrierte sich die Förderung bislang auf den Straßenaus- bzw. –neubau sowie den Brückenbau in Forst. Im Bereich ÖPNV und Schienenwege wurden keine Projekte angeschoben. Für die Verbesserung der grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur (2.1.) wurden bisher nur knapp 51 % der vorgesehenen Mittel ausgeschöpft, d. h. nur rund ein Sechstel aller für Priorität 2 zur Verfügung gestellten Gelder floss in diesen Bereich. Die Maßnahme 2.2. zur Verbesserung der technischen und kommunalen Infrastruktur ist mit 68 % etwas besser ausgelastet. Die bewilligten Mittel konzentrieren sich auf wenige große Projekte in Cottbus, Forst und Guben.

Tab. 3: **Auslastung Priorität 2**

zur Verfügung stehende Mittel	15.833.960 Euro
verwendete Mittel	9.835.442 Euro
Auslastung insgesamt	62,1 %
2.1. Verbesserung grenzüberschr. Verkehrsinfrastruktur	50,7 % (2.715.908 Euro)
2.2. Verbesserung technische und kommunale Infrastruktur	68,0 % (7.119.534 Euro)

Einen überdurchschnittlichen Umsetzungsstand weist die **Priorität 3** (Umwelt) auf. Insbesondere in der Priorität 3.1. (Schutz der Umwelt) wurden elf Projekte bewilligt, die in der Mittelauslastung über 70 % über dem angedachten Wert liegen. In den Gesprächen und aus den Projektunterlagen zeigt sich, dass vor allem die Maßnahmen im Bereich 3.2. (Grenzüberschreitender Brand- und Katastrophenschutz) einen hohen Nutzeffekt und grenzüberschreitenden Mehrwert aufweisen.⁸

8

Im April 2002 wurde beispielsweise zwischen dem Landkreis Spree-Neiße und den polnischen Nachbarländern Krosno Odrzanskie und Zary eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit und gegenseitigen Hilfeleistung in den Bereichen Brand- und Katastrophenschutz sowie Rettungswesen unterzeichnet.

Tab. 4: **Auslastung Priorität 3**

zur Verfügung stehende Mittel	5.106.040 Euro
verwendete Mittel	5.954.814 Euro
Auslastung insgesamt	116,6 %
3.1. Schutz der Umwelt	171,5 % (3.753.388 Euro)
3.2. Grenzüberschreitender Brand- und Katastrophenschutz	75,8 % (1.964.560 Euro)
3.3. Erhalt der Naturraumpotenziale	72,9 % (236.866 Euro)

In **Priorität 4** (Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raums) wurden bis September 2006 fünf Projekte und mit Abstand am wenigsten Mittel umgesetzt. Für die nachhaltige Dorferneuerung und Beschäftigungsalternativen für die ländliche Bevölkerung (Priorität 4.1.) und die Förderung grenzüberschreitender landwirtschaftlicher Kooperationen (Priorität 4.3) wurde eine überdurchschnittliche Mittelauslastung erreicht, die sich aber jeweils auf zwei Projekte konzentriert. Für den Agrotourismus (Priorität 4.2) wurden die Mittel hingegen bisher kaum gebunden.

Tab. 5: **Auslastung Priorität 4**

zur Verfügung stehende Mittel	3.702.105 Euro
verwendete Mittel	1.205.225 Euro
Auslastung insgesamt	32,6 %
4.1. Nachh. Dorferneuerung / Beschäftigungsalternativen	187,7 % (387.110 Euro)
4.2. Agrotourismus und touristische Infrastruktur	2,9 % (91.800 Euro)
4.3. Förderung grenzüberschr. landwirtschaftliche Kooperation	248,1 % (726.315 Euro)

Einen eher geringen Umsetzungsstand weist die **Priorität 5** (Qualifizierung und Beschäftigung) mit 68 % auf. Insbesondere die Projektumsetzung im Schwerpunkt 5.1. Aus- und Weiterbildung hat noch Reserven, obwohl hier mit interessanten Effekten für den Arbeitsmarkt und die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Teilregionen gerechnet werden kann.

Tab. 6: **Auslastung Priorität 5**

zur Verfügung stehende Mittel	6.201.040 Euro
verwendete Mittel	4.230.970 Euro
Auslastung insgesamt	68,2 %
5.1. Aus- u. Weiterbildung zur Anpassung an den Arbeitsmarkt	61,1 % (1.176.073 Euro)
5.2. Förderung von Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen	71,4 % (3.054.897 Euro)

Innerhalb der **Priorität 6** (Kooperation) war bis zum September 2006 in allen drei Maßnahmen bereits eine Überzeichnung bzw. eine sehr hohe Mittelbindung gegeben. Dabei stand die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich Wissenschaft/Bildung und Kultureinrichtungen/Sportvereine an erster Stelle, gefolgt von der Zusammenarbeit auf regionaler/lokaler Ebene. Für beide wurden letztendlich mehr Gelder benötigt als anfangs eingeplant waren. Hier erscheint ein großer und zukünftig auch steigender Bedarf an Förderungen aus dem Small Project Fund (SPF) für Begegnungsmaßnahmen zu bestehen. Aufgrund der hohen Breitenwirkung und der grenzüberschreitenden Effekte wird der SPF bereits in der Halbzeitbewertung als großer Erfolg gesehen. Fast ausgeschöpft sind die Mittel für die Umsetzung in der Euroregionalen Zusammenarbeit (98 %).

Tab. 7: **Auslastung Priorität 6**

zur Verfügung stehende Mittel	3.184.810 Euro
verwendete Mittel	3.209.543 Euro
Auslastung insgesamt	100,8 %
6.1. Euroregionale Zusammenarbeit	98,0 % (1.812.402 Euro)
6.2. Zusammenarbeit auf regionaler / lokaler Ebene	102,6 % (343.066 Euro)
6.3. Grenzüberschr. Zusammenarbeit Wissenschaft / Bildung- und Kultureinrichtungen / Sportvereine	105,2 % (1.054.075 Euro)

Die Förderung in **Priorität 7** (Besondere Unterstützung für die an Beitrittsländer angrenzenden Regionen) soll hier nicht weiter betrachtet werden, da es hier – wie bereits angedeutet – zu Umschichtungen gekommen ist und Rückschlüsse auf den Bedarf nach entsprechenden Projekten nicht abgeleitet werden können.

2.2 Projekte im polnischen Teil der Euroregion

Auf der polnischen Seite liegen die Kompetenzen zur Realisierung der INTERREG-IIIa-Förderung in der Verantwortung des Marschallamtes in Zielona Gora. Die Bewilligung der Projekte lief erst im März 2005 an.

Bis Mitte Januar 2006 waren 30 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von rund 16,31 Mio. Euro für eine Förderung im polnischen Teil der Euroregion bewilligt. In der nachfolgenden Tabelle 8 sind die polnischen Projekte mit ihren Kurzbezeichnungen dargestellt.

Tab. 8: Projekte im polnischen Teil der Euroregion

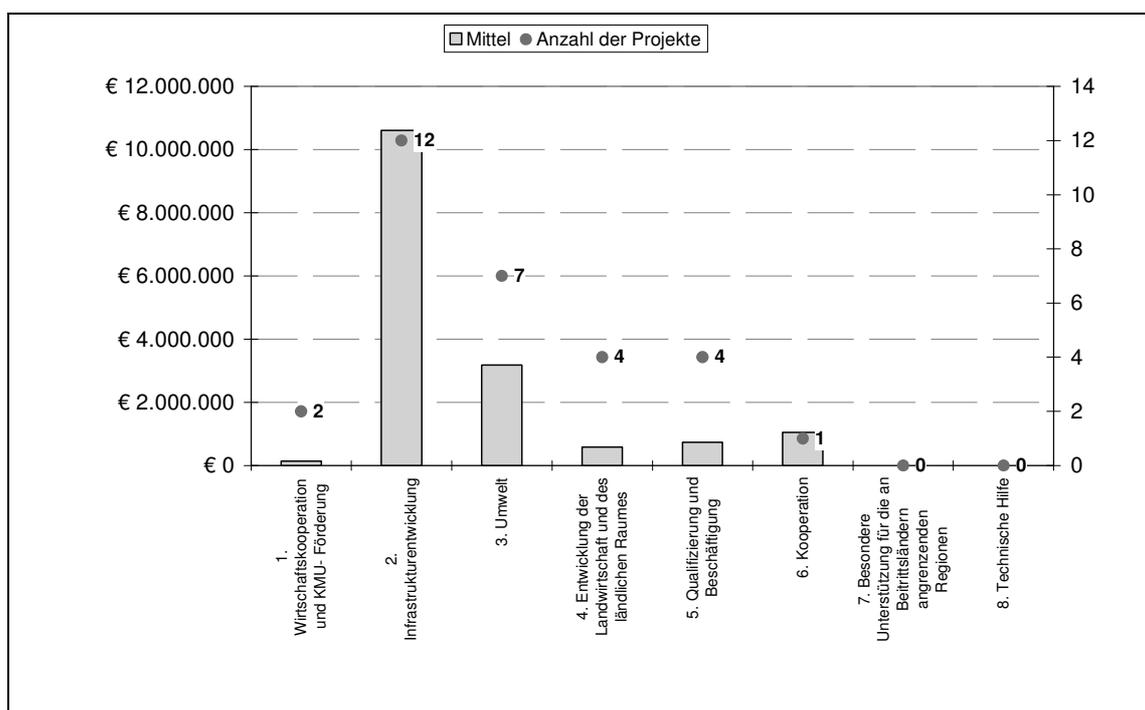
lfd. Nr.	Priorität	Projekttitle	Antragsteller	Förderhöhe in €
1. Wirtschaftskooperation und KMU- Förderung				
1.1. Förderung grenzüberschreitender. Wirtschaftsbeziehungen				
1.		Brandenburg-Lebuser Qualitätstag	Gesell. für wiss. Org. und Führung, Filiale Zielona Góra	8.677
1.2. Innovations-, Forschungs- und Technologieförderung				
2.		Grenzüberschreitende Förderung des Unternehmertums in der Euroregion S-N-B nach dem Beitritt Polens zur EU	Landkreis Zielonogórski	135.582
2. Infrastrukturentwicklung				
2.1. Verbesserung der grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur				
3.		Aufbesserung des Straßeninfrastruktur in der Gemeinde Iłowa	Gemeinde Iłowa	135.954
4.		Bau der Straße Mieszkowo-Gębice in der Gemeinde Trzebiechów	Gemeinde Trzebiechów	107.779
5.		Bau touristischer Anlegestellen in: Cigacice, Nowa Sol, Bytom Odrzański – Abschnitt I	Gemeinde Sulechów	2.346.555
6.		Bau der Umgehungsstraße um Lubsko – Abschnitt 1	Verwaltung für die Wojewodschaftsstraßen in Zielona Góra	6.123.711
2.2. Verbesserung der technischen und kommunalen Infrastruktur				
7.		Umbau des deutsch-polnischen Begegnungszentrums	Grünberger Reitklub Przylep	31.024
8.		Weiterbau der Radwege in Żary	Stadt Żary	44.202
9.		Gebäudesanierung des Zentrums für poln. U. dt. Kultur in Gubin	Kulturhaus in Gubin	251.841
10.		Ausbau des regionalen Sport- und Erholungszentrums in Drzonkowo bei Zielona Góra	Regionales Sport- und Erholungszentrum	315.386
11.		Bau eines Sport- und Erholungszentrums in Babimost	Gemeinde Babimost	1.120.771
12.		Ausbau des Spielplatzes des Stadtkindergartens Nr.2 in Gubin	Stadt Gubin	8.000
13.		Modernisierung des Gebäudes des Kultur- und Sportzentrums der Gemeinde (Abschnitt IV)	Stadt Iłowa	50.000
14.		Modernisierung des deutsch-polnischen Begegnungszentrums in Przylep bei Zielona Góra	Sportflugverein des Lebuser Landes	70.000
3. Umwelt				
3.1. Schutz der Umwelt				
15.		Umbau einer Abwasserkläranlage	Gemeinde Czerwieńsk	108.739
16.		Bau einer Kläranlage und eines Abwasserentsorgungssystems für die Ortschaft Świdnica	Gemeinde Świdnica	864.985
17.		Bau eines Abwasserentsorgungssystems in der Straße Konopnicka in Zagan	Stadt Żagań	31.785
18.		Modernisierung der Umweltschutzinfrastruktur in der Straße Dworcowa und in Teilen der Straßen T. Kościuszki in Łęknica	Stadt Łęknica	1.097.248
3.2. Grenzüberschreitender Katastrophenschutz				
19.		Kauf spezialisierter Feuerwehrfahrzeuge	Landkreis Żarski	444.214
3.3. Erhaltung der Naturraumpotentiale				
20.		Wiederaufbau des Botanischen Gartens in Zielona Góra	Stadt Zielona Góra	580.387
21.		Bewertung der Möglichkeit zur Verb. der Wasserqualität in Bergbaugewässern und des Grundwassers in der Euroregion	Universität Zielona Góra	54.332
4. Entwicklung der Landwirtschaft				
4.1. Nachhaltige Dorferneuerung und Beschäftigungsalternativen				
22.		Bau des Radweges Świebodzin - Wilkowo	Landkreis Świebodziński	315.133
4.2. Agrotourismus und touristische Infrastruktur				
23.		Bau eines Radweges von Marcinowice bis Osiecznica entlang der Landesstraße Nr. 29	Gemeinde Krosno Odrzańskie	62.195

Ifd. Nr.	Priorität	Projekttitle	Antragsteller	Förderhöhe in €
24.		Modernisierung des Kurzentrums in Przelazy – Abschnitt II u. III	Landkreis Świebodziński	73.638
25.		Bau eines Gästehauses in der Ortschaft Milaków	Stadt Nowe Miasteczko	135.947
5. Qualifizierung und Beschäftigung				
5.1. Aus- und Weiterbildung zur Anpassung an den Arbeitsmarkt				
26.		Deutsch-polnische Jugendfabrik	Privates Bildungszentrum in Nowa Sol	62.609
27.		Wirtschaftsfachmann für die Belange Mittelosteuropas	Stadt Zielona Góra	37.618
5.2. Förderung von Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen				
28.		Europäischer Schulverband Zielona Gora - Cottbus	Stadt Zielona Góra	369.000
29.		Europäische Sportschule	Stadt Zielona Góra	266.224
6. Kooperation				
6.1. Euroregionale Zusammenarbeit				
30.		FMP - Euroregion "Spree-Neisse-Bober"	Euroregion "SNB"	1.051.690

Quelle: Euroregion Spree-Neiße-Bober, Büro Gubin, Stand: Januar 2006

Die nachfolgende Abbildung 5 zeigt die Verteilung der Projekte und Projektmittel nach den thematischen Schwerpunkten. Den eindeutigen Schwerpunkt bei der Projektanzahl und Mittelvergabe stellen die Projekte der Priorität 2 – Infrastrukturentwicklung dar. Mit einigem Abstand dahinter folgen Projekte im Bereich Umwelt (Priorität 3). Bedeutend weniger Mittel wurden für die Bereiche Kooperation (Priorität 6), Qualifizierung und Beschäftigung (Priorität 5) sowie Entwicklung der Landwirtschaft und des ländlichen Raumes (Priorität 4) bewilligt. Die Priorität 1 (Wirtschaftskooperation und KMU-Förderung) ist am geringsten untersetzt.

Abb. 5: Projekte nach Prioritäten



Insbesondere der Straßenneubau und die -modernisierung sowie der Ausbau von weiteren Verkehrsinfrastrukturen (Priorität 2.1) und der Bau und die Modernisierung von Kläranlagen, Abwasserleitungssystemen und Abfallanlagen (Priorität 3.1) stellten Förderschwerpunkte auf der polnischen Seite dar (vgl. Tab. 9). Darüber hinaus konzentrieren sich die bewilligten Mittel auf den Bau bzw. die Modernisierung kommunaler Infrastrukturen (Priorität 2.2).

Tab. 9: **Projekt- und Mittelverteilung in den Prioritäten im Detail**

Priorität	Projekttitle	Anzahl Projekte	Mittel in €	Anteil der Projekte an Projekten insgesamt	Anteil der Mittel an Mitteln insgesamt
1.	Wirtschaftskooperation und KMU- Förderung				
1.1.	Förderung grenzüberschreitender. Wirtschaftsbeziehungen	1	8.677,00	3,3%	0,1%
1.2.	Innovations-, Forschungs- und Technologieförderung	1	135.582,00	3,3%	0,8%
2.	Infrastrukturentwicklung				
2.1.	Verbesserung der grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur	4	8.713.999,00	13,3%	53,4%
2.2.	Verbesserung der technischen und kommunalen Infrastruktur	8	1.891.224,00	26,7%	11,6%
3.	Umwelt				
3.1.	Schutz der Umwelt	4	2.102.757,00	13,3%	12,9%
3.2.	Grenzüberschreitender Katastrophenschutz	1	444.214,00	3,3%	2,7%
3.3.	Erhaltung der Naturraumpotenziale	2	634.719,00	6,7%	3,9%
4.	Entwicklung der Landwirtschaft				
4.1.	Nachhaltige Dorferneuerung und Beschäftigungsalternativen	1	315.133,00	3,3%	1,9%
4.2.	Agrotourismus und touristische Infrastruktur	3	271.780,00	10,0%	1,7%
5.	Qualifizierung und Beschäftigung				
5.1.	Aus- und Weiterbildung zur Anpassung an den Arbeitsmarkt	2	100.227,00	6,7%	0,6%
5.2.	Förderung von Bildungs- und Wissenschaftseinrichtungen	2	635.224,00	6,7%	3,9%
6.	Kooperation				
6.1.	Euroregionale Zusammenarbeit	1	1.051.690,00	3,3%	6,5%

Aussagen zum Verhältnis der zur Verfügung stehenden Mittel und der tatsächlich verwendeten Mittel können für den polnischen Teil der Euroregion nicht vorgenommen werden.

Zusammenfassung Aktuelle Förderperiode:

Deutscher Teil der Euroregion

Bis einschließlich September 2006 waren **93 Projekte** für eine Förderung im deutschen Teil der Euroregion bewilligt.

Insgesamt zeigt sich, dass der **Schwerpunkt bei den Projektmitteln** eindeutig im Bereich Infrastrukturentwicklung (Priorität 2) liegt, während für die ländliche Entwicklung (Priorität 4) mit Abstand am wenigsten Mittel gebunden wurden. Auch handelt es sich bei Projekten im Bereich ländliche Entwicklung um eher kleinere Projekte. Insgesamt weisen die Prioritäten 3 (Umwelt), 6 (Kooperation) und 1 (Wirtschaftskooperation und KMU-Förderung) eine hohe Mittelbindung auf. Insbesondere die Projekte in der Priorität 6 (Kooperation) spielen eine große Rolle für ein „Zusammenwachsen“ der Region und sollten weiter- und teilweise ausgebaut werden. Dies betrifft insbesondere die Aufstockung des Kleinprojektfonds (Small Project Fund). Die Projekte in der Priorität 1 (Wirtschaftskooperation und KMU-Förderung) sind unabdingbar für eine Verbesserung der grenzüberschreitenden wirtschaftlichen Zusammenarbeit und für die notwendige wirtschaftliche Entwicklung der Euroregion. Hier sollte bei einer zukünftigen Förderung allerdings auf eine schlagkräftige und auf Dauer angelegte Organisation gesetzt und eine Verzettelung vermieden werden. Hervorzuheben ist in der Priorität 3 der Bereich Brand- und Katastrophenschutz, der in hervorragender Weise die grenzüberschreitende Zusammenarbeit dokumentiert und untersetzt.

Polnischer Teil der Euroregion

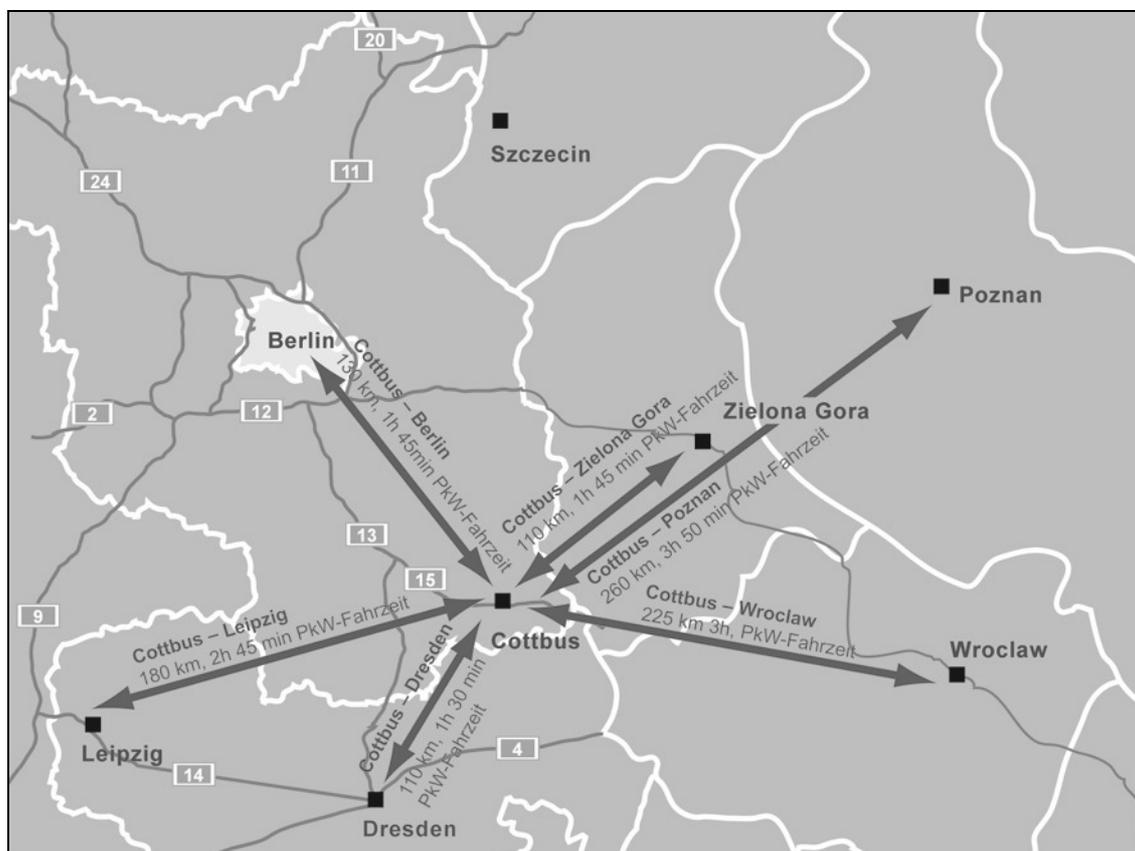
Bis Mitte Januar 2006 waren **30 Projekte** für eine Förderung im polnischen Teil der Euroregion bewilligt. Insbesondere der Straßenneubau und die -modernisierung sowie der Ausbau von weiteren Verkehrsinfrastrukturen (Priorität 2.1) und der Bau und die Modernisierung von Kläranlagen, Abwasserleitungssystemen und Abfallanlagen (Priorität 3.1) stellten **Förderschwerpunkte** auf der polnischen Seite dar. Darüber hinaus konzentrieren sich die bewilligten Mittel auf den Bau bzw. die Modernisierung kommunaler Infrastrukturen (Priorität 2.2). Die Priorität 1 (Wirtschaftskooperation und KMU-Förderung) ist bisher am geringsten untersetzt.

3 Datenanalyse⁹

3.1 Raum- und Siedlungsstruktur

Die Euroregion ist eine der vier Euroregionen an der deutsch-polnischen Grenze. Geographisch befindet sie sich im Viereck Berlin – Leipzig / Dresden – Wrocław – Poznan (vgl. Abb. 6 und 7).

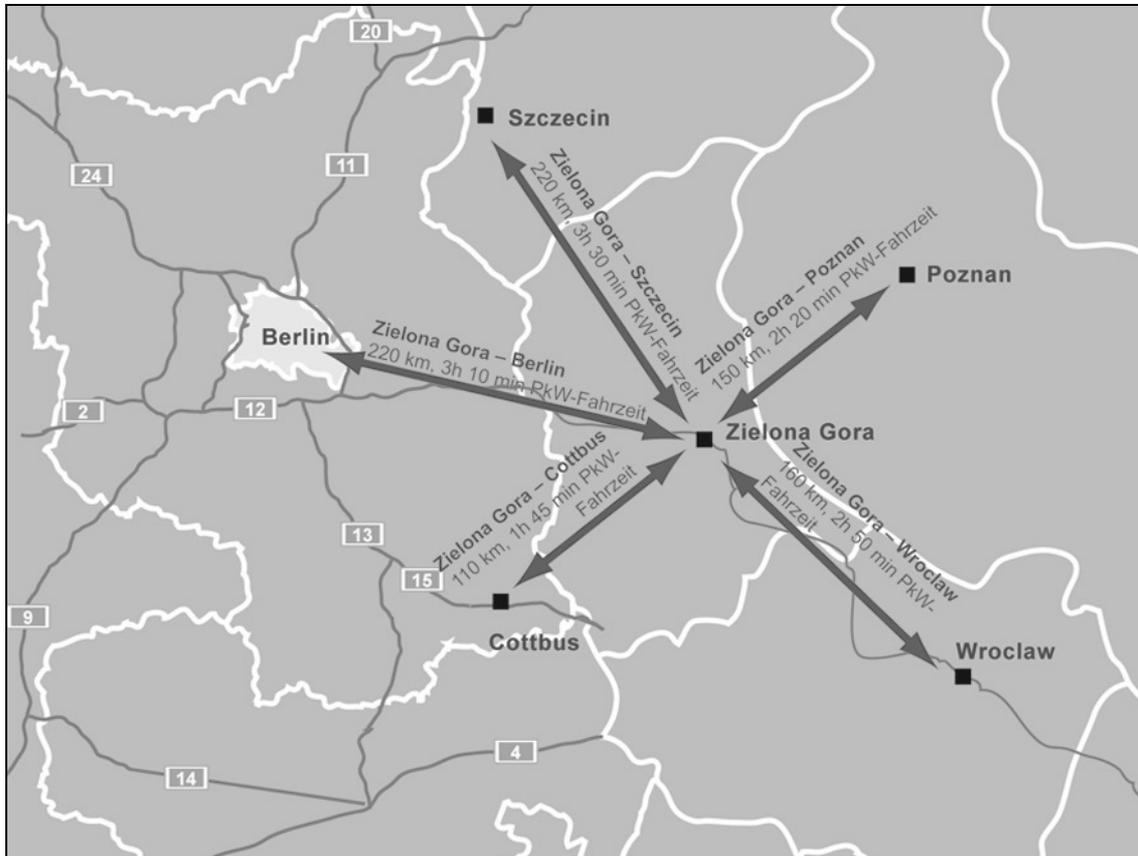
Abb. 6: Geographische Lage der Euroregion a



9

Die Datenanalyse wird aufgrund der Datenverfügbarkeit auf Landkreisebene durchgeführt, deshalb werden einzelne Gemeinden der polnischen Seite aus anderen Landkreisen / Wojewodschaften, z. B. Wolsztyn und Zbaszyn, nicht berücksichtigt. Ergänzend zu den Darstellungen in der Datenanalyse gibt es einen **Anhang**, in dem weiterführende Informationen und Daten bis auf Ebene der Landkreise / Städte der Euroregion Spree-Neiße-Bober zu finden sind.

Abb. 7: Geographische Lage der Euroregion b

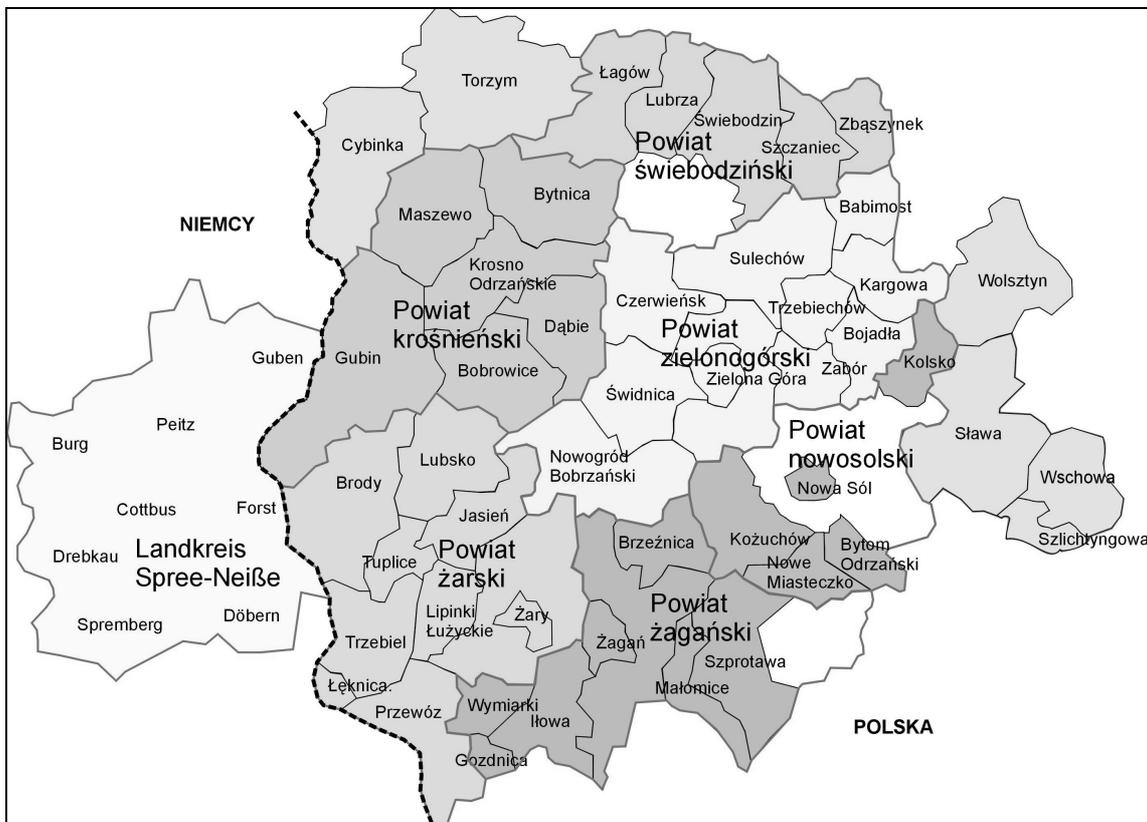


Deutlich werden in den Abbildungen 6 und 7 jedoch auch die relativ großen Entfernungen zu wichtigen (Wirtschafts-)Zentren wie Berlin, Dresden, Leipzig, Wroclaw und Poznan. Damit ist die Euroregion mehr oder weniger auf sich selbst gestellt, da erfahrungsgemäß aus den genannten Wirtschaftsmetropolen nur geringe Impulse auf die Region ausgehen.

Territorial umfasst die grenzüberschreitende Region auf deutscher Seite den Landkreis Spree-Neiße und die kreisfreie Stadt Cottbus sowie auf polnischer Seite den südlichen Teil der Wojewodschaft Lebus Land (Wojewodztwo Lubuskie), der aus den Landkreisen (Powiats) Krosnienski, Nowosolski (2002 aufgeteilt in Nowosolski und Wschowski), Swiebodzinski, Zielonogorski, Zaganski, Zarski und der Stadt Zielona Gora (vgl. Abb. 8).¹⁰

¹⁰ Das polnische Teilgebiet bildet sich dabei zu über zwei Dritteln aus Gemeinden der ehemaligen Wojewodschaft Zielona Gora.

Abb. 8: Euroregion Spree-Neiße-Bober



Quelle: Euroregion Spree-Neiße-Bober, Stand: Mai 2006

Weiterhin gehören zum polnischen Teil der Euroregion die Gemeinden Wolsztyn, Wschowa, Szlichtyngowa, Slawa, Cybinka und Torzym sowie seit dem 22.06.2006 die Gemeinde Zbąszyn (Wojewodschaft Großpolen).

Der Zuschnitt der Euroregion Spree – Neiße – Bober hat sich seit ihrem Bestehen mehrmals verändert. Nach der 1999 vollzogenen Fusion zur gemeinsamen Wojewodschaft Lubuskie kam es 2003 zu den Austritten der Gemeinden Nowa Sol, Siedlisko, Oтын und der Stadt Glogow. 2004 folgten dann noch die Gemeinden Skape und Niegoslawice.

In der Euroregion leben auf einer Gesamtfläche von 9.067 km² rund 887.000 Einwohner (vgl. Tab. 10). Das polnische Teilgebiet nimmt den weitaus größeren Flächen- und Bevölkerungsanteil ein. Es umfasst ca. 80 % der Fläche, was rund 7.255 km² entspricht. Die Einwohnerzahl beträgt ca. 641.000. Die rund 245.900 Einwohner des deutschen Teils leben auf 1.812 km², was einem Flächenanteil von 20 % entspricht.

Tab. 10: **Fläche und Bevölkerung 2004**

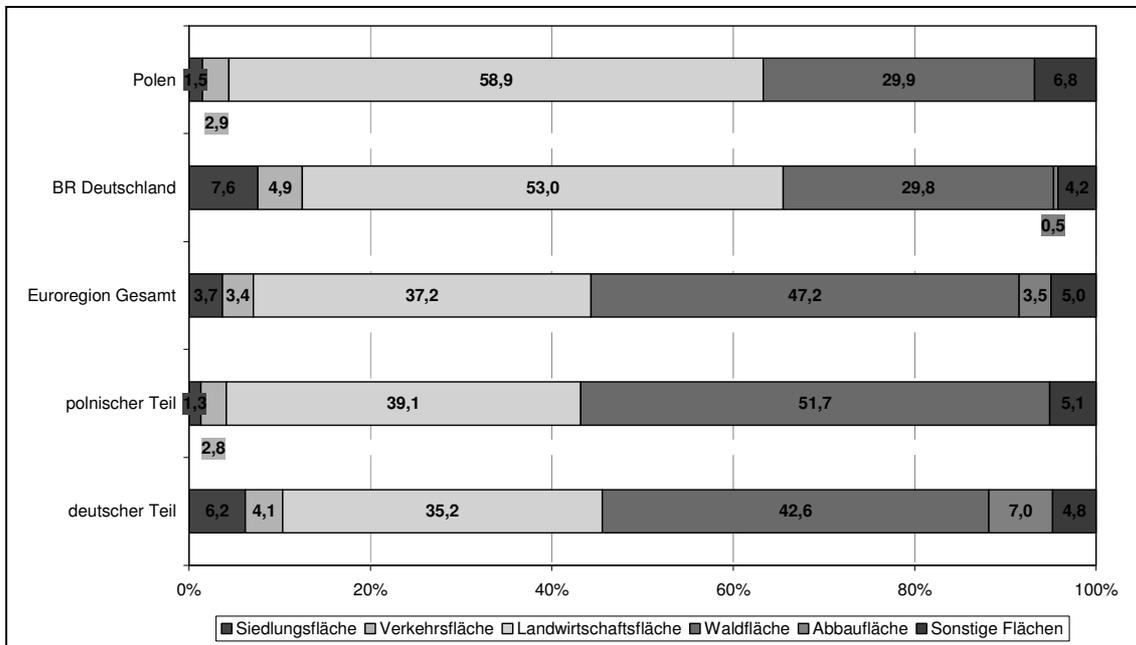
Bezugsraum	Fläche in km ²	Bevölkerungsstand	Bev.dichte in EW/km ²
Cottbus (Kreisfreie Stadt)	164	106.415	649
Spree-Neiße (Landkreis)	1.648	139.464	85
deutscher Teil	1.812	245.879	136
Krosnienski (Powiat)	1.390	56.813	41
Nowosolski (Powiat)	771	86.793	113
Swiebodzinski (Powiat)	940	56.213	60
Zielonogorski (Powiat)	1.571	88.935	57
Zaganski (Powiat)	1.131	82.615	73
Zarski (Powiat)	1.394	99.093	71
Zielona Gora	58	118.516	2043
polnischer Teil	7.255	641.018	88
Euroregion Gesamt	9.067	886.897	98
Land Brandenburg	29.477	2.567.704	87
BR Deutschland	357.030	82.498.500	231
Wojewodschaft Lubuskie	13.984	1.009.168	72
Polen	322.577	38.173.835	118

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Die **Bevölkerungsdichte** der Euroregion ist wie Tabelle 10 zeigt mit 98 EW/km² vergleichsweise gering (Polen 118 EW/km² / BRD 231 EW/km²). Im deutschen Teilgebiet sind zwar Verdichtungsansätze, nicht nur mit dem Oberzentrum Cottbus, vorhanden, dennoch gibt es vor allem im grenznahen Bereich stark ländlich geprägte und dünn besiedelte Landstriche. Die geringe Einwohnerdichte von 88 EW/km² im polnischen Teil der Euroregion liegt weit unter der des deutschen Teilgebietes (136 EW/km²).

Das Gebiet der Euroregion ist ein ländlicher Raum mit Verdichtungsansätzen. Der Anteil der Siedlungsfläche ist im deutschen Teilgebiet mit 6,3 % wesentlich größer als im polnischen Teilgebiet mit 1,3 % (vgl. Abb. 9 und Anlage 1). Dies liegt daran, dass die deutsche Seite viel dichter besiedelt ist als die polnische. Neue Siedlungsbereiche entstehen in erster Linie im unmittelbaren Umland der Ober- und Mittelzentren. Aufgrund dessen ist die Zersiedelung gering.

Abb. 9: Flächennutzung 2004 in %



Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Im deutschen Teilgebiet wird der überwiegende Teil der Fläche (77,8 %) von Wald- und Landwirtschaftsflächen in Besitz genommen. Zudem ist der großflächige Tagebau (Abbaufäche) landschaftsprägend. Er nimmt 7 % der Fläche bzw. rund 12.800 ha ein. Zum Vergleich: Im gesamten Bundesgebiet liegt der Anteil der Abbaufächen bei etwa 0,5 %. Ein großer Teil der Tagebaue ist noch aktiv, der andere Teil wird rekultiviert. Tagebaufächen spielen auf der polnischen Seite der Euroregion keine Rolle. Im polnischen Teil dominiert mit fast 52 % eindeutig die Waldfläche.

Betrachtet man für den deutschen Teil die Entwicklung der **Flächennutzung** im Zeitraum 2000 – 2004¹¹, so ist eine leichte Zunahme des Anteils der Siedlungsfläche an der Gesamtfläche (+0,5 %) festzustellen (vgl. Tab. 11). Ebenso stieg der Anteil der Verkehrsflächen leicht um 0,1 % auf rund 74 km². Auffällig ist die Ausweitung der Abbaufächen von 100 km² auf etwas über 127 km². Eine im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt überdurchschnittliche Abnahme verzeichneten dagegen die Landwirtschafts- und Waldflächen – im Jahr 2000 hatten diese noch einen Anteil von 79,8 % am gesamten deutschen Teil der Euroregion.

11

Für den polnischen Teil liegen keine Werte vor.

Tab. 11: Vergleich Flächennutzung 2000 und 2004 in %

Flächennutzung	Deutscher Teil	Land Brandenburg	BR Deutschland
Siedlungsfläche	0,4	0,3	0,4
Verkehrsfläche	+0,1	+0,1	+0,1
Landwirtschaftsfläche	-1,3	-0,3	-0,5
Waldfläche	-0,8	+0,2	+0,3
Abbauland	+1,5	0	0
Sonstige Flächen	+0,1	-0,2	-0,3

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005

Die größten **Gemeinden** in der Euroregion sind die Oberzentren Cottbus und Zielona Gora. Als Mittelzentren sind die Städte Guben, Forst und Spremberg auf der deutschen Seite und Nowa Sol, Zary, Zagan, Swiebodzin, Lubsko und Gubin auf der polnischen Seite ausgewiesen. Sie sind ausgewogen über das Gebiet der Euroregion verteilt. Eine Besonderheit stellt die Doppelstadt Guben / Gubin dar.

Im deutschen Teil werden sich mit der Umstrukturierung der Förderpolitik sowie der Landesplanung und der zentralörtlichen Gliederung, an denen aktuell die Landesregierung Brandenburg arbeitet, Veränderungen in der Bedeutung einzelner Zentren ergeben. Dazu wurden beispielsweise **Regionale Wachstumskerne (RWK)** ausgewiesen, auf die sich zukünftig in gewisser Weise die Fördermittelvergabe konzentrieren soll. Auch die wirtschaftsrelevanten Förderprogramme aller Ressorts sollen dementsprechend ausgerichtet werden. Die neue Förderstrategie soll dazu beitragen:

- die Abwanderung zu verringern und damit der demografischen Entwicklung entgegen zu steuern,
- die nach wie vor hohe Arbeitslosigkeit in Brandenburg dadurch besser zu bekämpfen, dass den hier ansässigen oder ansiedlungswilligen Unternehmen passgenauere Investitionsbedingungen und attraktivere Standorte angeboten werden,
- die bereits ab 2007 sinkenden Mittel des Landes (u. a. Strukturfonds und Zuweisungen des Bundes) effizienter einzusetzen.¹²

Im deutschen Teilgebiet wurden Cottbus und Spremberg als Regionale Wachstumskerne ausgewiesen.

¹²

Stärkung der Wachstumskräfte durch räumliche und sektorale Fokussierung von Landesmitteln, Zweiter Bericht der Interministeriellen Arbeitsgruppe Aufbau Ost zur Sitzung der Landesregierung am 22. November 2005

Im polnischen Teil der Euroregion bilden die Städte Zielona Gora, Sulechow und Nowa Sol als sog. „**Drei-Stadt**“ einen regionalen Wachstumskern.

In der Euroregion bestehen eine Reihe von **Städte- und Gemeindepartnerschaften** (siehe auch Anlage 2). Zudem werden verstärkt innerregionale Kooperationen geschlossen. So wollen die Städte Zagan, Zary, Forst/Lausitz und Weißwasser (Freistaat Sachsen) zukünftig in den Bereichen Wirtschaft, Kultur, Bildung, Sport und im kommunalen Bereich kooperieren.¹³

Zusammenfassung Raum- und Siedlungsstruktur:

Die Euroregion Spree-Neiße-Bober lässt sich als ein **ländlicher Raum mit einigen Verdichtungsansätzen** charakterisieren. Mit einer durchschnittlichen Einwohnerdichte von 98 EW/km² ist das Gebiet eher **dünn besiedelt**, wobei der deutsche Teil im Vergleich zum polnischen noch etwas dichter bewohnt ist. Die **wichtigsten Agglomerationen** stellen die beiden Großstädte Cottbus und Zielona Gora mit jeweils rund 100.000 Einwohnern dar. Daneben gibt es auf beiden Seiten noch einige kleinere Städte.

Insgesamt ist die Euroregion Spree-Neiße-Bober durch eine **günstige wirtschaftsgeographische Lage** im Viereck zwischen Berlin, Leipzig / Dresden, Wroclaw und Poznan gekennzeichnet. Gleichwohl sind die Entfernungen wiederum so groß, dass man von einer „In-Between-Lage“ sprechen kann und man bisher zumindest keine nennenswerten positiven Effekten aus dieser Lage zu Berlin, Leipzig / Dresden und den polnischen Zentren konstatieren kann.

Für das deutsche Teilgebiet ist davon auszugehen, dass das sich in Erarbeitung befindliche Konzept „Regionale Wachstumskerne“ (RWK) zu einer Konzentration der Entwicklungsaktivitäten auf die als RWK ausgewiesenen Städte Cottbus und Spremberg führen wird. Im polnischen Teil der Euroregion bilden die Städte Zielona Gora, Sulechow und Nowa Sol als sog. „Drei-Stadt“ einen regionalen Wachstumskern.

¹³

Lausitzer Rundschau 01.03.2006 „Grenzüberschreitendes Netz an der Neiße“

3.2 Bevölkerung

In der Euroregion lebten Ende 2004 rund 887.000 Einwohner, davon rund 245.900 Einwohner (27,7 %) im deutschen Teil. Auf polnischer Seite waren rund 641.000 Einwohner registriert, was einem Anteil von 72,3 % entspricht. Knapp 25,4 % der Bevölkerung der gesamten Euroregion wohnen in den Oberzentren Cottbus (106.415 EW) und Zielona Gora (118.516 EW).

Im deutschen Teilgebiet der Euroregion hat die Bevölkerung seit 1999 kontinuierlich um insgesamt 8,3 % abgenommen, was über dem Bevölkerungsrückgang im Land Brandenburg (-1,3 %) liegt. Im polnischen Gebiet ist die Bevölkerung von 1999 bis 2004 dagegen nur leicht um 1,7 % zurückgegangen (Wojewodschaft: -1,4 %, Polen: -1,2 %) (vgl. Tab. 12 und Anlage 3).

Tab. 12: **Bevölkerungsentwicklung – Veränderung seit 1999 (1999 =100)***

Bezugsraum	1999	2000	2001	2002	2003	2004
deutscher Teil	100,0 (267.996)	98,6 (264.131)	96,9 (259.735)	95,1 (254.838)	92,8 (248.805)	91,7 (245.879)
polnischer Teil	100,0 (652.329)	100,0 (652.023)	99,5 (648.894)	98,4 (641.732)	101,3 (660.877)	98,3 (641.018)
Euroregion Gesamt	100,0 (920.325)	99,5 (916.154)	98,7 (908.629)	97,4 (896.570)	98,8 (909.682)	96,4 (886.897)
Land Branden- burg	100,0	100,0	99,7	99,3	99,0	98,7
BR Deutschland	100,0	100,1	100,3	100,5	100,5	100,5
Wojewodschaft Lubuskie	100,0	100,0	100,1	98,5	98,6	98,6
Polen	100,0	99,0	98,9	98,9	98,8	98,8

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

*absolute Zahlen für Euroregion in Klammern

Insgesamt lebten im Jahr 2004 in der Euroregion 33.428 Menschen weniger als noch 1999, was einem Rückgang von 3,6 % entspricht.

Deutlich wird die rückläufige Bevölkerungsentwicklung im deutschen Teil anhand der Entwicklung der Einwohnerzahlen in den einzelnen Teilräumen bzw. Städten:

- Im Oberzentrum Cottbus ist seit 1993 ein stetiger Rückgang der Bevölkerungszahlen zu beobachten (von 128.121 auf 105.960 im Juni 2005).

- Profitierte der Landkreis Spree-Neiße anfänglich noch leicht von dieser Entwicklung – die Bevölkerungszahlen stiegen von 152.845 im Jahr 1995 auf 156.130 1998 an – so handelte es sich doch vermehrt um einen Fortzug aus der Region. So sind seit 1999 auch die Bevölkerungszahlen im Landkreis rückläufig.
- Gleiches gilt für das Mittelzentrum Forst, das Ende 1993 noch 26.085 Einwohner zählte, im Juni 2005 nunmehr 22.694 Einwohner.
- Guben hatte 1981 den höchsten Bevölkerungsstand mit 36.708 Einwohnern, nach den aktuellsten Zahlen lag die Einwohnerzahl im Juni 2005 bei nur noch 21.623.
- Die Stadt Spremberg stellt aufgrund von Eingemeindungen in der Vergangenheit eine Ausnahme bezüglich der Bevölkerungsentwicklung dar. Von 1997 bis 1998 konnte Spremberg über 3.400 Einwohner mehr verzeichnen (1997: 23.315, 1998: 26.736). Diese Zahl blieb auch in den letzten Jahren konstant. So lag die Einwohnerzahl Mitte 2005 bei immer noch 26.146.

Ein Grund für die negative Bevölkerungsentwicklung im deutschen Teilgebiet der Euroregion ist die **natürliche Bevölkerungsentwicklung**. Seit 1989 hat es dort kein positives natürliches Bevölkerungswachstum gegeben, d. h. die Zahl der Lebendgeborenen lag in jedem Jahr unter der Zahl der Sterbefälle (vgl. Tab. 13).

Nachdem sich diese negative natürliche Bevölkerungsentwicklung im Zeitverlauf etwas abgeschwächt hatte – im Jahr 2000 lag der Saldo bei –778 bzw. –2,9 je 1.000 EW – verschärfte sie sich seit 2000 weiter. So lag der Saldo aus Lebendgeborenen und Verstorbenen 2004 bei -1.019 bzw. –3,1 je 1.000 EW, was allerdings eine Verringerung im Vergleich zum Vorjahr (-1.174 bzw. –4,8 je 1.000 EW) darstellt (vgl. Tab. 13). Eine ähnliche Entwicklung lässt sich für Brandenburg und die Bundesrepublik feststellen. Dort ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung ebenfalls negativ.

Im polnischen Teil der Euroregion sieht die natürliche Bevölkerungsentwicklung weniger dramatisch aus. Doch inzwischen lassen sich auch schon für mehr als die Hälfte der betrachteten Powiats (Swiebodzinski, Zaganski, Zarski) negative Zahlen feststellen. Bis auf das Jahr 2003 sind die Zahlen für den polnischen Teil jedoch insgesamt positiv (vgl. Tab. 13 und Anlage 4). Die Tendenz der natürlichen Bevölkerungsentwicklung ist jedoch eindeutig fallend und verstärkt sich von Jahr zu Jahr. Man geht davon aus, dass in den kommenden Jahren die Zahl der Sterbefälle die Zahl der Geburten regelmäßig übertreffen wird. Im Gesamtgebiet der Wojewodschaft Lubuskie sieht die Situation noch ein wenig besser aus als in ihrer südlichen Hälfte. Der Saldo ist eindeutig positiv. Eine kontinuierliche Abnahme ist

trotzdem zu verzeichnen. Vergleicht man aber diese mit den Zahlen für das Gesamtgebiet der Republik Polen, die seit 2002 negativ sind, sieht die Entwicklung noch recht gut aus.

Tab. 13: **Saldi natürliche Bevölkerungsentwicklung**

Bezugsraum		1999	2000	2001	2002	2003	2004
deutscher Teil	Saldo	-928	-778	-982	-1.104	-1.174	-1.019
	Je 1.000 EW	-3,5	-2,9	-3,8	-4,4	-4,8	-3,1
polnischer Teil	Saldo	591	672	782	239	-101	260
	Je 1.000 EW	0,9	1,0	1,2	0,4	-0,2	0,4
Euroregion	Saldo	-337	-106	-200	-865	-1275	-759
Gesamt	Je 1.000 EW	-0,4	-0,1	-0,2	-1,0	-1,4	-0,9
Land Brandenburg	Saldo	-8.088	-7.624	-8.197	-8.790	-8.892	-7.711
	Je 1.000 EW	-3,1	-2,9	-3,2	-3,4	-3,5	-3,0
BR Deutschland	Saldo	-75.586	-71.798	-94.066	-122.436	-147.225	-112.000
	Je 1.000 EW	-0,9	-0,9	-1,1	-1,5	-1,8	-1,4
Wojewodschaft Lebuser Land	Saldo	1.193	1.118	1.417	794	253	932
	Je 1.000 EW	1,2	1,1	1,4	0,8	0,3	0,9
Polen	Saldo	587	10.320	4.985	-5.721	-14.158	-7.391
	Je 1.000 EW	0,0	0,3	0,1	-0,1	-0,4	-0,2

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005; Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005; *2002 Gebietsreform

Bei der **räumlichen Bevölkerungsentwicklung** lassen sich einige Unterschiede innerhalb des deutschen Teils der Euroregion feststellen. Während die Stadt Cottbus schon seit den neunziger Jahren große Wanderungsverluste aufgrund gestiegener Fortzüge hinnehmen musste, verzeichnete der Landkreis Spree-Neiße bis 1999 einen Wanderungsüberschuss, der insbesondere aus Suburbanisierungsgewinnen aus der Stadt Cottbus resultiert (vgl. Tab. 14). Seitdem ist aber auch in Spree-Neiße die Zuwanderung rückläufig. In Cottbus dagegen nimmt die Zahl der Wegzüge seit 2002 bei gleichbleibenden Zuzügen ab. Insgesamt ist der negative Wanderungssaldo im deutschen Teil der Euroregion seit 2001 leicht rückläufig, was sich größtenteils auf einen leichten Rückgang der Fortzüge zurückführen lässt.

Tab. 14: **Saldi räumliche Bevölkerungsentwicklung**

Bezugsraum		1999	2000	2001	2002	2003
Cottbus	Saldo	-3.775	-2.129	-2.218	-1.778	-1.201
	Je 1.000 EW	-33,5	-19,4	-20,7	-17,0	-11,2
Spree-Neiße	Saldo	199	-916	-2.064	-1.386	-1.606
	Je 1.000 EW	1,3	-5,9	-13,5	-9,2	-11,4
deutscher Teil	Saldo	-3.576	-3.045	-4.282	-3.164	-2.807
	Je 1.000 EW	-13,3	-11,5	-16,5	-12,4	-11,3
Krosnienski	Saldo	-199	-78	-480	-480	-400
	Je 1.000 EW	-3,3	-1,3	-8,1	-8,4	-7,1
Nowosolski*	Saldo	-306	-256	-239	-269	-203
	Je 1.000 EW	-2,4	-2,0	-1,9	-3,1	-2,3
Swiebodzinski	Saldo	-46	-51	-161	-82	-34
	Je 1.000 EW	-0,8	-0,9	-2,8	-1,5	-0,6
Zielonogorski	Saldo	149	227	174	189	406
	Je 1.000 EW	1,7	2,6	2,0	2,1	4,6
Zaganski	Saldo	-199	-148	-188	-142	-152
	Je 1.000 EW	-2,3	-1,7	-2,2	-1,7	-1,8
Zarski	Saldo	-57	-122	-107	-233	-410
	Je 1.000 EW	-0,6	-1,2	-1,1	-2,3	-4,1
Zielona Gora	Saldo	232	127	134	223	112
	Je 1.000 EW	2,0	1,1	1,1	1,9	0,9
polnischer Teil	Saldo	-424	-301	-867	-794	-481
	Je 1.000 EW	-2,0	-1,1	-1,1	-1,9	-0,9
Euroregion Gesamt	Saldo	-4.000	-3346	-5.149	-3.958	-3.288
	Je 1.000 EW	-4,3	-3,7	-5,7	-4,4	-3,6
Land Brandenburg	Saldo	18.920	8.375	-673	-1.871	1.034
	Je 1.000 EW	7,3	3,2	-0,3	-0,7	0,4
BR Deutschland	Saldo	201.935	167.115	275.758	219.345	142.648
	Je 1.000 EW	2,5	2,0	3,3	2,7	1,7
Wojewodschaft Lebus	Saldo	-406	-579	-1055	-996	-619
	Je 1.000 EW	-0,4	-0,6	-1,0	-1,0	-0,6
Polen	Saldo	-14.011	-19.668	-16.743	-17.945	-13.765
	Je 1.000 EW	-0,4	-0,5	-0,4	-0,5	-0,4

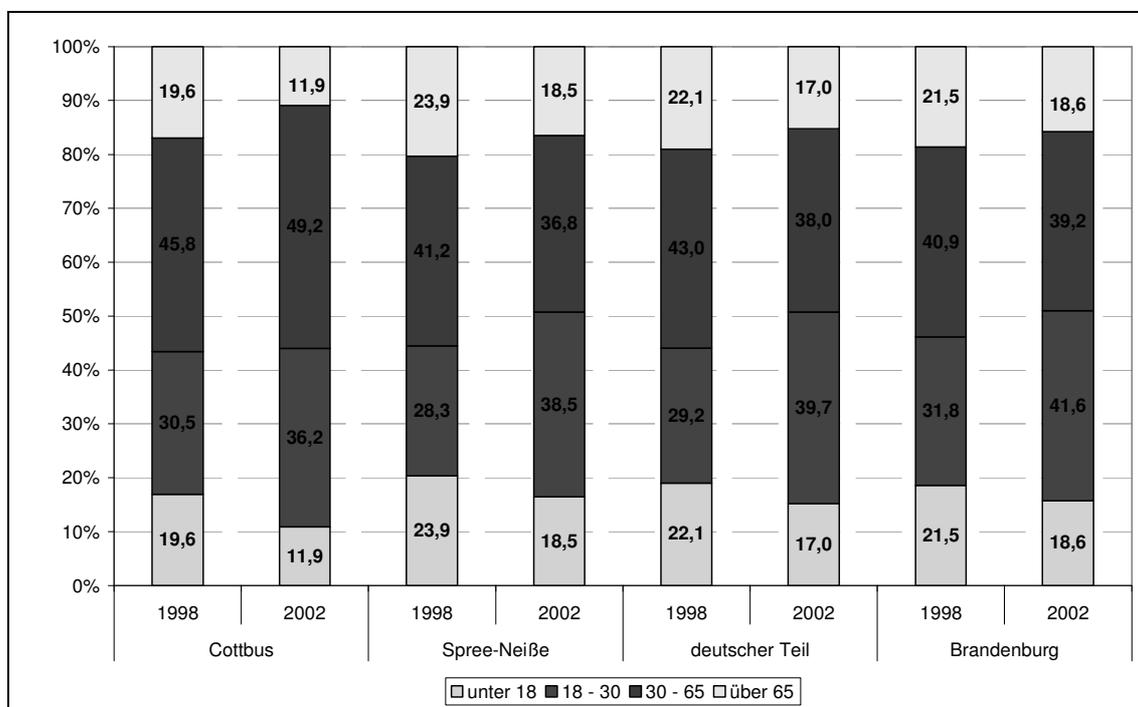
Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005; Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005
* 2002 Gebietsreform

Für den polnischen Teil der Euroregion lässt sich ebenfalls ein negatives Wanderungssaldo verzeichnen, das auch im Betrachtungszeitraum durchgängig negativ blieb, aber weder absolut noch relativ die Werte aus dem deutschen Teil überschreitet (vgl. Tab. 14). Innerhalb der Region gibt es jedoch markante

Unterschiede. Während die einzige Großstadt Zielona Gora und der umliegende Landkreis Zielonogorski positive Wanderungssalden verzeichneten, blieben die restlichen, ländlich geprägten Landkreise, von der Abwanderung betroffen. Man könnte davon ausgehen, dass die positiven Wanderungssalden für die beiden Regionen zum größten Teil zu Lasten der übrigen Landkreise stattfinden.

Bezogen auf den deutschen Teil der Euroregion machten den größten Anteil der Fortzügler im Jahr 2002 die 18-30-jährigen und 30-65-jährigen aus. Ihr Anteil an der Zahl der Abwanderer lag 2002 bei insgesamt 77,7 % (vgl. Abb. 10).¹⁴

Abb. 10: Fortzügler nach Altersgruppen



Quelle: CD Statistik regional 2005

Gegenüber 1998 haben v. a. die Fortzügler aus der Gruppe der 18-30-jährigen stark zugenommen (+10,5 %). Hauptursachen der Fortzüge sind zweifelsfrei die schwierige Arbeitsmarktlage und die schlechte Ausbildungsplatzsituation in der Region.

Eine Folge dieser selektiven Abwanderungsprozesse ist die deutliche Veränderung in der **Altersstruktur** der Bevölkerung im deutschen Teil der Euroregion. Wie Tabelle 15 zeigt, gab es zwischen 1999 und 2004 im deutschen Teil der Euroregion eine

¹⁴ Für den polnischen Teil liegen keine Werte vor.

deutliche Zunahme der Bevölkerung über 65 Jahre (+19,5 %). Die Bevölkerung in der Altersgruppe der unter 15-jährigen hat demgegenüber in diesem kurzen Zeitraum dramatisch um 32,9 % abgenommen. (vgl. Tab. 15). Auch die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 15 bis 40 hat im deutschen Teil über 8 % abgenommen. Damit kann für den deutschen Teil eindeutig der Überalterungsprozess in der Bevölkerung nachgewiesen werden. Außerdem ist in diesem Zusammenhang von einem Auszubildenden- und Fachkräftemangel auszugehen.

Auch für den polnischen Teil muss für den Betrachtungszeitraum eine Abnahme der Bevölkerung bis 15 Jahre und eine Zunahme der über 65-jährigen konstatiert werden, jedoch etwa auf einem um die Hälfte niedrigeren Niveau. Hingegen hat im polnischen Teil die Zahl der Erwerbsfähigen insgesamt (15 bis 65) leicht zugenommen (vgl. Tab. 15).

Tab. 15: **Altersstruktur der Bevölkerung 1999 und 2004**

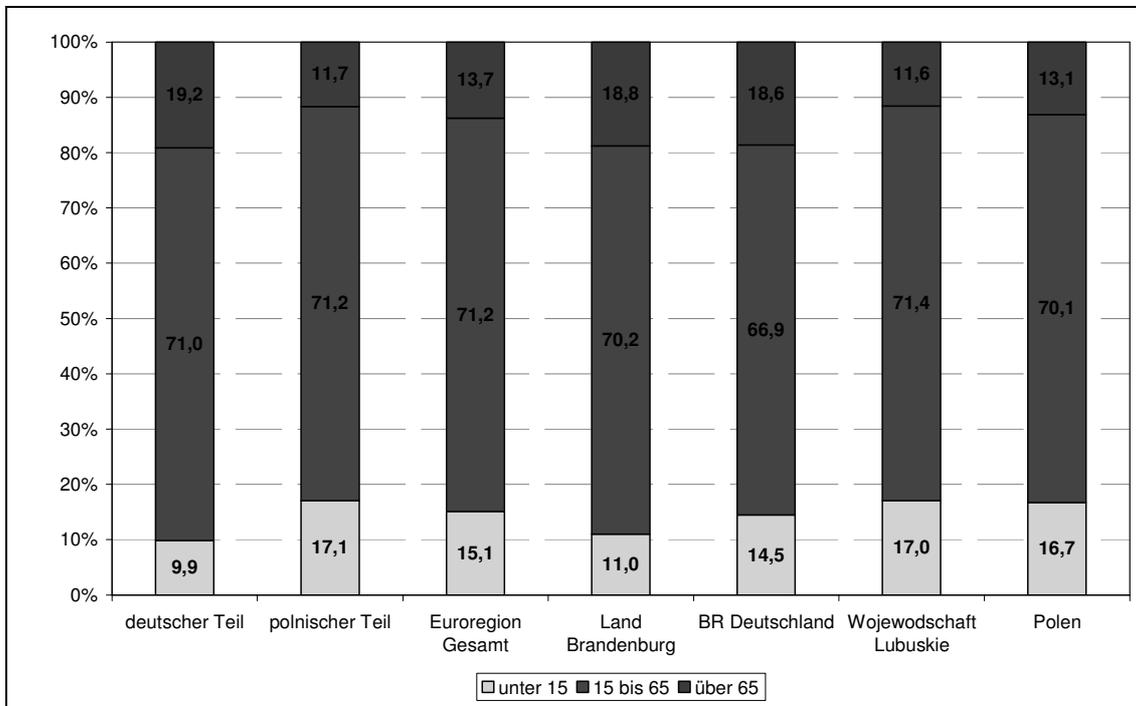
Bezugsraum	Jahr	Unter 15	15 – 64	65 und älter	Gesamt
deutscher Teil	1999	36.207	190.531	39.403	266.141
	2004	24.297	174.492	47.090	245.879
	2004 zu 1999 in %	-32,9	-8,4	+19,5	-7,6
polnischer Teil	1999	132.351	450.654	69.324	652.329
	2004	109.563	456.599	74.856	641.018
	2004 zu 1999 in %	-17,2	+1,3	+8,0	-1,7
Euroregion gesamt	1999	168.558	641.185	108.727	918.470
	2004	133.860	631.091	121.946	886.897
	2004 zu 1999 in %	-20,6	-1,6	12,2	-3,4

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005; Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Der Anteil Jugendlicher unter 15 Jahre lag im Jahr 2004 im deutschen Teilgebiet nur bei knapp 10 % und war damit wesentlich geringer als im Landes- und Bundesdurchschnitt (Land Brandenburg: 11,0 %, BRD: 14,5 %) (vgl. Abb. 11). Demgegenüber lag der Anteil Älterer über 65 % mit 19,2 % über dem Landes- und Bundesdurchschnitt (Land Brandenburg: 18,8 %, BRD: 18,6 %).

Im polnischen Teilgebiet ist dagegen die Altersstruktur noch wesentlich günstiger aufgebaut. Hier sind 17,1 % der Bevölkerung unter 15 Jahre, was über dem Durchschnitt der Wojewodschaft (17,0 %) und Polens (16,7 %) liegt (vgl. Abb. 11).

Abb. 11: Altersstruktur 2004 in %



Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Aufgrund der geburtenschwachen Jahrgänge zu Beginn der 1990er Jahre und der nur langsam wieder ansteigenden Geburtenzahlen ist davon auszugehen, dass der Anteil der jüngeren Menschen im deutschen Teilgebiet weiter abnehmen wird. Diese Annahme wird u. a. durch die **Bevölkerungsprognose** 2002-2020 für das Land Brandenburg bestätigt.

Demnach wird für das Land Brandenburg eine jährlich stetig abnehmende Bevölkerung vorausgesagt, die sich bis zum Jahr 2020 um rund 7 % (-170.900) verringern wird (vgl. Tab. 16). Als Hauptgrund hierfür sind die weiterhin hohen Geburtendefizite zu sehen, die nicht durch Wanderungsgewinne auszugleichen sind. Im deutschen Teilgebiet der Euroregion wird sich die Bevölkerung mit einem Minus von rund 13 % (-32.000) noch stärker rückläufig als im Landesdurchschnitt entwickeln. Wie bereits erläutert ist der enorme Bevölkerungsverlust auf ein anhaltendes negatives natürliches Bevölkerungswachstum und erhebliche Wanderungsverluste zurückzuführen.

Für das polnische Gebiet der Euroregion sieht die Prognose der künftigen Bevölkerungszahl etwas günstiger aus. Hier wird nur von einer leichten Abnahme der Gesamtzahl der Bevölkerung in den nächsten 10 bis 20 Jahren ausgegangen. So

wird die Bevölkerungszahl bis zum Jahr 2020 nur um ca. 2,7 % abnehmen. Eine Ausnahme bildet der Landkreis Zielonogorski um die einzige Großstadt der Region. Hier wird aufgrund des fortschreitenden Suburbanisierungsprozesses sogar von einer Zunahme der Bevölkerungszahl ausgegangen. Die größten Verluste dagegen werden in der Großstadt Zielona Gora und im Landkreis Krosnienski erwartet (vgl. Tab. 16).

Für die gesamte Euroregion kann bis 2020 von einem Bevölkerungsrückgang von fast 6 % ausgegangen werden.

Tab. 16: **Bevölkerungsprognose bis 2020**

Bezugsraum	Bevölkerungsstand 2002	Bevölkerungsstand 2010	Bevölkerungsstand 2020	2020 zu 2002 in %
Cottbus	109.100	99.600	95.400	-12,6
Spree-Neiße	143.600	134.600	124.400	-13,4
deutscher Teil	252.700	234.200	219.800	-13,0
Krosnienski	57.500	55.300	52.900	-8,0
Nowosolski	87.000	85.900	83.700	-3,8
Swiebodzinski	56.200	56.000	55.700	-0,9
Zielonogorski	87.800	90.600	93.500	6,5
Zaganski	83.300	81.900	80.700	-3,1
Zarski	100.000	98.400	96.500	-3,5
Zielona Gora	118.300	117.200	111.100	-6,1
polnischer Teil	590.100	585.300	574.100	-2,7
Euroregion Gesamt	842.800	819.500	793.900	-5,8
Land Brandenburg	2.582.400	2.510.600	2.411.500	-6,6
Wojewodschaft Lebuser Land	1.009.100	1.004.700	989.200	-2,0

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Zusammenfassung Bevölkerung:

In der Euroregion lebten Ende 2004 rund 887.000 Einwohner, davon rund 245.900 Einwohner (27,7 %) im deutschen Teil der Euroregion. Auf polnischer Seite waren rund 641.000 Einwohner registriert, was einem Anteil von 72,3 % entspricht. Knapp 25,4 % der Bevölkerung der gesamten Euroregion wohnen in den Oberzentren Cottbus (106.415 EW) und Zielona Gora (118.516 EW).

Kennzeichnend für den deutschen Teil der Euroregion ist ein **anhaltender Rückgang der Bevölkerungszahlen** (von 1999 bis 2004: -8,3 %). Hauptursache hierfür ist zum einen die negative natürliche Bevölkerungsentwicklung sowie die Abwanderung vor allem jüngerer Menschen aus der Region. Auch der polnische Teil ist durch eine leichte Abwanderung, vor allem aus den ländlich strukturierten Landkreisen, geprägt. Demgegenüber ist die natürliche Bevölkerungsentwicklung durch ein positives Saldo gekennzeichnet. Insgesamt hat auch die Bevölkerung im polnischen Teil leicht abgenommen (1999 zu 2004: -1,7 %). Insgesamt lebten im Jahr 2004 in der Euroregion 33.428 Menschen weniger als noch 1999, was einem Rückgang von 3,6 % entspricht. Sowohl die natürliche als auch die räumliche Bevölkerungsentwicklung in beiden Teilgebieten gestalten sich jeweils schlechter als der jeweilige Landesdurchschnitt von Brandenburg bzw. Lubuskie.

Die **Altersstruktur** der Bevölkerung in der Euroregion unterliegt in den letzten Jahren starken Veränderungen: Während der Anteil der älteren Menschen steigt (2004 zu 1999 um 12,2 %), sinkt die Zahl der Jüngeren drastisch (von 1999 bis 2004 um 20,6 %). Ganz besonders gravierend war der Rückgang der jungen Bevölkerung von 1999 bis 2004 im deutschen Teilgebiet (-32,9 %). Im polnischen Teil ist jedoch die Altersstruktur der Bevölkerung mit einem vergleichsweise hohen Anteil junger Bevölkerung bis 15 Jahre noch als günstig einzuschätzen.

Prognosen zufolge wird die Bevölkerung zukünftig in beiden Teilen der Euroregion abnehmen. Dabei zeigen sich jedoch Unterschiede: Auf der deutschen Seite wird für den Zeitraum von 2002 bis 2020 mit einem Bevölkerungsrückgang von ca. 13 % und auf der polnischen von nur 2,5 % ausgegangen. Somit ergibt sich für gesamte Euroregion bis 2020 ein Bevölkerungsrückgang von fast 6 %.

3.3 Infrastruktur und Daseinsvorsorge

3.3.1 Verkehrsinfrastruktur

Die Qualität der verkehrlichen Infrastruktur bemisst sich u. a. an der **Erreichbarkeit** einer Region und relevanter Punkte innerhalb einer Region, z. B. Oberzentren. Tabelle 17 stellt die mittlere Pkw-Fahrzeit im deutschen Teil der Euroregion dar.

Tab. 17: **Mittlere Pkw-Fahrzeiten 2004 im Vergleich**

Bezugsraum	Pkw-Fahrzeit zum nächsten BAB-Anschluß in Minuten	Pkw-Fahrzeit zum nächsten Oberzentrum in Minuten	Pkw-Fahrzeit zum nächsten IC-/EC-/ICE-Halt in Minuten	Pkw-Fahrzeit zum nächsten internationalen Verkehrsflughafen in Minuten
Cottbus	10	0	0	81
Spree-Neiße	4	24	24	89
Land Brandenburg	19	39	27	69
BR Deutschland	12	28	19	61

Quelle: Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Sichtbar wird, dass der deutsche Teil der Euroregion v. a. überdurchschnittlich gut an das überregionale Straßennetz angebunden ist. Defizite bestehen hingegen insbesondere in der Anbindung an internationale Verkehrsflughäfen (Berlin-Schönefeld, Flughafen Dresden).

Überregional betrachtet, liegt die Euroregion als Teil des Paneuropäischen Korridors III¹⁵ auf der grenzüberschreitenden Verbindungsachse Berlin – Cottbus – Wrocław (BAB 15 / A 18, NW-SO-Verbindung). Daneben wird gerade im nördlichen Bereich des polnischen Teils die Autobahn A 2 von Berlin nach Warszawa gebaut, die auch den Flughafen in Babimost an die internationalen Verkehrsstrassen anbindet.

Eine durchgängige leistungsfähige Ost-West-Achse, die den Raum Leipzig mit Cottbus und Zielona Gora als wichtigstem wirtschaftlichen Zentrum im polnischen Teil der Euroregion verbindet, gibt es nicht. Auch Nord-Süd-Achsen sind nach wie vor

¹⁵

Verlauf: Berlin/Dresden – Wrocław – Katowice – Lvov/Kiev (ca. 1.640 km Gesamtlänge)
Die insgesamt 10 Paneuropäischen Korridore wurden von der Europäischen Union aufbauend auf den Transeuropäischen Netzen (TEN) als Basis für ein gesamteuropäisches Verkehrsnetz ausgewiesen.

nicht in bedeutsamem Maße ausgeprägt, befinden sich aber im Bau. Im deutschen Teil soll in diesem Zusammenhang die Oder-Lausitz-Trasse¹⁶ bis 2015 fertiggestellt werden. Auch im polnischen Teil ist der Planungsstand für die Schnellstraße Nr. 3 von Stettin in Richtung Süden mittlerweile weiter fortgeschritten, so dass mit ersten Bauabschnitten bereits begonnen wurde.

Grundsätzlich wird die verkehrstechnische grenzüberschreitende Erschließung der Euroregion durch die Lage an der Neiße (Grenzfluss) erschwert.

Die wichtigsten Hauptverkehrsstraßen der Euroregion sind in Tabelle 18 dargestellt.

Tab. 18: **Hauptverkehrsstraßen im Überblick**

Straße	Bezeichnung / Verlauf
Autobahnen	<ul style="list-style-type: none"> - BAB 15 / A 18 (Berlin – Cottbus – Forst – Wrocław – Przemyśl – Kiew) - A2 (Berlin – Warszawa)
Schnell-/ Bundesstraßen	<ul style="list-style-type: none"> - S3 (Szczecin – Zielona Gora – Prag – Wien) - 32 (Gubin – Zielona Gora) - B 97 (Hoyerswerda – Spremberg – Cottbus – Peitz – Guben) - B 112 (BAB A 15 – Forst – Guben – Eisenhüttenstadt – Frankfurt/Oder) - B 115 (BAB 15 – Döbern – Bad Muskau) - B 122 (Forst (Lausitz) – Cottbus) - B 156 (Großräschen - Spremberg – Bad Muskau – Weißwasser). - B 168 (Eberswalde – Fürstenwalde – Lieberose – Peitz) - B 169 (Elsterwerda – Senftenberg – Drebkau – Cottbus) - B 320 (Guben – Lieberose – Lübben (Spreewald))

Quelle: eigene Recherche

Die Bundesstraßen mit grenzüberschreitender Bedeutung sind die B 97, die B 112, die B 115 und die B 156.

Noch bestehende Defizite im Ausbauzustand der Bundesstraßen im deutschen Teil der Euroregion wurden bzw. werden insbesondere durch die Schaffung von Ortsumgehungen behoben. Die wichtigsten Ausbauvorhaben sind in Tabelle 19 aufgelistet.

¹⁶ Bau einer 265 km langen Schnellstraße bis 2015, die mehr oder weniger entlang der Grenze zu Polen verläuft; Ausbau bereits bestehender Bundesstraßen bzw. Bau komplett neuer Straßen, insbesondere als Ortsumgehungen; Verlauf: Kreuz Uckermark (BAB 11 / BAB 20) – Schwedt – Frankfurt/Oder – Guben – Cottbus – Senftenberg – Schwarzheide (BAB 13)

Tab. 19: **Ausbauvorhaben überregionales Straßen- und Schienennetz**

Vorhaben Straße	Länge in km	Einordnung BVWP, Bearbeitungsstand
B 97 OU Cottbus, B 97 n – BAB 15	9,9	Vordringlicher Bedarf, fest disponiert
B 97 n, OU Heinersbrück	1,2	Vordringlicher Bedarf, fest disponiert
B 97 n, Netzergänzung südöstlich Cottbus	4,1	Vordringlicher Bedarf, fest disponiert
B 112, OU Guben, 1. BA	7,6	Vordringlicher Bedarf, fest disponiert
B 112, OU Guben, 2. BA	7,8	Vordringlicher Bedarf, fest disponiert
B 169, OU Drebkau	7,4	Vordringlicher Bedarf, fest disponiert
B 97 OU Spremberg / Schwarze Pumpe	12,5	Vordringlicher Bedarf, neues Vorhaben
B 97 OU Cottbus, 2. BA (B 169)	3,1	Vordringlicher Bedarf, neues Vorhaben
B 112, OU Forst	6,5	Vordringlicher Bedarf, neues Vorhaben
B 115, OU Döbern	4,2	Vordringlicher Bedarf, neues Vorhaben, besonderer naturschutzfachlicher Planungsauftrag
B 168, OU Peitz	2,4	Vordringlicher Bedarf, neues Vorhaben, besonderer naturschutzfachlicher Planungsauftrag
B 156, OU Spremberg	6,5	Weiterer Bedarf
Vorhaben Schiene		
Ausbaustrecke Berlin – Görlitz: Erhöhung der Streckengeschwindigkeit auf weitgehend 160 km/h, zweigleisiger Ausbau Lübbenau – Cottbus, Elektrifizierung Cottbus – Görlitz		Baubeginn offen

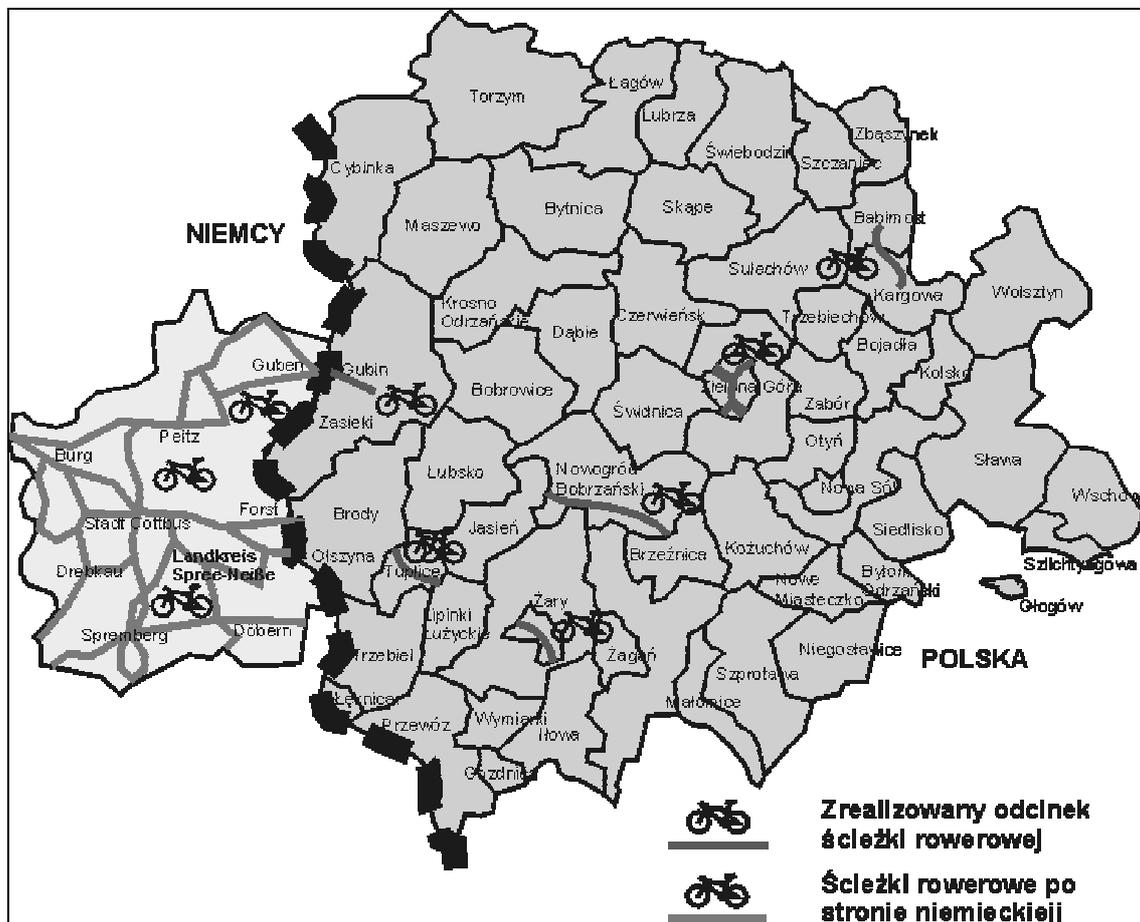
Quelle: BMVBS, Bundesverkehrswegeplan 2003, Bericht zum Ausbau der Schienenwege 2005

Der z. T. schlechten Ausbauqualität der Hauptverkehrsstraßen im polnischen Teil der Euroregion soll mit folgenden Ausbaumaßnahmen begegnet werden:

- Szczecin – Zielona Gora – Wroclaw (S 3)
- Ausbau der A 18 (Verlängerung der BAB 15 von Olszyna nach Wroclaw)
- Frankfurt/Oder – Swiebodzin – Poznan und
- Zielona Gora – Poznan
- Bau von Ortsumgehungen u. a. in Nowa Sol, Sulechow, Lubsko und Zary.

Auf der deutschen Seite der Euroregion wurde in den letzten Jahren insbesondere das **Rad- und Wanderwegenetz** ausgebaut. Es hat heute eine Länge von über 500 km und bietet touristische Anreize. In diesem Zusammenhang wird jedoch für die gemeindliche Ebene ein zunehmender Instandhaltungsbedarf (Gemeindestraßen und Radwege) herausgestellt.¹⁷ Im polnischen Teil besteht noch Verbesserungsbedarf am Ausbauzustand des Radwegenetzes. Wie Abbildung 12 verdeutlicht, gibt es hier noch kein durchgängiges Radwegnetz bzw. entsprechende Streckenführungen („Flickenteppich“). Eine grenzüberschreitende Vernetzung der Radwege existiert bisher nur in Ansätzen. Auch das Reiten ist nur auf unbefestigten öffentlichen Wegen und freigegebenen Forstwegen möglich.

Abb. 12: Radwegenetz in der Euroregion



Quelle: Euroregion Spree-Neiße-Guben, Büro Gubin, Stand: 2001

17

Fachgespräch Stadtverwaltung Cottbus, Frau Neumann, K. / Frau Neumann, C. , 26.01.2006

Innerhalb der Euroregion gibt es für den Personen- und Warenverkehr vier **Grenzübergänge**: Guben – Gubin, Guben/Schlagsdorf – Gubinek, Forst – Olszyna und Forst – Zasieki. Auf dem polnischen Teilgebiet befinden sich zwei weitere Grenzübergänge für Pkw (Leknica – Bad Muskau und Przewoz – Podrosze), wobei die Städte auf der deutschen Seite jedoch nicht zur Euroregion zählen. Forst – Olszyna ist bei den betrachteten Grenzübergängen der am stärksten frequentierte, da es sich hierbei um die Transitstrecke von Berlin über Cottbus nach Wrocław handelt (BAB 15 / A 18).

Die Durchlässigkeit an der deutsch-polnischen Grenze hat sich zwar durch den Ausbau der bestehenden Grenzübergänge wesentlich verbessert, dennoch ist die Situation noch nicht zufriedenstellend. In Anbetracht dessen, werden die Fördertätigkeiten auch weiterhin forciert, so durch die geplante Neißebrücke Guben/Gubin sowie eine Brücke in Zelz/Siedlec (Muskauer Falkenbogen), die noch als Erweiterungen in der aktuellen Förderperiode von INTERREG III A bis 2006 vorgesehen sind.

Im Land Brandenburg sind die Verkehrszahlen im **grenzüberschreitenden Lkw-Verkehr** seit 1999 kontinuierlich gestiegen. Im Jahr 1999 überquerten ca. 1,25 Mio. Lkw die brandenburgisch-polnische Grenze, während in 2004 ca. 1,76 Mio. Lkw gezählt wurden. Dies bedeutet eine Steigerung um 41,4 %. Ziel des Landes Brandenburg ist es zukünftig, die Grenzregion zum Nachbarland Polen als ein Verbindungsscharnier zwischen Ost- und Westeuropa zu entwickeln und zu fördern. Dabei besteht besonderer Ausbaubedarf bei den Verkehrsachsen Berlin – Cottbus – Wrocław und Berlin – Frankfurt/Oder – Poznan – Warschau (Paneuropäische Verkehrskorridore). Eine detaillierte Prognose zur Entwicklung des Verkehrs über die brandenburgisch-polnische Grenze bis 2015 wird derzeit erarbeitet. Ein Zuwachs sowohl im Personen- als auch im Warenverkehr wird erwartet. Nach ersten Ergebnissen soll bis 2015 der Personenverkehr zwischen Deutschland und Polen um einen Faktor von ca. 1,5 und der Güterverkehr mit Lkw um einen Faktor von ca. 3,5 zunehmen.¹⁸

Im Bereich des **Schienennetzes** haben sich die Angebote der Deutschen Bahn für den öffentlichen Personenverkehr zunehmend verringert. Diesbezüglich von Wichtigkeit ist die Tatsache, dass die täglich verkehrende direkte Bahnverbindung zwischen Cottbus und Zielona Gora eingestellt wurde. Es bestehen deshalb tagsüber nur wenige Möglichkeiten, von der deutschen Teilregion (Guben oder Forst) in die

¹⁸

Quelle für die Angaben zum grenzüberschreitenden Verkehr ist das Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg.

polnische und umgekehrt zu reisen. Auch eine leistungsfähige Schienenverbindung Berlin – Cottbus – Breslau wäre zur Entlastung des Personen- und Güterverkehrs auf der Straße sowie zur Realisierung der direkten schienenseitigen Erreichbarkeit der südwestlichen polnischen Industriegebiete aus Südbrandenburg, Berlin und dem mitteldeutschen Raum unabdingbar. Ebenfalls an Attraktivität eingebüßt hat die ehemals direkte Zugverbindung Cottbus – Guben – Frankfurt/Oder – Berlin. Diese wurde 2000 eingestellt, so dass man von Guben aus in Richtung Berlin in Frankfurt/Oder umsteigen muss.

Im **Öffentlichen Personennahverkehr** bestehen bisher keine öffentlichen grenzüberschreitenden Busverbindungen zwischen beiden Seiten.

In der Euroregion befinden sich auf dem deutschen Teilgebiet vier **Flugplätze**: Cottbus-Nord als Militärflugplatz der Deutschen Bundeswehr, der Verkehrslandeplatz Neuhausen, der als Luftsportzentrum fungiert, sowie die Verkehrslandeplätze Welzow und Drewitz nordöstlich von Cottbus für die zivile Luftfahrt. Auf der polnischen Seite gibt es 2 Flugplätze: den Zielona Gora / Babimost International Airport sowie den Flugplatz Pryzep bei Zielona Gora.

Im deutschen Teil der Euroregion spielt der **Schiffsverkehr** keine Rolle, da die Neiße aufgrund der zahlreichen Wehre und ihrer geringen Wassertiefe nicht für den Schiffsverkehr geeignet ist. Auf polnischer Seite wird hauptsächlich die Oder für den Schiffsverkehr genutzt. In den Städten Nowa Sol, Cigacice, Krosno Odrzanskie und Urad gibt es Flusshäfen.

Zusammenfassung Verkehrsinfrastruktur:

Überregional betrachtet, liegt die Euroregion als Teil des Paneuropäischen Korridors III auf der **grenzüberschreitenden Verbindung Achse Berlin – Cottbus – Wroclaw** (BAB 15 / A 18, NW-SO-Verbindung), die außerdem die einzige Autobahn im Gebiet ist. Daneben wird gerade im nördlichen Bereich des polnischen Teils die Autobahn A 2 von Berlin nach Warszawa gebaut, die auch den Flughafen in Babimost an die internationalen Verkehrsstrassen anbindet.

Eine durchgängige leistungsfähige Ost-West-Achse, die den Raum Leipzig mit Cottbus und Zielona Gora als wichtigstem wirtschaftlichen Zentrum im polnischen Teil der Euroregion verbindet, gibt es nicht. Auch Nord-Süd-Achsen sind nach wie vor nicht in bedeutsamem Maße ausgeprägt, befinden sich aber im Bau (Oder-Lausitz-Trasse im deutschen Teil, Schnellstraße Nr. 3 im polnischen Teil).

Grundsätzlich wird die verkehrstechnische Erschließung der Euroregion durch die **Lage an der Neiße** (Grenzfluss) erschwert.

Auf deutscher wie auf polnischer Seite laufen **Ausbaumaßnahmen** zur qualitativen Verbesserung des überregionalen Straßennetzes (v. a. Bau von Ortsumfahrungen).

Auf der deutschen Seite der Euroregion wurde in den letzten Jahren insbesondere das **Rad- und Wanderwegenetz** ausgebaut. Im polnischen Teil besteht noch Verbesserungsbedarf am Ausbauzustand des Radwegenetzes. Es gibt dafür ein Reitwegenetz und ausgebaute Wasserstraßen, die sowohl für den Güterverkehr (die Oder) als auch für den Tourismus von Bedeutung sind. Dennoch besteht weiterhin dringender Bedarf, die vorhandene Reitwege- und Flussinfrastruktur für den Tourismus auszubauen.

Die Durchlässigkeit an der deutsch-polnischen Grenze hat sich zwar durch den Ausbau der bestehenden **Grenzübergänge** wesentlich verbessert, dennoch ist die Situation vor dem Hintergrund der zu erwartenden Steigerungen des Personen- und Güterverkehrs noch nicht zufriedenstellend.

Im Bereich des **Schienennetzes** haben sich die Angebote der Deutschen Bahn für den öffentlichen Personenverkehr zunehmend verringert, u. a. gibt es keine täglich verkehrende direkte Bahnverbindung zwischen Cottbus und Zielona Gora.

Im **Öffentlichen Personennahverkehr** bestehen bisher keine öffentlichen grenzüberschreitenden Busverbindungen zwischen beiden Seiten.

3.3.2 Technische Infrastruktur

Im deutschen Teilgebiet konnte die Versorgung der privaten Haushalte mit **öffentlichen Anschlüssen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung** in den letzten Jahren weiter ausgebaut werden. Bei der Wasserversorgung liegt der Anschlussgrad im Vergleich mit dem Landes- und Bundesdurchschnitt bei überdurchschnittlichen 99,8 % (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: **Wasserver- und Abwasserentsorgung im deutschen Teil 2001**

Bezugsraum	Anschlussgrad* an öffentliche Wasserversorgung in %	Anschlussgrad an öffentliche Abwasserentsorgung in %
Cottbus	100,0	90,5
Spree-Neiße	99,7	76,8**
deutscher Teil	99,8	83,7
Land Brandenburg	97,8	97,8
BR Deutschland	99,1	94,6

Quelle: CD Statistik regional 2005

* Anteil Einwohner mit Anschluss an Gesamteinwohnerzahl in %

** Stand: 2006

Der Anschlussgrad an die Abwasserentsorgung ist mit rund 80 % zwar noch unterdurchschnittlich ausgeprägt, vor allem die Städte, wie z. B. Guben, sind jedoch zu 100 % an die öffentliche Abwasserentsorgung angeschlossen. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist ein 100 %-iger Anschlussgrad an zentrale Anlagen auch nicht machbar, vielmehr sollten Investitionen in dezentrale Abwasserentsorgungsanlagen favorisiert werden.

Für den polnischen Teil der Euroregion liegen nur Daten für den Anschlussgrad der Städte vor. Hier sind durchschnittlich 95,2 % der Stadtbewohner an das öffentliche Wassernetz und 87 % an das öffentliche Abwassernetz angeschlossen.¹⁹ Dabei ist davon auszugehen, dass der Anschlussgrad im ländlichen Raum des polnischen Teilgebietes wesentlich niedriger ist.

Auch wenn die Ausstattung der privaten Haushalte mit Anschlüssen bzw. Endgeräten der modernen **Kommunikationstechnologien** (Internet, ISDN, PC) kein staatlicher Interventionsbereich ist, gibt sie Aufschluss darüber, in welchem Maße die Einwohner moderne Kommunikationstechniken nutzen. Die nachfolgende Tabelle 21 verdeutlicht für das Land Brandenburg, dass sich sowohl die Internet- und ISDN-Anschlüsse als auch die Ausstattung mit einem PC in den letzten Jahren deutlich erhöht haben. Auf der polnischen Seite ist die Anwendung moderner Kommunikationstechnologien vor allem im ländlichen Raum noch nicht befriedigend.²⁰ Aber gerade dort können diese Technologien die Möglichkeit bieten, beispielsweise durch Telearbeit und -lernen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt zu erhöhen sowie die Standortbedingungen für wirtschaftliche Aktivitäten zu verbessern. Weitere Chancen moderner Kommunikationstechnologien liegen im Ausbau des **E-Governments** in den Kommunen (z. B elektronische Bearbeitung von Anträgen etc.).

Tab. 21: **Ausstattung privater Haushalte mit Kommunikationstechnik 1999-2004**

Ausstattung je 100 Haushalte	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Internetanschluss, -zugang	6,2	12,4	21,8	34,5	41,0	56,9
ISDN-Anschluss	2,6	4,7	5,7	8,5	10,8	20,9
PC	36,3	38,6	44,0	51,1	58,0	73,2

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005

¹⁹ Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

²⁰ Programm der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III A Brandenburg / Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2000 – 2006

Zusammenfassung Technische Infrastruktur:

Im deutschen Teilgebiet konnte die Versorgung der privaten Haushalte mit **öffentlichen Anschlüssen der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung** in den letzten Jahren weiter ausgebaut werden. Der Anschlussgrad an die Abwasserentsorgung ist mit rund 80 % zwar noch unterdurchschnittlich ausgeprägt, vor allem die Städte, wie z. B. Guben, sind jedoch zu 100 % an die öffentliche Abwasserentsorgung angeschlossen. Aufgrund der demographischen Entwicklung ist ein 100 %-iger Anschlussgrad an zentrale Anlagen auch nicht machbar, vielmehr sollten Investitionen in dezentrale Abwasserentsorgungsanlagen favorisiert werden.

Im polnischen Teil bestehen insbesondere im ländlichen Raum noch Defizite in der öffentlichen Wasserver- und Abwasserentsorgung. Die Ausstattung der Privathaushalte mit **modernen Kommunikationstechnologien** (Internet, ISDN, PC) ist insbesondere im polnischen Teil der Euroregion noch nicht befriedigend. Chancen moderner Kommunikationstechnologien liegen im Ausbau des E-Governments in den Kommunen.

3.3.3 Daseinsvorsorge / Soziale Infrastruktur

Die **Schulinfrastruktur** im deutschen Teilgebiet hat sich wie im gesamten Land Brandenburg zwischen 2001 und 2004 aufgrund der demographischen Entwicklung weiter verändert. Sowohl die Anzahl der allgemein bildenden Schulen als auch der besuchenden Schüler hat abgenommen. So ging im Betrachtungszeitraum die Zahl der allgemein bildenden Schulen um 12,6 % und die der Schüler um 24,6 % zurück. Daran lassen sich die Auswirkungen des demographischen Wandels erkennen, die zur Ausdünnung der Versorgungsinfrastruktur führen. Die Anzahl berufsbildender Schulen nahm hingegen zwischen 2001 und 2004 leicht zu. Gleichzeitig ging jedoch die Zahl der Schüler an berufsbildenden Schulen um 2,7 % zurück (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: **Schulen im deutschen Teil der Euroregion**

	Schulen	Zahl der Schüler
Allgemeinbildende Schulen		
2001/2002	103	30.874
2004/2005	90	23.285
Berufsbildende Schulen*		
2001/2002	16	12.234
2003/2004	18	11.908

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005

* Berufsschulen, Berufsfachschulen, Fachoberschulen, Fachgymnasien, Fachschulen

Im polnischen Teilgebiet musste wie Tabelle 23 zeigt von 2001 zu 2004 sowohl bei der Zahl der berufsbildenden Schulen als auch bei der Schülerzahl ein Rückgang verzeichnet werden (Schulen: -12,4 %, Schüler: -24,4 %). Die Werte zu den allgemeinbildenden Schulen im polnischen Teil sind nicht mit den Werten des deutschen Teils vergleichbar.

Tab. 23: **Schulen im polnischen Teil der Euroregion**

	Schulen	Zahl der Schüler
Oberschulen (Lyzeen, ab 2004/2005 mit Profilyzeen)		
2001/2002	42	11.140
2004/2005	82	18.532
Berufsbildende Schulen*		
2001/2002	226	27.832
2004/2005	198	21.045

Quelle: Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

* Berufsschulen, Berufslizeen und technische Oberschulen, Technische Lyzeen, Kunstschulen des II. Grades und andere Oberschulen

Als Folge des Rückgangs bei den allgemeinbildenden Schulen und Schülerzahlen liegt die durchschnittliche Größe des faktischen Einzugsbereichs einer Grundschule im Land Brandenburg mit rd. 55 km² bei mehr als dem Doppelten vergleichbarer westdeutscher Bundesländer. Der bauliche Zustand der allgemein bildenden Schulen ist teilweise sanierungsbedürftig. Eine Statistik über Sanierungs- und damit verbundene Finanzbedarfe liegt allerdings nicht vor.²¹

Die demographisch bedingte Ausdünnung der Versorgungsinfrastruktur lässt sich auch im Falle der **Kindertageseinrichtungen** feststellen. Zwischen 1998 und 2002 ging die Zahl der Kindertageseinrichtungen im deutschen Teil der Euroregion um 17,6 % und im polnischen Teil um 15,8 % zurück. Damit sank die Zahl der Einrichtungen auf der deutschen Seite überdurchschnittlich stark im Vergleich zum Land (-11 %) und Bund (-1,9 %). Die Entwicklung in der gesamten Wojewodschaft Lubuskie verlief mit einem Rückgang von 19 % noch gravierender (vgl. Tab. 24). Der Rückgang der Zahl der verfügbaren Plätze verlief wie Tabelle 24 zeigt von 1998 bis 2002 im deutschen Teil der Euroregion mit 27,7 % fast doppelt so stark wie im polnischen Teil (-14,4 %). Sowohl im deutschen als auch im polnischen Teil liegen die Werte über dem jeweiligen Landesdurchschnitt (Brandenburg: -19,1 %, Lubuskie: -12,5 %). Insgesamt gab es 2002 in der Euroregion 16,5 % weniger Kindertageseinrichtungen sowie 31,3 % weniger Kindergartenplätze als 1998.

²¹

Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg 2005

Tab. 24: Kindertageseinrichtungen 1998 und 2002

Bezugsraum	Zahl der Einrichtungen		Verfügbare Plätze		
	1998	2002	1998	2002	Plätze je 1.000 EW 2002
deutscher Teil	199	164	16.710	12.080	47,4
polnischer Teil	329	277	15.067	12.943	19,6
Euroregion Gesamt	528	441	31.777	25.023	27,5
Land Brandenburg	1.972	1.755	163.387	132.020	51,3
BR Deutschland	48.203	47.279	3.104.441	3.096.533	37,5
Wojewodschaft Lubuskie	532	431	23.327	20.422	20,2
Polen	20.429	17.206	738.159	691.367	18,1

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Einschränkend muss für den deutschen Teil der Euroregion bzw. das Land Brandenburg jedoch bemerkt werden, das die Versorgungsgrade der Kindertageseinrichtungen im bundesweiten Vergleich weit über dem Bundesdurchschnitt liegen (vgl. Tab. 24).

In der Euroregion bestehen eine Reihe von Schulpartnerschaften; allein zwischen Cottbus und Zielona Gora gibt zehn Schulpartnerschaften. Weiterhin baut das Pädagogische Zentrum für Natur und Umwelt Cottbus aktuell eine grenzübergreifende Zusammenarbeit mit der Gemeinschaft ökologischer Schulen und dem Staatlichen Zentrum für ökologisches Lernen in Zielona Gora auf. Dabei werden gemeinsame Bildungskonzepte und Grundlagen für Schüleraustausch und Lehrerfortbildung geschaffen.²²

Das **stationäre Gesundheitswesen** ist im deutschen Teilgebiet mit 5 Krankenhäusern²³ und knapp 1.970 Betten ausgestattet (vgl. Tab. 25). Das Carl-Thiem-Klinikum in Cottbus ist das größte Krankenhaus des Landes Brandenburg und nimmt dabei als Akademisches Lehrkrankenhaus der Berliner Charité und bedeutendes Herzzentrum eine übergeordnete Stellung ein. Im polnischen Teil gibt es 14 Krankenhäuser mit 2.525 Betten. Weiterhin sind in der Euroregion insgesamt

²² www.cottbus.de/bildung/schulamt/45000154.html

²³ Carl-Thiem-Klinikum Cottbus, Sana-Herzzentrum Cottbus, Krankenhaus Forst, Naemi-Wilke-Stift, Krankenhaus und lutherische Diakonissen-Anstalt Guben, Krankenhaus Spremberg

knapp 1.900 berufstätige Ärzte tätig (im deutschen Teil: 889, im polnischen Teil: 1.002).

Tab. 25: **Gesundheitswesen in der Euroregion***

Bezugsraum	Kranken- häuser	Betten	Betten je 1.000 EW	Ärzte insge- samt	Ärzte je 10.000 EW	Zahn- ärzte
deutscher Teil	5	1.969	8,0	889	36,2	205
polnischer Teil	14	2.525	4,3	1.002	17,0	120
Euroregion Gesamt	19	4.566	5,5	1.891	22,7	325
Land Brandenburg	49	15.664	6,1	7.787	30,3	1.836
Wojewodschaft Lubuskie	27	4.663	4,6	1.807	17,9	208

Quelle: Landesärztekammer Brandenburg 2005, Polnisches Gesundheitsministerium 2005

* jeweils der am aktuellsten vorliegende Wert

Der Bettenbesatz im deutschen Teil liegt mit 8 Betten je 1.000 Einwohner über dem Durchschnitt Brandenburgs (6,1 Betten je 1.000 EW). Für den polnischen Teil muss hier mit 4,3 Betten je 1.000 EW ein im Vergleich mit dem Durchschnitt der Wojewodschaft Lubuskie (4,6 Betten je 1.000 EW) niedrigerer Wert konstatiert werden (vgl. Tab. 25).

Ähnlich verhält es sich mit der Ärzteversorgung, die im deutschen Teil mit 36,2 berufstätigen Ärzten je 10.000 EW über dem Landesdurchschnitt Brandenburgs (30,3 Ärzte je 10.000 EW) liegt. Der Wert für den polnischen Teil von 17 Ärzten je 10.000 EW liegt hingegen wieder unter dem Durchschnitt der Wojewodschaft Lubuskie (17,9 Ärzte je 10.000 EW).

Zukünftig ist insbesondere für den deutschen Teil der Euroregion von einer Unterversorgung im ambulanten Gesundheitswesen auszugehen.

Um eine weitergehende Vernetzung des beiderseitigen Gesundheitswesens in der Euroregion gewährleisten zu können, wurde beispielsweise im Jahr 2002 eine deutsch-polnische Gesundheitsakademie mit Sitz in Forst gegründet. Die deutsch-polnische Zusammenarbeit setzt hier zwischen Kliniken, bei gerontotechnischen Produkten und dem Anbau und der Verarbeitung von Arzneipflanzen und Functional Food an. Es werden Tagungen, Diskussions- und Weiterbildungsveranstaltungen durchgeführt und die Bearbeitung von Studien und Projekten koordiniert.

In der Euroregion ist, insbesondere auf der deutschen Seite, ein relativ breit gefasstes Angebot an **Kultur- und Freizeitmöglichkeiten** vorhanden. So gibt es auf

deutscher Seite rund 30 Museen und Heimatstuben, 13 Bibliotheken, 2 Volkshochschulen und 2 Musikschulen. Des Weiteren verfügt das deutsche Teilgebiet über mehrere Filmtheater sowie über aktuell 12 Hallen- und Freibäder. Die Stadt Cottbus ist beispielsweise mit 10 Bühnen / Theatern, 12 Museen / Galerien und 3 Bädern ausgestattet. In der Stadt sind weiterhin 130 Vereine tätig. Weitere Freizeitangebote in Cottbus sind v. a. das Messe- und Tourismuszentrum und das ehemalige Gelände der Bundesgartenschau, die 1995 in Cottbus stattfand.²⁴

Im Sport- und Freizeitbereich gibt es außerdem eine Vielzahl an Spezialsportanlagen, wie z. B. ein Luftsportzentrum, Bowling- und Kegelbahnen, Go-Cart-Bahnen, Reitplätze, Golfanlagen sowie Tennisplätze.

Tabelle 26 stellt die Besucherzahlen ausgewählter Kultureinrichtungen der Stadt Cottbus im Überblick dar. Von überregionaler Bedeutung sind dabei der Tierpark Cottbus, das Staatstheater Cottbus und Schloß Branitz mit dem Fürst-Pückler-Museum.

Im polnischen Teil der Euroregion gibt es u. a. 207 Bibliotheken und 13 Kunstschulen. Für das Jahr 2004 wurden für Zielona Gora 43.171 Theaterbesucher und 18.136 Museumsbesucher registriert.²⁵

Tab. 26: **Besucher ausgewählter Kultureinrichtungen der Stadt Cottbus (Stand: 31.12.2004)**

Einrichtung	Besucher
Tierpark	130.616
Staatstheater Cottbus	105.412
Fürst Pückler Museum / Schloß Branitz	60.000
Brandenburgische Kunstsammlung	19.700
piccolo-Theater	11.918
Puppenbühne Regenbogen	6.794
Stadtmuseum	4.076
Niederlausitzer Apothekermuseum	3.683
Wendisches Museum	2.932

Quelle: Stadtverwaltung Cottbus 2005

²⁴ www.cottbus.de

²⁵ Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2006, Weitere Angaben für die polnische Seite sind nicht verfügbar.

Eine besondere Bedeutung auf der deutschen Seite haben die **Sorben / Wenden**, die mit ihren Traditionen und Bräuchen das kulturelle Leben wesentlich bereichern und dabei besonders aufgrund ihres slawischen Ursprungs und ihrer Sprache ein wichtiges Bindeglied in der deutsch-polnischen Euroregion darstellen. So gibt es im deutschen Teilgebiet der Euroregion noch ca. 7.000 Sprachträger der sorbischen Sprache. Im deutschen Teilgebiet waren 2004 insgesamt 40 Ortsgruppen mit 1.256 Mitgliedern sowie 16 sorbische Vereine mit mehr als 1.050 Mitgliedern aktiv. Des Weiteren befinden sich in Cottbus ein sorbischer Kindergarten und ein sorbisches Gymnasium sowie weitere sorbische Einrichtungen, wie ein Museum. Auf der polnischen Seite gibt es noch das Lausitzer Freilichtmuseum in Buczyn. Daneben besteht ein deutsch-polnischer Lausitzer Gemeindebund.

Insgesamt sind die vielfältigen Möglichkeiten im Austausch von Kindern und Jugendlichen (Schülern, Auszubildenden, Studenten) sowie von Erwachsenen in solchen (Lebens-)Bereichen wie Bildung, Kultur, Gesundheit, Soziales und Sport ein Erfahrungsschatz, über den andere deutsche und polnische Regionen außerhalb der Euroregion nicht einmal annähernd verfügen. Diesen Stärken stehen aber auch Schwächen gegenüber, die – auf Basis der bisher gesammelten Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit – einen grenzüberschreitenden Austausch und das Zusammenleben erschweren. Dazu gehören u. a.

- geringe Kenntnisse der Sprache des jeweiligen Partners, v. a. auf deutscher Seite
- nur schwach entwickelte kulturelle, sportliche und andere soziale Infrastrukturen mit grenzüberschreitender Wirkung und Ausstrahlungskraft und
- unzureichendes Wissen über Verwaltungsstrukturen und Verwaltungskulturen beiderseits der Grenze.²⁶

Zusammenfassung Daseinsvorsorge / Soziale Infrastruktur:

Die **Schulinfrastruktur** in der Euroregion hat sich zwischen 2001 und 2004 aufgrund der demographischen Entwicklung weiter verändert. Im deutschen Teil ging sowohl die Anzahl der allgemein bildenden Schulen als auch der besuchenden Schüler zurück. Im polnischen Teil musste insbesondere bei der Zahl der berufsbildenden Schulen als auch der Schülerzahl ein Rückgang verzeichnet werden. Die demographisch bedingte Ausdünnung der Versorgungsinfrastruktur lässt sich auch im Falle der **Kindertageseinrichtungen** feststellen. Insgesamt gab

²⁶

Quelle: u. a. Fachgespräche

es 2002 in der Euroregion 16,5 % weniger Kindertageseinrichtungen sowie 31,3 % weniger Kindergartenplätze als 1998. Sowohl im deutschen als auch im polnischen Teil liegen die Werte über dem jeweiligen Landesdurchschnitt.

Im Bereich des **Gesundheitswesens** liegen Bettenbesatz und Ärzteversorgung im deutschen Teil über dem Durchschnitt Brandenburgs und demgegenüber im polnischen Teil unter dem Durchschnitt der Wojewodschaft Lubuskie. Zukünftig ist insbesondere für den deutschen Teil der Euroregion von einer Unterversorgung im ambulanten Gesundheitswesen auszugehen.

Insbesondere auf der deutschen Seite ist ein relatives breit gefasstes Angebot an **Kultur- und Freizeitmöglichkeiten** vorhanden.

Eine besondere Bedeutung auf der deutschen Seite haben die **Sorben / Wenden**, die mit ihren Traditionen und Bräuchen das kulturelle Leben wesentlich bereichern und dabei besonders aufgrund ihrer slawischen Ursprünge und Sprache ein wichtiges Bindeglied in der deutsch-polnischen Euroregion darstellen.

Insgesamt sind die vielfältigen Möglichkeiten im Austausch von Kindern und Jugendlichen sowie von Erwachsenen in solchen (Lebens-)Bereichen wie Bildung, Kultur, Gesundheit, Soziales und Sport ein **Erfahrungsschatz**, über den andere deutsche und polnische Regionen außerhalb der Euroregion nicht verfügen. Aktuell wird dieses Potenzial jedoch aufgrund geringer Kenntnisse der Sprache des jeweiligen Partners, v. a. auf deutscher Seite, und nur schwach entwickelter kultureller, sportlicher und anderer sozialer Infrastrukturen mit grenzüberschreitender Wirkung und Ausstrahlungskraft noch nicht ausreichend genutzt.

3.4 Wirtschaft

3.4.1 Wirtschaftsentwicklung

Der zentrale Indikator zur Beschreibung der Wirtschaftsleistung einer Region ist das **Bruttoinlandsprodukt (BIP)**. Das BIP im deutschen Teil der Euroregion ist im Jahr 2003 um rund 1 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, was auch der jährlichen Wachstumsrate auf Bundesebene entspricht und über der Wachstumsrate Brandenburgs (+0,7 %) liegt. Bei Heranziehen des Betrachtungszeitraums 1999-2003 lässt sich allerdings feststellen, dass das BIP im deutschen Teil der Euroregion um 4,5 % gesunken ist, während es im Land Brandenburg dagegen um 4,7 %, im Bundesgebiet sogar um 7,6 % anstieg (vgl. Tab. 27).

Tab. 27: **BIP in Mill. Euro 1999 bis 2003***

Bezugsraum	1999	2000	2001	2002	2003	2003 zu 1999 in %
Cottbus	2.659	2.629	2.627	2.580	2.600	-2,2
Spree-Neiße	2.725	2.676	2.489	2.512	2.543	-6,7
deutscher Teil	5.384	5.305	5.116	5.092	5.143	-4,5
polnischer Teil²⁷				2.875	3.003	+4,5**
Land Brandenburg	42.298	43.506	43.780	43.989	44.285	+4,7
BR Deutschland	1.978.600	2.030.000	2.074.000	2.107.300	2.128.200	+7,6
Wojewodschaft Lubuskie	4.143	4.595	4.746	4.740	4.880	+17,8
Polen	161.872	187.734	197.575	203.322	214.758	+32,7

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005; * für Polen Wechselkurs vom 06.02.2006; ** zum Vorjahr

Tabelle 28 verdeutlicht, die unterdurchschnittliche Entwicklung in Cottbus und dem Landkreis Spree-Neiße im Vergleich zu den anderen kreisfreien Städte /Landkreisen des Landes Brandenburg.

²⁷

Das BIP ist nur auf Ebene eines Unterbezirkes der Wojewodschaft Lubuskie verfügbar, der ungefähr dem polnischen Teil der Euroregion entspricht

Tab. 28: **Entwicklung BIP (in Mio. Euro) im Land Brandenburg 1999 bis 2003 in %**

Kreisfreie Stadt / Landkreis	Entwicklung des BIP 2003 zu 1999 in %
Oberhavel	+21,2
Teltow-Fläming	+17,5
Havelland	+12,7
Prignitz	+8,8
Oberspreewald-Lausitz	+8,5
Oder-Spree	+8,0
Ostprignitz-Ruppin	+6,6
Potsdam	+5,3
Uckermark	+4,8
Barnim	+4,1
Frankfurt (Oder)	+2,5
Brandenburg an der Havel	+1,9
Elbe-Elster	0,0
Dahme-Spreewald	-0,7
Märkisch-Oderland	-1,1
Cottbus	-2,2
Potsdam-Mittelmark	-2,2
Spree-Neiße	-6,7
Land Brandenburg	+4,7

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005

Der polnische Teil der Euroregion ist durch ein Wachstum des BIP in Mio. Euro gekennzeichnet, das aber deutlich hinter dem enorm hohen Wachstum des BIP in der Wojewodschaft und Polen insgesamt zurückbleibt. Untersuchungen gehen in diesem Zusammenhang davon aus, dass die Entwicklungsschere innerhalb Polens weiter auseinander gehen wird. Bisher schon attraktive Regionen dürften ihre Investitionsbedingungen noch verbessern, während die anderen weiter zurück fallen.²⁸

Insgesamt betrug das BIP des polnischen Teils im Jahr 2003 nur 58,4 % des deutschen Teils. Somit wird das massive Gefälle der Wirtschaftskraft in der Euroregion deutlich.

²⁸ Forschungsinstitut für Marktwirtschaft (IbnGR), Danzig 2005

Während das BIP die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit einer Region ausdrückt, zeigt sich die Produktivität durch die Betrachtung des **BIP je Erwerbstätigen**. Im Zeitraum 1999 bis 2003 ist dieser Indikator im deutschen Teil der Euroregion²⁹ um 4,9 % gestiegen (vgl. Tab. 29). Dieser Wert liegt wieder hinter dem Landes- und Bundesdurchschnitt (Land: +10,1 %, Bund: +6,9 %).

Insgesamt erreichte das Niveau des BIP je Erwerbstätigen im deutschen Teil der Euroregion im Jahr 2003 ca. 79,6 % des gesamtdeutschen Werts. Es liegt damit zwar über dem Resultat des Landes Brandenburg (78,6 %), ist aber, verglichen mit dem Niveau von 1999 (81,1 %), rückläufig. Dennoch ist die überdurchschnittlich hohe Produktivität der Unternehmen, insbesondere im Landkreis Spree-Neiße, hervorzuheben.³⁰

Tab. 29: **BIP je Erwerbstätigem in Euro 1999 bis 2003***

Bezugsraum	1999	2000	2001	2002	2003	2003 zu 1999 in %
Cottbus	38.592	38.776	39.110	39.590	39.994	+3,6
Spree-Neiße	46.661	46.373	44.198	46.999	49.607	+6,3
deutscher Teil	42.161	42.271	41.358	43.152	44.222	+4,9
Land Brandenburg	39.642	40.933	41.749	42.810	43.648	+10,1
BR Deutschland	51.971	52.390	53.286	54.458	55.546	+6,9

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Das **BIP je Einwohner** ist im deutschen Teil der Euroregion zwischen 1999 und 2003 leicht angestiegen (+2,9 %) und lag 2003 bei 20.669 Euro (vgl. Tab. 30). Das BIP je Einwohner für das gesamte Land Brandenburg (17.191 Euro) ist im selben Zeitraum zwar deutlicher gestiegen, lag aber 2003 unter dem Wert der Euroregion. Beide wiederum befinden sich deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 25.790 Euro.

Der polnische Teil der Euroregion ist ebenfalls durch ein Wachstum des BIP je Einwohner gekennzeichnet (+4,6 % von 2002 zu 2003), das aber deutlich hinter dem enorm hohen Wachstum des BIP je Einwohner in der Wojewodschaft und Polen insgesamt zurückbleibt.

²⁹ Für den polnischen Teil liegen keine Werte vor.

³⁰ Begründet werden kann diese überdurchschnittlich hohe Produktivität insbesondere mit dem Vorhandensein großer Unternehmen wie Vattenfall Mining & Generation.

Tab. 30: **BIP je Einwohner in Euro 1999 bis 2003***

Bezugsraum	1999	2000	2001	2002	2003	2003 zu 1999 in %
Cottbus	23.611	23.952	24.486	24.604	24.175	+2,4
Spree-Neiße	17.538	17.333	16.325	16.751	17.999	+2,6
deutscher Teil	20.090	20.084	19.696	19.982	20.669	+2,9
polnischer Teil				4.573	4.785	+4,6**
Land Brandenburg	16.307	16.730	16.861	17.008	17.191	+5,4
BR Deutschland	24.104	24.700	25.188	25.549	25.790	+7,0
Wojewodschaft Lubuskie	3.799	4.557	4.704	4.697	4.841	+27,4
Polen	4.188	4.712	5.234	5.377	5.623	+34,3

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

* für Polen Wechselkurs vom 06.02.2006

** zum Vorjahr

2003 betrug das BIP je Einwohner im polnischen Teil 23,1 % des BIP je Einwohner im deutschen Teil. Somit wird auch beim BIP pro Einwohner das enorm hohe Wohlstands- und Produktionsgefälle zwischen dem deutschen und dem polnischen Teil der Euroregion sichtbar.

Werte zur **Kaufkraftentwicklung** liegen nur für den deutschen Teil vor. Hier liegt die Stadt Cottbus mit einem Wert von rund 14.496 Euro je Einwohner (Stand: 2005) leicht über dem brandenburgischen Durchschnitt (14.319 Euro), der Landkreis dagegen darunter (13.517 Euro im Jahr 2005). Zwar stieg das Kaufkraftniveau des Landkreises Spree-Neiße im Vergleich zum nationalen Durchschnitt 2005 leicht an, aufgrund der Entwicklung in der Stadt Cottbus (Rückgang der durchschnittlichen bundesdeutschen Kaufkraft um 1,2 % von 2004 zu 2005) hatte jedoch der deutsche Teil der Euroregion insgesamt eine leichte Abnahme des Kaufkraftindex zu verzeichnen (vgl. Tab. 31).

Tab. 31: **Kaufkraftindex 2004 und 2005 (BRD=100)**

Bezugsraum	2004	2005
Cottbus	84,1	82,9
Spree-Neiße	77,0	77,3
deutscher Teil	81,9	81,8

Quelle: Michael Bauer Research GmbH, 2005, eigene Berechnungen, Prognosewert für 2005

Zusammenfassung Wirtschaftsentwicklung:

Im deutschen Teil der Euroregion war die wirtschaftliche Entwicklung der letzten Jahre (1999 bis 2003) durch eine Abnahme des **BIP in Mill. Euro** (Wirtschaftsleistung) gekennzeichnet (-4,5 %), während es im Land Brandenburg dagegen um 4,7 %, im Bundesgebiet sogar um 7,6 % anstieg. Im Vergleich zu den anderen kreisfreien Städten /Landkreisen Brandenburgs haben sich Cottbus und der Landkreis Spree-Neiße somit stark unterdurchschnittlich entwickelt. Der polnische Teil der Euroregion ist durch ein Wachstum des BIP in Mio. Euro gekennzeichnet, das aber deutlich hinter dem enorm hohen Wachstum des BIP in der Wojewodschaft und Polen insgesamt zurückbleibt. Insgesamt betrug das BIP des polnischen Teils im Jahr 2003 nur 58,4 % des deutschen Teils. Somit wird das massive Gefälle der Wirtschaftskraft in der Euroregion deutlich.

Das **BIP je Erwerbstätigem (Produktivität)** ist im Zeitraum 1999 bis 2003 im deutschen Teil der Euroregion um 4,9 % gestiegen, was jedoch wieder hinter dem Landes- und Bundesdurchschnitt liegt (Land: +10,1 %, Bund: +6,9 %). Insgesamt erreichte das Niveau des BIP je Erwerbstätigen im deutschen Teil der Euroregion im Jahr 2003 mit 44.222 Euro ca. 79,6 % des gesamtdeutschen Werts. Es liegt damit über dem Resultat des Landes Brandenburg (78,6 %). Besonders hervorzuheben ist die überdurchschnittlich hohe Produktivität der Unternehmen im Landkreis Spree-Neiße (2003: 49.607 Euro; 89,3 % des gesamtdeutschen Wertes).

Auch das **BIP je Einwohner** ist im deutschen Teil der Euroregion zwischen 1999 und 2003 leicht angestiegen (+2,9 %) und lag 2003 mit 20.669 Euro über dem Landesdurchschnitt (17.191 Euro). Beide wiederum befinden sich jedoch deutlich unter dem Bundesdurchschnitt von 25.790 Euro. Der polnische Teil der Euroregion ist ebenfalls durch ein Wachstum des BIP je Einwohner gekennzeichnet (+4,6 % von 2002 zu 2003). 2003 betrug das BIP je Einwohner im polnischen Teil mit 4.785 Euro jedoch nur 23,1 % des BIP je Einwohner im deutschen Teil. Somit wird auch beim BIP pro Einwohner das enorm hohe Wohlstands- und Produktionsgefälle zwischen dem deutschen und dem polnischen Teil der Euroregion sichtbar.

3.4.2 Wirtschaftsstruktur

Die Analyse der Wirtschaftsstruktur ist die Grundlage zur Identifikation regionaler Schwerpunkte und Entwicklungspotenziale. Dazu werden zunächst die Erwerbstätigen der Region nach Wirtschaftsbereichen betrachtet.

Zwischen 1999 und 2003/4 hat sich in der Euroregion der sektorale Wandel fortgesetzt. Während im deutschen Teil der Euroregion die Zahl der **Erwerbstätigen**

in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei nur leicht um 7,1 % auf 2.600 sank, hat die Zahl der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe um 19,7 % auf 28.900 abgenommen (vgl. Tab. 32). Auch in den Bereichen Handel, Gastgewerbe und Verkehr sowie Unternehmensdienstleistungen waren 2003 weniger Menschen tätig als noch 1999; der Anteil sank um 9,7 % bzw. 4,0 % auf 27.800 bzw. 14.300. Die Zahl der Erwerbstätigen im Bereich öffentliche und private Dienstleister ist im Betrachtungszeitraum konstant geblieben. Insgesamt sank die Zahl der Erwerbstätigen um 8,6 % auf 116.300 (vgl. Tab. 32).

Tab. 32: **Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen im deutschen Teil in %***

Bezugsraum	Jahr	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel, Gastgewerbe und Verkehr	Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	Öffentliche und private Dienstleister	Insgesamt
deutscher Teil	1999	2,2 (2.800)	28,3 (36.000)	24,2 (30.800)	11,7 (14.900)	33,5 (42.700)	100,0 (127.300)
	2003	2,2 (2.600)	24,8 (28.900)	23,9 (27.800)	12,3 (14.300)	36,7 (42.700)	100,0 (116.300)
Brandenburg	1999	4,3	29,2	23,9	10,7	31,9	100,0
	2003	4,1	25,1	25,0	12,3	33,5	100,0
BRD	1999	2,6	29,8	25,3	14,0	28,4	100,0
	2003	2,4	27,2	25,4	15,7	29,3	100,0

Quelle: CD Statistik regional 2005

* absolute Zahlen für deutschen Teil der Euroregion in Klammern

** berücksichtigt wurden Betriebe mit mehr als 9 Beschäftigten

Im polnischen Teil der Euroregion wird die Wirtschaftsstruktur ebenfalls vom Dienstleistungssektor dominiert (vgl. Tab. 33 und Anlage 9). Im Vergleich mit dem deutschen Teil der Euroregion ist von 1999 bis 2004 insbesondere die Zahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei stärker zurückgegangen (-26,8 %). Auch in den Bereichen Produzierendes Gewerbe sowie Verkehr, Lagerung, Kommunikation waren 2004 weniger Menschen tätig als noch 1999. Insgesamt ging die Zahl der Erwerbstätigen um 12,4 % auf 123.724 zurück.

Insgesamt sank damit die Zahl der Erwerbstätigen in der Euroregion um -11,6 %.

Tab. 33: **Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen im polnischen Teil in %***

Bezugsraum	Jahr	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzieren des Gewerbe	Handel und Reparatur	Verkehr, Lagerung und Kommunikation	Sonstige Wirtschaftsbereiche	Insgesamt
polnischer Teil	1999	3,0 (4.175)	39,9 (56.409)	9,0 (12.762)	8,2 (11.582)	39,9 (56.313)	100,0 (141.241)
	2004	2,5 (3.055)	38,1 (47.173)	10,4 (12.874)	7,0 (8.698)	42,0 (51.924)	100,0 (123.724)
Wojewodschaft Lubuskie	1999	3,2	39,8	9,2	8,3	39,5	100,0
	2004	2,6	37,8	10,1	6,8	42,7	100,0
Polen	1999	2,0	41,3	10,2	7,4	39,1	100,0
	2004	1,5	37,2	11,9	6,7	42,7	100,0

Quelle: Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

* absolute Zahlen für polnischen Teil der Euroregion in Klammern

Bei einem Vergleich der Anteile der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in den Wirtschaftsbereichen** sind für den deutschen Teil der Euroregion³¹ einige deutliche Abweichungen gegenüber den Durchschnittswerten auf der Landes- und Bundesebene festzustellen. So war 2003 gut ein Viertel aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (22.268) im Bereich der öffentlichen und privaten Dienstleistungen tätig, dies entspricht 2,7 Prozentpunkten mehr als im Land Brandenburg sowie knapp sechs Prozentpunkten mehr als auf der Bundesebene (vgl. Tab. 34). Vor allem in der Stadt Cottbus ist dieser Bereich aufgrund seiner Stellung als Verwaltungs- und Dienstleistungszentrum der Region stark vertreten (33,7 % bzw. 16.660 Beschäftigte). Weitere wichtige Wirtschaftsbereiche im deutschen Teil der Euroregion sind Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern (10.409 Beschäftigte), die öffentliche Verwaltung (10.065 Beschäftigte) und das Verarbeitende Gewerbe (8.270 Beschäftigte). Insbesondere der Beschäftigtenanteil im Verarbeitenden Gewerbe von 9,6 % liegt stark hinter dem Bundes- und Landesdurchschnitt zurück (25,7 % bzw. 14,6 %). Immerhin sind noch überdurchschnittliche 5,1 % der Beschäftigten im Bergbau tätig, was die (trotz Abnahme immer noch vorhandene) Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges für die Region deutlich macht.

31

Für den polnischen Teil liegen keine Werte vor.

Tab. 34: **Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen 2003 in %**

Wirtschaftsbereich	Cottbus	Spree- Neiße	Deutscher Teil	Land Branden- burg	BR Deutsch- land
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	0,9	3,6	2,1	3,9	1,2
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	0,0	12,0	5,1	0,9	0,4
Verarbeitendes Gewerbe	5,4	15,3	9,6	14,6	25,7
Energie- und Wasserversorgung	2,0	5,9	3,7	1,4	0,9
Baugewerbe	5,2	15,0	9,4	10,3	6,5
Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern	12,1	12,1	12,1	13,8	15,0
Gastgewerbe	2,1	2,6	2,3	2,8	2,8
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	9,2	4,5	7,2	7,2	5,5
Kredit- und Versicherungsgewerbe	2,5	0,4	1,6	1,7	3,9
Grundstücks- und Wohnungswesen, Dienstleistungen für Unternehmen	12,9	4,8	9,4	9,6	11,6
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung und Sozialversicherung; Exterritoriale Organisationen und Körperschaften	14,0	8,6	11,7	10,5	6,5
Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen DL (Erziehung und Unterricht; Gesundheits-, Veterinär- und Sozialwesen)	33,7	15,3	25,9	23,2	20,0
Insgesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: CD Statistik regional 2005

Die Analyse der **Bruttowertschöpfung** in den einzelnen Wirtschaftsbereichen im deutschen Teil der Euroregion³² zeigt, dass viele Bereiche trotz eines Rückgangs der Beschäftigtenzahlen eine Zunahme ihrer Bruttowertschöpfung verzeichnen konnten.

³²

Für den polnischen Teil liegen keine Werte vor.

Zwischen 1998 und 2002 verliert als einziger Wirtschaftsbereich das Produzierende Gewerbe (inkl. Baugewerbe) große Anteile der Gesamtbruttowertschöpfung (-21,1 %), während Land-, Forstwirtschaft und Fischerei (+2,1 %), Handel, Gastgewerbe und Verkehr (+7,1 %) sowie die sonstigen Dienstleistungen (+9,7 %) allesamt Zuwächse zu vermelden hatten (vgl. Tab. 35). Diese konnten die Rückgänge im Produzierenden Gewerbe allerdings nicht wettmachen, sodass sich die Bruttowertschöpfung in allen Wirtschaftsbereichen zusammen zwischen 1998 und 2002 um 2,3 % verringerte – 2002 lag der Betrag bei rund 4,73 Mrd. Euro.

Tab. 35: **Bruttowertschöpfung in Mio. Euro im deutschen Teil 1998 bis 2002**

Wirtschaftsbereiche	1998	1999	2000	2001	2002	2002 zu 1998 in %
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	48,8	48,4	45,1	53,2	49,9	+2,3
Produzierendes Gewerbe	1.705,8	1.796,5	1.694,8	1.370,4	1.346,4	-21,1
darunter Verarbeitendes Gewerbe	508,1	503,5	545,6	387,2	390,4	-23,2
darunter Baugewerbe	472,6	416,0	429,4	357,6	331,9	-29,8
Dienstleistungen	3.084,2	3.170,7	3.186,8	3.325,5	3.330,4	+8,0
darunter Handel, Gastgewerbe und Verkehr	792,2	800,5	789,7	856,8	849,0	+7,2
darunter Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleister	913,5	911,0	919,4	965,3	1.002,1	+9,7
darunter öffentliche und private Dienstleister	1.378,6	1.459,1	1.477,6	1.503,4	1.512,6	+9,7
Insgesamt	4.838,8	5.015,5	4.926,7	4.749,2	4.726,7	-2,3

Quelle: CD Statistik regional 2005

Zu den größten Unternehmen im deutschen Teil der Euroregion zählen folgende Firmen:

Tab. 36: **Größte Unternehmen im deutschen Teil der Euroregion**

Unternehmen	Sitz in der Region	Branche	Beschäftigte 2003	Umsatz 2003 (in Mio. Euro)
Deutsche Bahn AG	Cottbus	Verkehr	10.370	k. A.
Vattenfall Mining & Generation	Cottbus	Energie	4.991	k. A.

Unternehmen	Sitz in der Region	Branche	Beschäftigte 2003	Umsatz 2003 (in Mio. Euro)
Dussmann AG & CoKGaA	Cottbus	Dienstleistungen	950	19
Trevira GmbH	Guben	Textil	749	104
Sparkasse Spree-Neiße	u. a. Cottbus	Kreditwesen	540	k. A.
Samsung Corning Deutschland GmbH	Tschernitz	Glasverarbeitung	532	115
LR Medienverlag GmbH	Cottbus	Medien	430	50
Textilgruppe Bob	Cottbus	Textil	400	k.A.

Quelle: Märkische Allgemeine, 27.08.2004

Zu den bedeutendsten Unternehmen im polnischen Teil der Euroregion gehören:

Tab. 37: **Bedeutende Unternehmen im polnischen Teil der Euroregion**

Unternehmen	Sitz	Branche	Beschäftigte 2004	Umsatz 2004 (in Mio. Zloty)	Umsatz zum Vorjahr (in %)
Kronopol sp. zoo	Zary	Holz und Möbel	1.076	1.736,8	125,1
Balcerzak i Spolka sp. zoo	Wroblow (Kreis Wschowa)	Lebens- und Genussmittel	600	134,1	103,9
Gedia Poland sp. zoo	Nowa Sol	Automobil- industrie	503	211,0	154,3
Stelmet sp. zoo	Jeleniow (Kreis Zielona Gora)	Holz und Möbel	412	148,4	129,6
V & S Luksusowa Zielona Gora S.A.	Zielona Gora	Lebens- und Genussmittel	360	550,2	121,5
Przedsiębiorstwo Handlu Spozywczego	Swiebodzin	Handel	300	133,9	109,2
Elektrociepownia Zielona Gora S.A.	Zielona Gora	Energie	289	162,9	259,9
Polskie Hurtownie Alkoholi	Zielona Gora	Handel	130	270,1	99,4
Carbo Holding sp. zoo	Zielona Gora	Baugewerbe	60	214,7	173,8
Proximus sp. zoo	Zielona Gora	Handel, Verkehr	k. A.	443,5	226,9

Quelle: Rzeczpospolita (überregionale Zeitung), 01.03.2006

Der polnische Teil der Euroregion wird zunehmend für Investoren aus West- und Mitteleuropa interessant. Neben Zielona Gora gehören die Städte Zary und Babimost zu den sich am schnellsten entwickelnden Industriezentren. Obwohl in der gesamten Wojewodschaft Lubuskie im Jahr 2004 mit 103 **Ansiedlungsprojekten** nur 3,3 % der Ansiedlungen Polens insgesamt realisiert wurden, sind im polnischen Teil der Euroregion bereits Unternehmen wie Rossmann, Tesco, Saint-Gobain und Daewoo vertreten.³³ Damit haben sich im polnischen Teil der Euroregion insbesondere Investoren aus den Branchen Einzelhandel (inkl. Tankstellen), Leder- und Textilgewerbe, Möbelherstellung / Holzindustrie, Finanzdienstleistungen und Transportgewerbe angesiedelt.

Aufgrund der Lage der Euroregion an wichtigen überregionalen Verkehrsstrassen (v. a. A 15 / A 18) könnten sich zukünftig im Bereich **Logistik** und Transport weitere Entwicklungsimpulse ergeben.

Die **Wirtschaftsverflechtungen** in der Euroregion sind im Vergleich zu anderen Unternehmenskooperationen bspw. in der deutsch-niederländischen oder deutsch-französischen Grenzregion gering. Um die Entwicklung weiter zu forcieren, wurde u. a. mit Unterstützung der Euroregion ein Regionales Kooperationsbüro Zielona Gora – Cottbus mit jeweils einer Niederlassung in Cottbus (IHK Cottbus) und Zielona Gora eingerichtet. Zu den Hauptaufgaben des Büros zählen die Kooperationsvermittlung, die Bereitstellung von öffentlich zugänglichen Marktdaten sowie Information über Genehmigungsverfahren, zu öffentlichen Auftragsvergaben und Infrastrukturvorhaben. In den Jahren 2004 / 2005 wurden durch das Regionale Kooperationsbüro folgende Leistungen erbracht:

- Informationsvermittlung an ca. 1.320 Unternehmen
- Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen (z. B. Schulungen polnischer Wirtschaftsförderer, Seminare zu Unternehmensgründung und Märkten in Polen) mit ca. 790 Teilnehmern
- Durchführung von Kooperationsbörsen und Branchenkonferenzen mit ca. 350 Teilnehmern sowie
- Durchführung von Beratungen / Recherchen für ca. 980 Unternehmen.³⁴

³³ Polnische Agentur für Information und Auslandsinvestitionen AG (PSIZ) 2006

³⁴ Datenblatt IHK Cottbus „Regionales Kooperationsbüro Zielona Gora – Cottbus“, Stand: Januar 2006

Die Anzahl von konkret getroffenen Kooperationsvereinbarungen durch Handwerksunternehmen des deutschen Teilgebietes mit polnischen Firmen im Rahmen des durch die Euroregion unterstützten Projektes „Markterschließung Polen“ lag im Januar 2006 bei 27.³⁵

Somit konnten in den letzten Jahren in der Euroregion relativ gute Voraussetzungen und stabile Strukturen zum Aufbau von Unternehmenskooperationen und der grenzüberschreitenden Wirtschaftsförderung geschaffen werden, die jedoch noch ausbaufähig sind.

Für die polnische Seite muss der geringe Anteil von Unternehmen, die Mitglied eines Wirtschaftsverbandes sind, als Schwäche bewertet werden. Darum sollte man zukünftig auch die Kontakte und Verflechtungen zwischen den Kammern und Verbänden der Industrie auf beiden Seiten stärken sowie gemeinsame Aktivitäten,³⁶ wie z. B. Messen, unterstützen.

Im deutschen Teilgebiet der Euroregion ist die Förderung von Braunkohle nach wie vor von großer Bedeutung. Nach heutigen Schätzungen reichen die Braunkohlevorkommen der Lausitz noch Jahrzehnte aus, um daraus Strom zu erzeugen. Die **Braunkohlenförderung** ist jedoch zeitlich befristet. Die Laufzeit der heutigen drei Tagebaue in der Euroregion ist auf maximal 30 Jahre festgelegt.

Seit 1989 ist die Rohkohlefördermenge aufgrund von Energieeinsparungen durch die weggebrochene Industrie und neuer Technik stark zurückgegangen. Sie befindet sich jetzt auf einem stabilen Niveau. Waren 1989 noch rund 52.000 Personen im gesamten Lausitzer Revier (Brandenburg und Sachsen) im Bergbau beschäftigt, so waren es im Jahr 2003 nur noch rund 9.600 Personen. Neben dem tatsächlichen Arbeitsplatzabbau, fanden jedoch auch mehrere Firmenausgliederungen statt. Im Jahr 2002 sind die Aktivitäten der Braunkohlenförderung sowie die Erzeugung von Strom und Wärme im Energiekonzern Vattenfall Europe in einer sogenannten Business Unit zur Vattenfall Europe Mining and Generation zusammengefasst worden. Zu Vattenfall Europe gehört als 100prozentige Tochtergesellschaft die ehemalige LAUBAG. Die Förderung lag im Jahr 2003 bei 57,4 Mio. t Rohbraunkohle, ein Rückgang von 3,2 % gegenüber dem Vorjahr 2002. Aus dem deutschen Teil der Euroregion gehören die aktiven Tagebaue Jänschwalde (14,4 Mio. t), Cottbus-Nord (6,7 Mio. t) und Welzow-Süd (19,5 Mio. t) zum Unternehmen. Energieerzeugung erfolgt in den Braunkohlekraftwerken Jänschwalde und Schwarze Pumpe. Langfristig

³⁵ Fachgespräch Handwerkskammer Cottbus, Herr Lindner, 26.01.2006

³⁶ Euroregion Spree-Neiße-Bober, Zuarbeit Geschäftsstelle Gubin, 17.03.2006

ist von einem weiteren Beschäftigungsabbau auszugehen. Dennoch wird die Braunkohle auch künftig ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber in der Region bleiben.

Auch im polnischen Teil der Euroregion wird im kleineren Ausmaß Braunkohle im Tagebau gefördert. Zu erwähnen wären hier die Bergbauaktivitäten in Sieniawa.

Aufgrund des traditionellen Braunkohlebergbaus besteht ein besonderes Know-how im Bergbau-, Energie- und Rekultivierungsbereich. Das Know-how, der in der Lausitz entwickelten Techniken und Verfahren, wird z. T. in andere Länder transferiert und findet dort Anwendung. Die wissenschaftlichen Einrichtungen können in diesem Zusammenhang einen wesentlichen Beitrag zur Wissensentwicklung und Spezialisierung in der Euroregion leisten. Die Orientierung auf Technik ermöglicht eine starke Verzahnung von Wirtschaft und Wissenschaft. Einige Ansätze sind dahingehend bereits vorhanden. So arbeiten in den drei oben genannten Bereichen Bergbau, Energie und Rekultivierung die Großunternehmen eng mit den wissenschaftlichen Einrichtungen der Region zusammen.

Daneben sind die umfangreichen Rekultivierungsmaßnahmen so ausgerichtet, dass die Landschaft einer vielfachen und nachhaltigen Nutzung im Sinne des öffentlichen Interesses offen steht, d. h. neben Freizeitaktivitäten auch als Erwerbsgrundlage dient. Dazu zählen u. a. die Aufforstung von Wäldern, das Anlegen von Heiden, Feldern, Weiden und Gewässern sowie die Einrichtung von Ökosystemen wie Trockenrasen, Vermoorungen oder Seen.

Auch im **Aufgabenfeld der alternativen Energieerzeugung** bestehen in der Euroregion gute Ansätze. So wird ein grenzübergreifendes „Agronetzwerk Biomasse“³⁷ entwickelt, in dem Forschung, Produzenten von Rohstoffen und Verarbeitung gleichermaßen mitwirken. Dabei sollen in der Euroregion Erfahrungen gesammelt werden, die zur Entscheidungsfindung der Landwirte zum vermehrtem Anbau von nachwachsenden Rohstoffen mit dem Schwerpunkt Plantagenholz beitragen und in anderen Regionen nachvollzogen werden können.³⁸ Weiterhin hat die Wojewodschaft Lubuskie den höchsten Anteil an bewaldeten Gebieten in Polen. Daneben werden im polnischen Teil nachwachsende pflanzlichen Rohstoffe, z. B. die „Energieweide“, angebaut.

³⁷ Bewilligungsstand der INTERREG III A- Projektanträge der Euroregion Spree- Neiße- Bober e. V. per 30.11.2005

³⁸ Hier ist allerdings darauf hinzuweisen, dass vergleichbare Projekte und Bemühungen in einer Vielzahl von Regionen laufen und solche Entwicklungen teilweise sehr stark von steuerlichen Vergünstigungen abhängen.

Das **Flächenangebot für Industrie- und Gewerbenutzung** ist in der Euroregion groß. Im deutschen Teil der Euroregion sind insgesamt 674 ha Nettobaupläche vorhanden, davon sind 60 % für Neuansiedlungen verfügbar (404 ha).³⁹

Zusammenfassung Wirtschaftsstruktur:

Sowohl im deutschen als auch im polnischen Teil sind die meisten Erwerbstätigen im **Dienstleistungssektor** beschäftigt. Zwischen 1999 und 2003/4 hat sich in der Euroregion der **sektorale Wandel** fortgesetzt. Im polnischen Teil der Euroregion ging dabei die Zahl der Erwerbstätigen in der Land- und Forstwirtschaft stärker zurück als im deutschen Teil (-26,8 % bzw. -7,1 %). Hingegen verlief im deutschen Teil der Rückgang der Erwerbstätigen im Produzierenden Gewerbe gravierender (-19,7 % bzw. -16,4 %). Insgesamt sank die Zahl der Erwerbstätigen in der Euroregion von 1999 bis 2003/4 um 11,6 % auf rund 240.000.

Der größte Anteil der **sozialversicherungspflichtig Beschäftigten** im deutschen Teil ist in den Bereichen öffentliche und private Dienstleistungen (22.268 Beschäftigte), Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern (10.409 Beschäftigte), öffentliche Verwaltung (10.065 Beschäftigte) und Verarbeitendes Gewerbe (8.270 Beschäftigte) tätig. Insbesondere der Beschäftigtenanteil im Verarbeitenden Gewerbe von 9,6 % liegt jedoch stark hinter dem Bundes- und Landesdurchschnitt zurück (25,7 % bzw. 14,6 %).

5,1 % der Beschäftigten arbeiten nach wie vor in der **Braunkohlenförderung**, was die (trotz Abnahme immer noch vorhandene) Bedeutung dieses Wirtschaftszweiges für die Region deutlich macht. Im deutschen Teil der Euroregion sind noch die drei Tagebaue Jänschwalde, Cottbus Nord und Welzow Süd aktiv. Energieerzeugung erfolgt in den Braunkohlekraftwerken Jänschwalde und Schwarze Pumpe. Aufgrund des traditionellen Braunkohlebergbaus besteht ein besonderes Know-how im Bergbau-, Energie- und Rekultivierungsbereich. Das Know-how, der in der Lausitz entwickelten Techniken und Verfahren, wird z. T. in andere Länder transferiert und findet dort Anwendung.

Aufgrund der Lage der Euroregion an wichtigen überregionalen Verkehrsstrassen (v. a. A 15 / A 18) könnten sich zukünftig im Bereich **Logistik** und Transport Entwicklungsimpulse ergeben.

Die **wirtschaftlichen Verflechtungsbeziehungen** zwischen den brandenburgischen und polnischen Akteuren im Grenzraum haben sich durch die Anstrengungen verschiedener Personen, Institutionen und Förderbereiche seit

39

Für den polnischen Teil liegen keine Werte vor.

Anfang der 90er Jahre stark verbessert: Allerdings sind sie nicht zuletzt aufgrund der historisch bedingten jahrzehntelangen Abschottung noch immer auf einem relativ niedrigen Niveau und damit ausbaufähig. Insbesondere gilt dies trotz vielfacher Erfahrungen in der Zusammenarbeit von Unternehmen (u. a. durch das Regionale Kooperationsbüro Cottbus – Zielona Gora) für grenzüberschreitende Unternehmensnetzwerke und für grenzübergreifende Gründungsaktivitäten.

3.4.3 Gründungsgeschehen

Aus der Gewerbemeldestatistik können erste Rückschlüsse auf die **Entwicklung des Gründungsgeschehens** abgeleitet werden. So wies der deutsche Teil der Euroregion zwischen 1999 und 2004 jeweils einen positiven Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen auf (vgl. Tab. 38). Der Höchststand des positiven Gründungssaldos wurde im Jahr 2004 mit 1.353 erreicht. Der Anstieg der Gründungen ist sicherlich auf die Einführung verschiedener arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zur Förderung von Existenzgründungen durch Arbeitslose im Jahr 2003 zurückzuführen. Inwieweit sich diese Gründungen, die vielfach aus der Arbeitslosigkeit heraus entstanden sind, nachhaltig stabilisieren, wird die Zukunft zeigen, hängt aber auch davon ab, wie diese Gründungen begleitet werden.

Im polnischen Teil der Euroregion verlief die Entwicklung des Gewerbesaldos bis 2001 rückläufig, so dass im Jahr ein negativer Gewerbesaldo auftrat. Seit 2001 ist der Gewerbesaldo wieder positiv und scheint sich auf einem leicht positiven Niveau zu stabilisieren. In der Euroregion insgesamt ist der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen positiv (vgl. Tab. 38).

Tab. 38: **Gewerbean- und abmeldungen 1999 bis 2004 (absolut)**

Bezugsraum		1999	2000	2001	2002	2003	2004
deutscher Teil	Anmeldungen	2.345	2.234	1.910	1.796	2.097	2.838
	Abmeldungen	2.201	1.018	1.034	875	1.792	1.485
	Saldo	144	1.216	876	921	305	1.353
polnischer Teil	Anmeldungen	6.327	6.029	4.563	3.855	4.113	3.987
	Abmeldungen	4.799	5.185	5.222	3.151	3.749	3.582
	Saldo	1.528	844	-659	704	364	405
Euroregion Gesamt	Anmeldungen	8.672	8.263	6.473	5.651	6.210	6.825
	Abmeldungen	7.000	6.203	6.256	4.026	5.541	5.067
	Saldo	1.672	2.060	217	1.625	669	1.758
Land Brandenburg	Anmeldungen	24.163	22.407	21.394	20.275	24.012	30.163
	Abmeldungen	21.245	19.882	19.793	18.194	17.058	18.245
	Saldo	2.918	2.525	1.601	2.081	6.954	11.918
BR Deutschland	Anmeldungen	780.935	755.172	728.978	723.333	810.706	960.533
	Abmeldungen	706.763	662.743	645.161	645.690	653.123	677.646
	Saldo	84.172	92.329	83.817	77.643	163.583	282.887
Wojewod- schaft Lubu- skie	Anmeldungen	9.729	9.922	6.546	6.118	6.097	6.426
	Abmeldungen	8.132	7.587	7.967	4.736	6.430	4.985
	Saldo	1.597	2.335	-1.421	1.382	-333	1.441
Polen	Anmeldungen	k. A.	k. A.	349.146	270.958	253.519	233.520
	Abmeldungen	k. A.	k. A.	158.508	129.566	144.752	194.666
	Saldo	k. A.	k. A.	190.638	141.392	108.767	38.854

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Die **Gründungsdynamik**⁴⁰ im deutschen Teil der Euroregion lag 2004 mit 11,5 Gewerbeanmeldungen je 1.000 EW leicht unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg (11,7 Gewerbeanmeldungen je 1.000 EW) und dem Bundesdurchschnitt (11,6 Gewerbeanmeldungen je 1.000 EW). Im Vergleich dazu muss für den polnischen Teil eine um fast die Hälfte niedrigere Gründungsdynamik konstatiert werden (6,2 Gewerbeanmeldungen je 1.000 EW), die jedoch leicht über dem Durchschnitt Polens liegt (6,1 Gewerbeanmeldungen je 1.000 EW) (vgl. Tab. 39).

⁴⁰ Gewerbeanmeldungen je 1.000 Einwohner

Tab. 39: **Gründungsdynamik im Vergleich**

Bezugsraum	Anmeldungen je 1.000 EW 2004
deutscher Teil	11,5
polnischer Teil	6,2
Euroregion Gesamt	7,7
Land Brandenburg	11,7
BR Deutschland	11,6
Wojewodschaft Lubuskie	6,4
Polen	6,1

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Zusammenfassung Gründungsgeschehen:

Der deutsche Teil der Euroregion wies zwischen 1999 und 2004 einen **positiven Saldo** aus Gewerbean- und -abmeldungen auf. Der Höchststand des positiven Gründungssaldos wurde im Jahr 2004 erreicht. Der Anstieg der Gründungen ist sicherlich auch auf die Einführung verschiedener arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen zur Förderung von Existenzgründungen durch Arbeitslose im Jahr 2003 zurückzuführen.

Im polnischen Teil der Euroregion verlief die Entwicklung des Gewerbesaldos bis 2001 rückläufig, so dass im Jahr ein negativer Gewerbesaldo auftrat. Seit 2001 ist der Gewerbesaldo wieder positiv und scheint sich auf einem leicht positiven Niveau zu stabilisieren. In der Euroregion insgesamt ist der Saldo aus Gewerbean- und -abmeldungen positiv.

Die **Gründungsdynamik** im deutschen Teil der Euroregion lag 2004 mit 11,5 Gewerbeanmeldungen je 1.000 EW leicht unter dem Durchschnitt des Landes Brandenburg und dem Bundesdurchschnitt. Im Vergleich dazu muss für den polnischen Teil eine fast um die Hälfte geringe Gründungsdynamik konstatiert werden (6,2 Gewerbeanmeldungen je 1.000 EW).

3.4.4 Land- und Forstwirtschaft

Insgesamt ist die Bodenqualität in der Euroregion gering (Bodenzahlen von 23 bis 28), was auch die geringe Bedeutung der Landwirtschaft unterlegt (vgl. auch Tab. 32 Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen). Im deutschen Teil werden die Standortbedingungen außerdem durch die Auswirkungen der aktiven Tagebaue negativ beeinflusst (Grundwasserabsenkung).

In der Euroregion wurden im Jahr 2003 knapp 370.000 ha der Fläche landwirtschaftlich genutzt. Dabei waren knapp 2.900 landwirtschaftliche Betriebe tätig (vgl. Tab. 40). Zwischen 1999 und 2003 ist der Anteil der Landwirtschaftsfläche um 0,6 % zurückgegangen. Im deutschen Teil hat sich in diesem Zeitraum die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 8,4 % verringert, hingegen ist im polnischen Teil die Anzahl der Betriebe um fast 50 % angestiegen. Letzteres kann sicherlich mit der notwendigen Anpassung an die EU-Vorgaben für die Landwirtschaft begründet werden.

In der Wojewodschaft Lubuskie spielt die Landwirtschaft jedoch keine so große Rolle. Der Anteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten ist geringer als in den anderen Wojewodschaften Polens, was eine Folge der alten industriellen Tradition, aber auch ein Resultat der bereits durchgeführten Umstrukturierung in der Landwirtschaft ist.⁴¹

Tab. 40: **Entwicklung in der Landwirtschaft 1999 und 2003**

Bezugsraum	landwirtschaftlich genutzte Fläche in ha			landwirtschaftliche Betriebe		
	1999	2003	2003 zu 1999 in %	1999	2003	2003 zu 1999 in %
deutscher Teil	55.465	55.034	-0,8	455	417	-8,4
polnischer Teil	317.073	315.348	-0,5	3.320	4.906	+47,8
Euroregion Gesamt	372.538	370.382	-0,6	3.775	5.323	+41,0
Land Brandenburg	1.347.408	1.328.474	-1,4	7.008	6.709	-4,3
BRD	17.151.556	17.007.968	-0,8	471.960	420.697	-10,9
Wojewodschaft Lubuskie	555.368	497.306	-10,5	5.917	7.443	+25,8
Polen	18.434.683	18.280.092	-0,8	75.706*	194.859	x

Quelle: CD Statistik regional 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

* nur Betriebe ab einer Größe von mind. 10 Mitarbeitern

Eine Besonderheit der regionalen Landwirtschaft ist die Fischzucht (insbesondere Peitz und Forst). Im deutschen Teil der Euroregion hat die Land- und Forstwirtschaft weiterhin für die Landschaftsgestaltung einen großen Stellenwert und leistet ihren Anteil zur Rekultivierung der Tagebauflächen. Zunehmend gewinnen auch nachwachsende Rohstoffe innerhalb der Landwirtschaft an Bedeutung. Insbesondere

41

BBJ Consult AG (2004): Studie zur Wirtschafts- und Arbeitsmarktstruktur in den polnischen Wojewodschaften, Potsdam

Holz und Biomasse sind nennenswerte Alternativen und Ergänzungsmöglichkeiten zur fossilen Energiegewinnung (siehe auch Kapitel 3.4.2).

Insgesamt ist jedoch festzustellen, dass die Chancen, die sich durch die Umstrukturierung der Region im landwirtschaftlichen Bereich bieten, wie z. B. bessere Vermarktung und Nutzung von Wald und anderen Landgebieten für den Tourismus, bisher nur unzureichend genutzt werden. Grund sind die z. T. unzureichenden Verarbeitungs- und Vermarktungskapazitäten, die Altschuldenbelastung und die damit verbundene Kapitalschwäche der landwirtschaftlichen Unternehmen, aber auch die ungünstige Altersstruktur sowie die mangelnde Qualifikation der verfügbaren Arbeitskräfte. Als besonderes Hindernis erweist sich hierbei im polnischen Teil des Grenzgebietes die Tatsache, dass die landwirtschaftlichen Unternehmen primär in Kleinbetrieben strukturiert sind und neben schlechten Bodenwertzahlen auch nur über eine geringe Kapitalausstattung verfügen.

Zusammenfassung Land- und Forstwirtschaft:

Aufgrund der **geringen Bodenqualität** sind in der Euroregion eher schlechte Standortbedingungen für die Land- und Forstwirtschaft gegeben. Im deutschen Teil werden die Standortbedingungen außerdem durch die Auswirkungen der aktiven Tagebaue negativ beeinflusst (Grundwasserabsenkung).

In der Euroregion wurden im Jahr 2003 knapp 370.000 ha der Fläche landwirtschaftlich genutzt. Dabei waren knapp 5.300 landwirtschaftliche Betriebe tätig. Zwischen 1999 und 2003 ist der Anteil der Landwirtschaftsfläche um 0,6 % zurückgegangen. Im deutschen Teil hat sich in diesem Zeitraum die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe um 8,4 % verringert, hingegen ist im polnischen Teil die Anzahl der Betriebe um fast 50 % angestiegen.

Eine Besonderheit der regionalen Landwirtschaft ist die Fischzucht (insbesondere Peitz und Forst). Zunehmend gewinnen auch **nachwachsende Rohstoffe** innerhalb der Landwirtschaft an Bedeutung. Insbesondere Holz und Biomasse sind nennenswerte Alternativen und Ergänzungsmöglichkeiten zur fossilen Energiegewinnung.

Insgesamt ist festzustellen, dass die **Chancen**, die sich durch die Umstrukturierung der Region im landwirtschaftlichen Bereich bieten, wie z. B. bessere Vermarktung und Nutzung von Wald und anderen Landgebieten für den Tourismus, bisher nur unzureichend genutzt werden.

3.4.5 Verarbeitendes Gewerbe

In den Jahren 1999 bis 2004 musste das Verarbeitende Gewerbe im deutschen Teil der Euroregion starke Verluste hinnehmen. Besonders in Cottbus sanken die Beschäftigtenzahlen stark – um 43,2 % auf 2.253 (vgl. Tab. 41). Im Landkreis Spree-Neiße war der Rückgang nicht ganz so stark, hier verringerte sich die Beschäftigung um 19,4 %. Im gesamten deutschen Teil der Euroregion nahm die **Beschäftigung** im Verarbeitenden Gewerbe somit um 26,7 % auf 9.470 Personen ab. Auf Landesebene sank die Beschäftigung dagegen nur um 7,2 %, auf Bundesebene um nur 6,1 %. Auch im polnischen Teil der Euroregion wurde eine starke Abnahme der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe registriert. Sie betrug von 1999 bis 2004 ca. –16,4%. Im Besonderen waren davon Kreise mit größeren städtischen Zentren wie Zielona Gora, Zagan und Zary betroffen. Jedoch sah die Situation in Polen insgesamt ebenfalls nicht besser aus. Hier wurde ein Rückgang von fast 20% vermerkt.

Für die Euroregion insgesamt muss für den Betrachtungszeitraum ein Beschäftigtenrückgang um 18,3 % von 69.332 auf 56.643 Beschäftigte konstatiert werden.

Tab. 41: **Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 1999 bis 2004**

Bezugsraum	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2004 zu 1999 in %
Cottbus	3.966	3.552	3.166	2.994	2.900	2.253	-43,2
Spree-Neiße	8.957	8.786	8.199	7.915	7.622	7.217	-19,4
deutscher Teil	12.923	12.338	11.365	10.909	10.522	9.470	-26,7
Krosnienski	3.598	3.190	2.798	2.318	2.407	2.175	-39,5
Nowosolski*	11.048	10.015	9.962	5.200	5.695	5.514	-50,1
Swiebodzinski	5.356	5.229	4.996	4.660	5.376	5.788	+8,1
Zielonogorski	6.285	6.021	5.975	5.307	5.229	5.741	-8,7
Zaganski	5.483	4.802	3.798	3.512	3.606	4.127	-24,7
Zarski	8.810	8.242	7.977	7.254	7.041	7.545	-14,4
Zielona Gora	12.441	11.653	11.386	10.171	8.961	9.390	-24,5
polnischer Teil	56.409	52.613	50.038	45.201	45.592	47.173	-16,4
Euroregion Gesamt	69.332	64.951	61.403	56.110	56.114	56.643	-18,3

Bezugsraum	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2004 zu 1999 in %
Land Brandenburg	91.845	91.448	90.309	89.718	87.418	85.257	-7,2
BR Deutschland	6.408.558	6.431.966	6.425.134	6.307.830	6.145.698	6.015.000	-6,1
Wojewodschaft Lubuskie	89.644	81.116	77.521	69.533	70.128	72.559	-19,1
Polen	3.547.888	3.240.732	3.069.333	2.885.961	2.827.008	2.850.081	-19,7

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005
* Gebietsreform 2002

Betrachtet man allerdings einen anderen Indikator – die Kennzahl des **Industriebesatzes** – so stellt man fest, dass das Verarbeitende Gewerbe in der Euroregion eine große Bedeutung besitzt. Hervorzuheben ist dabei insbesondere der hohe Industriebesatz des polnischen Teils der Euroregion (73,6 Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe je 1.000 Einwohner), der nahezu doppelt so hoch ist wie der Industriebsatz im deutschen Teil (38,5) (vgl. Tab. 42).

Tab. 42: **Industriebsatz 2004**

Bezugsraum	Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe je 1.000 Einwohner
deutscher Teil	38,5
polnischer Teil	73,6
Euroregion Gesamt	63,9
Land Brandenburg	33,2
BR Deutschland	72,9
Wojewodschaft Lubuskie	71,9
Polen	74,7

Quelle: CD Statistik regional 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Was die Entwicklung der **Anzahl der Betriebe** im Verarbeitenden Gewerbe zwischen 1999 und 2004 betrifft, so hat es im deutschen Teil insgesamt kaum Veränderungen gegeben (101 Betriebe gegenüber 100). Auf Landes- und Bundesebene hat dagegen die Zahl der Betriebe deutlich um 3,9 % (Brandenburg) bzw. 3,3 % (BRD) abgenommen (vgl. Tab. 43). Dagegen sind in einigen Landkreisen des polnischen Teils die Betriebszahlen im Betrachtungszeitraum deutlich gestiegen, z. B. Krosniewski +19,4 %, Swiebodzinski +19,1 % und Zarski + 9,3 %. Im polnischen Teil insgesamt ist hingegen die Anzahl der Betriebe nur leicht gewachsen (+0,7 %).

Tab. 43: **Anzahl der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe 1999 bis 2004**

Bezugsraum	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2004 zu 1999 in %
Cottbus*	36	35	32	33	36	34	-5,6
Spree-Neiße*	65	67	75	80	70	66	+1,5
deutscher Teil*	101	102	107	113	106	100	-1,0
Krosnienski	320	326	324	346	365	382	+19,4
Nowosolski*	1.084	1.047	1.028	730	731	713	-34,2
Swiebodzinski	466	477	480	485	511	555	+19,1
Zielonogorski	865	855	817	790	774	743	-14,1
Zaganski	620	576	591	602	611	613	-1,1
Zarski	653	644	661	684	713	714	+9,3
Zielona Gora	1.233	1.218	1.247	1.257	1.255	1.243	+0,8
polnischer T.	5.497	5.333	5.422	5.474	5.531	5.536	+0,7
Land Brandenburg	1.159	1.175	1.176	1.166	1.126	1.114	-3,9
BR Deutschland	49.098	48.859	49.137	49.975	48.283	47.973	-2,3
Wojewodschaft Lubuskie	8.103	8.146	8.299	8.422	8.433	8.514	+5,1
Polen	363.855	365.445	371.066	377.667	381.823	377.536	+3,8

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

* Betriebe über 20 Beschäftigte

** Gebietsreform 2002

Bei der **Entwicklung der Umsätze** im Verarbeitenden Gewerbe musste im deutschen Teil der Euroregion zwischen 1999 und 2004 ein Rückgang um 6,4 % auf 1,4 Milliarden Euro verzeichnet werden (vgl. Tab. 44). Damit liegt die Entwicklung hinter der des Landes Brandenburg (+22,0 %) und des Bundesgebietes (+28,4 %). Ursache hierfür war vor allem der Umsatzeinbruch in der Stadt Cottbus, hier sank der Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe zwischen 1999 und 2004 um 39,4 %⁴². Im Landkreis Spree-Neiße dagegen verlief die Umsatzentwicklung leicht positiv (+2,7 %).

⁴²

Der massive Umsatzrückgang von 2000 zu 2001 ist u. a. auf die Verlagerung des Energieversorgers Envia nach Chemnitz zurückzuführen.

Tab. 44: **Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 1999 bis 2004 in Tausend Euro**

Bezugsraum	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2004 zu 1999 in %
Cottbus	333.494	340.581	217.016	201.008	233.393	202.027	-39,4
Spree-Neiße	1.197.151	1.265.108	1.264.024	1.259.038	1.227.440	1.229.950	+2,7
deutscher Teil	1.530.645	1.605.689	1.481.040	1.460.046	1.460.833	1.431.977	-6,4
Land Brandenburg	14.657.447	15.852.613	16.487.591	16.642.461	16.886.056	17.888.718	+22,0
BRD	1.196.314.022	1.306.664.341	1.346.352.175	1.340.398.972	1.348.122.000	1.535.712.000	+28,4

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005

Im polnischen Teil der Euroregion sind hingegen die Umsätze sehr stark gestiegen (+50,3 %) (vgl. Tab. 45). Besonders hervorzuheben ist dabei das Umsatzwachstum in den Landkreisen Swiebodzinski (+179,1 %), Zarski (+69,3 %) und Zielonogorski (+69,1 %).

Tab. 45: **Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 1999 bis 2004 in Mio. Zloty**

Bezugsraum	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2004 zu 1999 in %
Krosnienski	158,5	74,1	161,5	146,9	189,3	207,2	+30,7
Nowosolski*	745,8	775,4	964,9	514,6	622,4	799,5	+7,2
Swiebodzinski	319,9	335,4	369,1	404,1	701,4	893,0	+179,1
Zielonogorski	696,1	700,3	735,0	732,5	892,0	1.177,3	+69,1
Zaganski	366,5	259,2	323,8	353,8	404,7	549,5	+49,9
Zarski	1.379,8	1.599,4	1.600,8	1.680,4	1.986,3	2.336,1	+69,3
Zielona Gora	846,6	647,8	849,9	756,7	737,5	822,0	-2,9
polnischer Teil	4.513,2	4.391,6	5.005,0	4.589,0	5.533,6	6.784,6	+50,3
Wojewodschaft Lubuskie	7.772,9	8.948,8	8.680,6	9.033,9	10.438,2	12.598,2	62,1
Polen	359.650,1	412.264,8	414.630,2	420.088,3	490.247,6	576.838,1	60,4

Quelle: Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Im Gegensatz zu den Gesamtumsätzen stiegen im deutschen Teil der Euroregion die Auslandsumsätze.⁴³ Zwischen 1999 und 2004 konnte ein Plus von 20,9 % verbucht werden (vgl. Tab. 46). Auch hier liegen jedoch die Vergleichswerte für das Land Brandenburg (+56,1 %) und die Bundesebene (+48,5 %) höher. Die **Exportquote**⁴⁴ ist somit zwischen 1999 und 2004 von 13,3 % auf 17,2 % gestiegen. Jedoch liegen diese Anteile wiederum unter der Entwicklung auf Landes- (von 16,2 % auf 20,7 %) und Bundesebene (von 34,2 % auf 39,5 %). Eine ausgesprochen geringe Exportquote weist mit 6,1 % insbesondere die Stadt Cottbus auf.

Tab. 46: **Entwicklung des Auslandsumsatzes 1999 bis 2004**

Bezugsraum		1999	2000	2001	2002	2003	2004	2004 zu 1999 in %
Cottbus	in Tausend Euro	9.673	k. A.	k. A.	15.496	11.824	12.226	+26,4
	Exportquote in %	2,9	k. A.	k. A.	7,7	5,1	6,1	/
Spree-Neiße	in Tausend Euro	193.914	236.302	223.688	250.956	272.761	233.952	+20,6
	Exportquote in %	16,2	18,7	17,7	19,9	22,2	19,0	/
deutscher Teil	in Tausend Euro	203.587	.	.	266.452	284.585	246.178	+20,9
	Exportquote in %	13,3	18,7*	17,7*	18,2	19,5	17,2	/
Land Brandenburg	in Tausend Euro	2.372.650	2.844.637	3.093.391	3.003.353	3.335.790	3.703.976	+56,1
	Exportquote in %	16,2	17,9	18,8	18,0	19,8	20,7	/
BRD	in Tausend Euro	408.671.818	473.998.595	498.349.612	507.951.474	513.941.000	606.793.000	+48,5
	Exportquote in %	34,2	36,3	37,0	37,9	38,1	39,5	/

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005

* nur Landkreis Spree-Neiße

Die **Exportaktivitäten** der Wojewodschaft Lubuskie sind sehr stark auf die EU und das angrenzende Deutschland ausgerichtet. 2001 betrug der Anteil der EU am Export

⁴³ Für den polnischen Teil liegen keine Werte vor.

⁴⁴ Anteil der Auslandsumsätze an den Gesamtumsätzen in %

der Wojewodschaft 83,3 % des gesamten Exports. Darunter lag der Anteil Deutschlands bei 62,9 %.⁴⁵

Die **Betriebsgrößenstruktur** im Verarbeitenden Gewerbe im deutschen Teil der Euroregion⁴⁶ wird von kleinen Unternehmen dominiert. Der Anteil der Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten liegt bei 65,1 % (vgl. Tab. 47). 31,1 % der Unternehmen beschäftigen zwischen 50 und 499 Mitarbeiter (mittelständische Unternehmen). Nur 3,8 % der Betriebe zählen zu den Großunternehmen mit über 499 Beschäftigten, was dem Bundesdurchschnitt entspricht.

Tab. 47: **Betriebe nach Betriebsgröße 2003**

Bezugsraum	Beschäftigte je Betrieb	Anteil der Betriebe in %
Cottbus	unter 50	66,7
	50 – 499	30,6
	über 499	2,8
Spree-Neiße	unter 50	64,3
	50 – 499	31,4
	über 499	4,3
deutscher Teil	unter 50	65,1
	50 – 499	31,1
	über 499	3,8
Land Brandenburg	unter 50	65,3
	50 – 499	32,8
	über 499	2,0
BR Deutschland	unter 50	52,4
	50 – 499	43,8
	über 499	3,9

Quelle: CD Statistik regional 2005

Im Lubusker Grenzraum sind aufgrund des tiefgreifenden Strukturwandels zu 97 % Kleinst-, Klein- und Mittlere Unternehmen vorherrschend. Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten in den Unternehmen beträgt hier drei Personen.⁴⁷

Folgende Branchen sind in den Teilregionen der Euroregion vorherrschend:

⁴⁵ Marzenna Guz-Vetter (2002): Chancen und Gefahren der EU-Osterweiterung für das deutsch-polnische Grenzgebiet, 2002

⁴⁶ Für den polnischen Teil liegen keine Werte vor.

⁴⁷ Programm der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III A Brandenburg / Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2000 – 2006

Tab. 48: **Branchen in der Euroregion**⁴⁸

Branchen	Landkreise / Powiats
Baugewerbe	Spree-Neiße, Zary
Chemische Industrie / Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	Spree-Neiße
Elektrotechnik / Elektronik	Spree-Neiße, Zielona Gora, Zary
Ernährungsgewerbe	Spree-Neiße, Zielona Gora, Swiebodzin
Fahrzeugbau	Zielona Góra, Spree-Neiße
Glasgewerbe	Spree-Neiße
Holzverarbeitung	Zary, Zielona Gora, Swiebodzin
Kohlebergbau / Energieerzeugung	Spree-Neiße, Cottbus
Metallerzeugung und –verarbeitung	Zielona Gora, Swiebodzin
Papierindustrie	Spree-Neiße
Textilindustrie	Spree-Neiße, Zielona Gora, Zary

Quelle: Programm der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III A Brandenburg / Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2000 – 2006, Jahresbericht 2004

Durch eine Überarbeitung der Strategie der Wirtschaftsförderung im Land Brandenburg sollen zukünftig Schwerpunkte auf **Branchen-Kompetenzfelder** gesetzt werden, die überdurchschnittliche Entwicklungspotenziale aufweisen. Diese machen sich an einer überregionalen Orientierung der Unternehmen, der Kooperation mit Forschungseinrichtungen und Hochschulen, einer gemeinsamen Produktentwicklung, Markterschließung und Vernetzung entlang von Wertschöpfungsketten sowie der überdurchschnittlichen regionalen Bedeutung und Wachstumschancen der Branche fest.⁴⁹ Für den deutschen Teil der Euroregion wurden für Cottbus, Guben, Peitz und Spremberg Branchen-Kompetenzfelder festgelegt (vgl. Abb. 13).

Die **FuE-Intensität** im Verarbeitenden Gewerbe (Arbeitsplätze FuE im Verarbeitenden Gewerbe je 1.000 Einwohner) ist im deutschen Teil der Euroregion im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sehr niedrig. Im Jahr 1999 betrug der Wert in der Region 4,5, in der Bundesrepublik hingegen 11,2.⁵⁰ Für den polnischen Teil der Euroregion sind vergleichbare Zahlen nicht verfügbar. Jedoch fallen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ebenfalls sehr niedrig aus. In der gesamten Wojewodschaft Lubuskie betragen sie im Jahre 1999 lediglich 0,052 % des

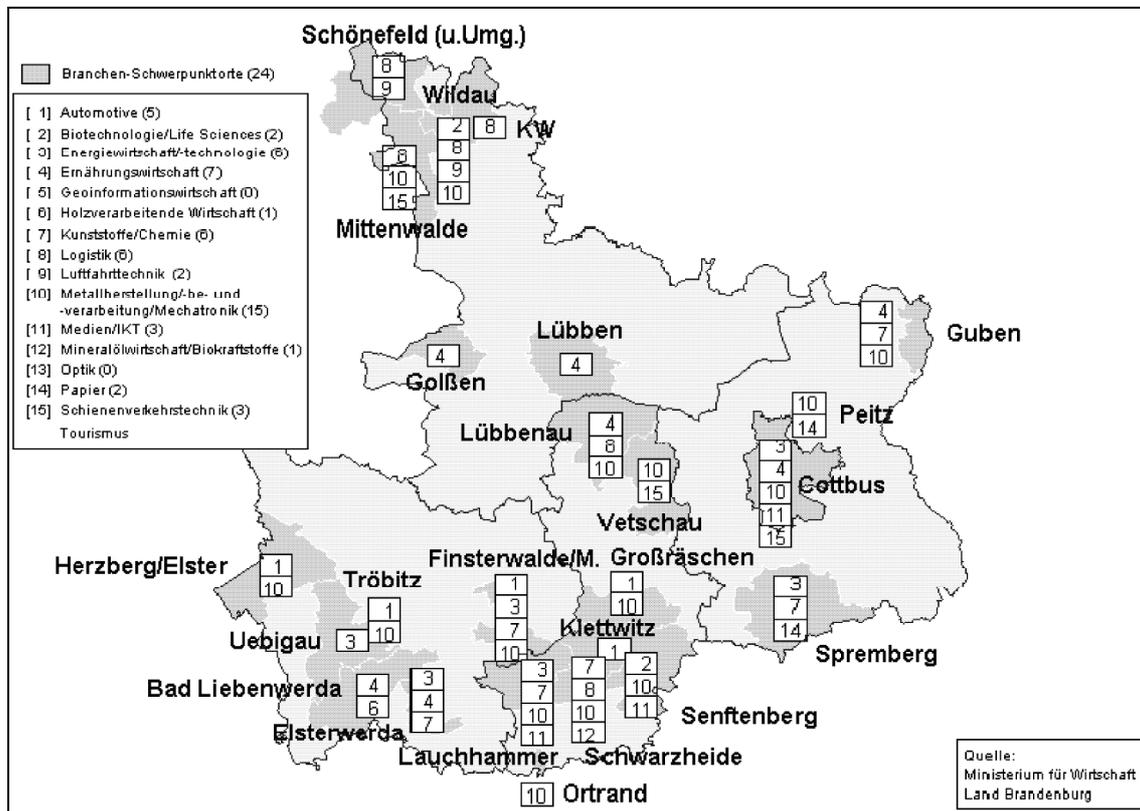
⁴⁸ nach Anzahl der Betriebe, Beschäftigtenzahl und Umsatzhöhe

⁴⁹ Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg, September 2005

⁵⁰ IMU-Institut (2003), Clusterhandbuch Brandenburg, Berlin / Eisenhüttenstadt

regionalen BIP. Der Durchschnitt in Polen beträgt 0,58 % des BIP und in der EU sind es 1,9 % des BIP.⁵¹

Abb. 13: **Branchen-Kompetenzfelder Region Lausitz-Spreewald**



Quelle: Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg 2005

Als ein Problem des Mittelstands ergibt sich zukünftig die **Unternehmensnachfolge**. Eine Untersuchung aus dem Jahr 2000 zu diesem Thema im Land Brandenburg ergab, dass im Zeitraum von 2000 bis einschließlich 2005 ca. 9.290 Unternehmensnachfolgen anstanden. Dies entspricht rund 1.860 Unternehmensnachfolgen pro Jahr. Dabei ist jedoch davon auszugehen, dass die Zahl der potenziellen Nachfolger nicht ausreicht, um den Nachfolgebedarf zu decken.⁵² Für die polnische Seite ist uns keine entsprechende Untersuchung bekannt.

⁵¹ Marzena Guz-Vetter (2002): Chancen und Gefahren der EU-Osterweiterung für das deutsch-polnische Grenzgebiet, 2002

⁵² Regionomica GmbH (2000): Prognose der anstehenden Unternehmensnachfolgen im Land Brandenburg, Berlin

Zusammenfassung Verarbeitendes Gewerbe:

In den Jahren 1999 bis 2004 musste das Verarbeitende Gewerbe im deutschen Teil der Euroregion mit einem **Beschäftigtenrückgang** von 26,7 % starke Verluste hinnehmen. 2004 waren nur noch knapp 9.500 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Verarbeitenden Gewerbe tätig. Auch im polnischen Teil der Euroregion wurde eine starke Abnahme der Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe registriert. Sie betrug von 1999 bis 2004 –16,4 %. Für die Euroregion insgesamt muss für den Betrachtungszeitraum ein Beschäftigtenrückgang von 18,3 % konstatiert werden. Hervorzuheben ist der hohe Industriebesatz des polnischen Teils der Euroregion (73,6 Beschäftigte je 1.000 Einwohner), der nahezu doppelt so hoch ist wie der Industriebesatz im deutschen Teil (38,5 Beschäftigte je 1.000 Einwohner).

Bei der Entwicklung der **Umsätze** im Verarbeitenden Gewerbe musste im deutschen Teil der Euroregion zwischen 1999 und 2004 ein Rückgang verzeichnet werden (-6,4 %). Im polnischen Teil der Euroregion sind hingegen die Umsätze sehr stark gestiegen (+50,3 %). Im Gegensatz zu den Gesamtumsätzen stiegen im deutschen Teil der Euroregion die **Auslandsumsätze**. Zwischen 1999 und 2004 konnte ein Plus von 20,9 % verbucht werden. Mit 17,2 % liegt die Exportquote jedoch unter dem Landes- und Bundesdurchschnitt.

Was die **Anzahl der Betriebe** im Verarbeitenden Gewerbe zwischen 1999 und 2004 betrifft, so hat es hier kaum Veränderungen gegeben (101 Betriebe gegenüber 100). Auf Landes- und Bundesebene hat dagegen die Zahl der Betriebe um 3,9 % (Brandenburg) bzw. 3,3 % (BRD) abgenommen. Dagegen sind in einigen Landkreisen des polnischen Teils die Betriebszahlen im Betrachtungszeitraum deutlich gestiegen, z. B. Krosnienski +19,4 %, Swiebodzinski +19,1 % und Zarski +9,3 %. Im polnischen Teil insgesamt ist hingegen die Anzahl der Betriebe nur leicht gewachsen (+0,7 %).

Die **Betriebsgrößenstruktur** im Verarbeitenden Gewerbe im deutschen Teil der Euroregion wird von kleinen Unternehmen dominiert. Der Anteil der Betriebe mit weniger als 50 Beschäftigten liegt bei 65,1 %. Im Lubusker Grenzraum sind zu 97 % Kleinst-, Klein- und Mittlere Unternehmen vorherrschend. Die durchschnittliche Zahl der Beschäftigten in den Unternehmen beträgt hier drei Personen.

Folgende **Branchen** sind in der Euroregion vorherrschend: Kohlebergbau / Energieerzeugung, Baugewerbe, Chemische Industrie / Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren, Elektrotechnik / Elektronik, Ernährungsgewerbe, Fahrzeugbau, Glasgewerbe, Holzverarbeitung, Metallerzeugung und –verarbeitung, Papierindustrie sowie Textilindustrie.

Die **FuE-Intensität** im Verarbeitenden Gewerbe (Arbeitsplätze FuE im

Verarbeitenden Gewerbe je 1.000 Einwohner) ist im deutschen Teil der Euroregion im Vergleich zum Bundesdurchschnitt sehr niedrig. Im Jahr 1999 betrug der Wert in der Region 4,5, in der Bundesrepublik hingegen 11,2. Auch im polnischen Teil der Euroregion fallen die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung sehr niedrig aus.

3.4.6 Gastgewerbe / Tourismus

3.4.6.1 Touristische Kennziffern

Die Angebotsseite im Gastgewerbe wird bestimmt durch die Anzahl der Betriebe und der Gästebetten. Während sich im deutschen Teil der Euroregion die **Anzahl der Betriebe** zwischen 1999 und 2004 minimal erhöht hat (von 117 auf 119), ist die **Anzahl der Gästebetten** rückläufig (vgl. Tab. 49 und Anlage 10).

Tab. 49: **Entwicklung des touristischen Angebotes 1999 bis 2004**

Bezugsraum		1999	2004	2004 zu 1999 in %
deutscher Teil	Betriebe	117	119	+1,7
	Betten	6.137	5.860	-4,5
polnischer Teil	Betriebe	196	158	-19,4
	Betten	12.016	11.180	-7,0
Euroregion	Betriebe	313	277	-11,5
Gesamt	Betten	18.153	17.040	-6,1
Land	Betriebe	1.394	1.492	+7,0
Brandenburg	Betten	73.040	78.290	+7,2
BR Deutschland	Betriebe	54.040	54.120	+0,1
	Betten	2.430.699	2.511.000	+3,3
Wojewodschaft Lubuskie	Betriebe	358	304	-15,1
	Betten	20.812	20.257	-2,7
Polen	Betriebe	13.546	6.972	-48,5
	Betten	770.351	584.623	-24,1

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Hatte es 1999 noch 6.137 Gästebetten gegeben, so fiel die Zahl bis zum Jahr 2004 auf 5.860. Damit verlief die Entwicklung in der Region entgegengesetzt zur

Entwicklung im Land Brandenburg und auf der Bundesebene, wo die Anzahl der Gästebetten zwischen 1999 und 2004 jeweils gewachsen ist. Für den polnischen Teil lässt sich eine Abnahme sowohl der Zahl der Betriebe (-19,4 %) als auch der Anzahl der Gästebetten (-7,0 %) feststellen. Im Vergleich zur Wojewodschaft Lubuskie waren diese Rückgänge ein wenig höher, jedoch viel niedriger als im Landesdurchschnitt Polens (vgl. Tab. 49).

Trotzdem ist die Nachfrage nach Angeboten im Tourismussektor im deutschen Teil der Euroregion zwischen 1999 und 2004 insgesamt leicht gestiegen. So erhöhte sich die Zahl der **Gästeübernachtungen** um 1,6 % auf 624.573, und die Zahl der **Gästeankünfte** um 0,8 % auf 258.427 (vgl. Tab. 50 und Anlage 11). Im polnischen Teil ist die touristische Nachfrage sogar stark gestiegen. So haben die Zahl der Gästeankünfte um fast 40 % und die Zahl der Übernachtungen um 8,0 % zugenommen. Daraus lässt sich schließen, dass sich die Aufenthaltsdauer im polnischen Teil verringert hat. Insgesamt hat sich somit die touristische Nachfrage nach touristischen Angeboten in der Euroregion positiv entwickelt.

Tab. 50: **Entwicklung der touristischen Nachfrage 1999 bis 2004**

Bezugsraum		1999	2002	2004	2004 zu 1999 in %
deutscher Teil	Ankünfte	256.328	247.125	258.427	+0,8
	Übernachtungen	614.580	612.726	624.573	+1,6
polnischer Teil	Ankünfte	213.296	266.595	297.035	+39,3
	Übernachtungen	600.046	573.776	647.281	+7,9
Euroregion	Ankünfte	469.624	513.720	555.462	+18,3
Gesamt	Übernachtungen	1.214.626	1.186.502	1.271.854	+4,7
Land	Ankünfte	2.780.479	2.940.515	3.321.000	+19,4
Brandenburg	Übernachtungen	7.856.643	8.501.306	8.501.348	+8,2
BR	Ankünfte	101.654.662	105.484.413	116.411.000	+14,5
Deutschland	Übernachtungen	308.028.116	317.509.965	338.770.000	+10,0
Wojewodschaft	Ankünfte	373.542	501.184	529.006	+41,6
Lubuskie	Übernachtungen	1.122.626	1.070.670	1.182.930	+5,4
Polen	Ankünfte	13.099.546	14.174.159	15.745.691	+20,2
	Übernachtungen	49.043.140	44.211.584	46.657.127	-4,9

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Die **durchschnittliche Auslastung der Gästebetten** im deutschen Teil der Euroregion liegt mit 29,2 % etwas unter der des Landes Brandenburg und ist damit auch niedriger als der bundesdeutsche Schnitt, der im Jahr 2004 37,0% betrug

(vgl. Tab. 51). Damit ist davon auszugehen, dass ein gewisses Überangebot an Betten vorhanden ist. Im polnischen Teil liegt die durchschnittliche Auslastung der Gästebetten bei nur 15,8 % und hat im Vergleich zum Jahr 1999 um 2,5 % abgenommen, und dass obwohl die Zahl der Gästebetten im gleichen Zeitraum um 7,0 % abgenommen hat. Hier kann man von einer weiteren Reduktion des Angebots ausgehen.

Tab. 51: **Weitere touristische Kennziffern 1999 und 2004**

Bezugsraum		1999*	2004
deutscher Teil	Auslastung Gästebetten in %	27,4	29,2
	Aufenthaltsdauer in Tagen	2,4	2,4
polnischer Teil	Auslastung Gästebetten in %	18,3	15,8
	Aufenthaltsdauer in Tagen	2,8	2,2
Land Brandenburg	Auslastung Gästebetten in %	29,5	29,8
	Aufenthaltsdauer in Tagen	2,8	2,6
BR Deutschland	Auslastung Gästebetten in %	34,7	37,0
	Aufenthaltsdauer in Tagen	3,0	2,9
Wojewodschaft Lubuskie	Auslastung Gästebetten in %	19,8	16,0
	Aufenthaltsdauer in Tagen	3,0	2,2
Polen	Auslastung Gästebetten in %	23,3	21,8
	Aufenthaltsdauer in Tagen	3,7	3,0

Quelle: eigene Berechnungen

Die **durchschnittliche Aufenthaltsdauer** im deutschen Teilgebiet beträgt – wie auch schon Ende der 90er Jahre – rund 2,4 Tage, was primär auf eine überwiegende Anzahl an Kurzzeittouristen schließen lässt (vgl. Tab. 51 und Anlage 12). Im polnischen Teilgebiet beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer rund 2,2 Tage; sie nahm im Vergleich zum Jahre 1999 um ca. 0,6 Tage ab.

3.6.4.2 Touristische Potenziale

Das meist flache, stellenweise hügelige Relief der Euroregion, das zudem viele kleine Seen und eine geringe Bevölkerungsdichte aufweist, eignet sich für **naturverträgliche Erholungsaktivitäten** (Wandern, Radfahren, Reiten, Kutschfahren sowie für Wassersport in Form von Baden, Paddelboot- und Kanufahren). Auf der deutschen Seite der Euroregion wurde aufgrund dessen das Wander- und Radwegenetz ausgebaut. Im polnischen Teilgebiet bieten teilweise unberührte Wälder und vor allem die vielen Badeseen (ca. 150) sehr gute Naherholungsmöglichkeiten.

Von den regional bedeutsamen Naturräumen ist das **Biosphärenreservat Spreewald** (430 km²) das bekannteste Naherholungs- und Tourismusgebiet, dessen Bedeutung auch über die Region hinaus reicht. Der Teil des Spreewaldes, an dem die Euroregion Anteil hat, ist jedoch sehr klein.

Von regionaler Bedeutung für die Naherholung sind z. B.:

- die Täler von Bober, Neiße und Spree,
- der Naturpark Schlaubetal,
- der deutsch-polnische Geopark Muskauer Faltenbogen / Luk Muzakowa,
- die Peitzer Teiche und die Talsperre Spremberg,
- der Lagowski-, Muzakowski- und Gryzynski-Park sowie
- die relativ unberührten Urwaldgebiete und die Seenplatte.

Regional bedeutsame Parkanlagen sind:

- der Branitzer Park in Cottbus
- der Bad Muskauer Park (nur polnischer Teil gehört zur Euroregion) und
- der Rosengarten in Forst.

Eine besondere Attraktion im deutschen Teilgebiet der Euroregion ist die bestehende **Tagebau- und Bergbaufolgelandschaft** sowie ihre Umgestaltung im Rahmen der Rekultivierung. Bisher wurden verschiedene Aussichtspunkte am Rande der Tagebaue eingerichtet. Daneben werden Tagebauführungen durchgeführt. Mit der Initiierung der Internationalen Bauausstellung "Fürst-Pückler-Land" in der gesamten Region Lausitz-Spreewald wird der Tagebautourismus noch bis 2010 mit weiteren Projekten gefördert werden. Mit der geplanten Flutung der Tagebaurestlöcher werden zusätzliche Erholungs- und Wassersportangebote in der Region geschaffen. Beispielsweise entsteht durch die Flutung des Cottbusser Ostsees ab 2020 in den kommenden 30 Jahren der größte Binnensee der Niederlausitzer Tagebaulandschaft.

Im Bereich des **Wassertourismus** gibt es im polnischen Teil der Euroregion zahlreiche vernetzte Wasserwege, so z. B. den Lubusker Wasserweg mit mehr als 220 km Weglänge, die Flüsse Odra, Oder, Paklica, Obrzyca, die über Kanäle und kleinere Flüsse mit diversen Seen verbunden sind oder die Waldfluss-Route von Pozrzadlo bis zur Oder in Urad. Darüber hinaus finden auf der Bober organisierte

Flussfahrten und Veranstaltungen statt. Außerdem werden der Fluss Bober und kleinere Zuflüsse zum Kajakfahren genutzt und vorbereitet.⁵³

Auf der polnischen Seite der Euroregion hat der **Reitsport** touristisch gesehen eine vergleichsweise große Bedeutung. Zahlreiche Reitschulen und -höfe bieten Möglichkeiten für touristisches Reiten, Kutschfahrten, Reiterferien und Reittherapie an. Neben Verleihpferden gibt es auf den Reiterhöfen häufig auch Reitsporteinrichtungen wie Voltigierplätze, Springplätze oder die Möglichkeit, eigene Pferde in Boxen unterzubringen. Die größeren Reiterhöfe liegen in Lagow, Ochla, Gryzyna, Bronkow, Drzonkow, Raculka und Przylep.⁵⁴

Im polnischen Teil der Euroregion stellt der Reichtum an Wild, insbesondere an Reh-, Rot- und Schwarzwild die Grundlage für den organisierten **Jagdsport und -tourismus**.

Auf deutscher Seite steht seit Ende 2005 mit der Spreewaldtherme in Burg ein hochwertiges wetterunabhängiges Angebot im Bereich **Gesundheitstourismus** bereit. Damit ergeben sich für Burg langfristig auch Möglichkeiten zur Entwicklung eines Kurortes, welches dem Ort Burg und somit auch der Region eine überregionale Bedeutung im touristischen Bereich bringen könnte.

Die naturräumlichen Potenziale werden durch bedeutende **Baudenkmale**, wie z. B. Schlösser, Gutshäuser und historische Kirchen, sowie Naturdenkmäler ergänzt. Außerdem bieten die beiden Oberzentren Cottbus und Zielona Gora zahlreiche Architekturdenkmäler, Museen und andere kulturelle Einrichtungen.

Kulturelle Veranstaltungen wie das Folklorefestival, die Weinlese, das Ost-West-Musikfestival und der Lebuser Filmsommer in Zielona Gora sowie das Festival des „Jungen Osteuropäischen Films“ in Cottbus haben wachsende Bedeutung für den Tourismus.

Von wirtschaftlicher Bedeutung für die Euroregion ist das Oberzentrum Cottbus als Messe- und Tagungsstandort. Auf dem Messegelände der Cottbusser Messe- und Touristik GmbH bieten Messehallen und Tagungsräume gute Möglichkeiten für die Austragung entsprechender Veranstaltungen.

53 Reppel+Lorenz (1999): Entwicklungsstrategie zur grenzüberschreitenden Vernetzung des Tourismus in der Euroregion Spree-Neiße-Bober, Berlin

54 Reppel+Lorenz (1999): Entwicklungsstrategie zur grenzüberschreitenden Vernetzung des Tourismus in der Euroregion Spree-Neiße-Bober, Berlin

Insgesamt liegen die **touristischen Potenziale** im deutschen Teil der Euroregion vornehmlich im Rad-, Wander- und Wassertourismus. Hier wurden in den letzten Jahren eine Reihe von Angeboten entwickelt. Als eine weitere Spezialisierungsmöglichkeit der Region könnte sich zunehmend der Gesundheitstourismus entwickeln (vgl. Tab. 52). Auf polnischer Seite werden Potenziale vor allem im Reit-, Wasser- und Jagdtourismus gesehen.

Tab. 52: **Touristische Potenziale**

Potenzial	Euroregion
Rad- und Wandertourismus	- Touristische Fernradwege: Oder-Neiße-Radweg, Spreeradweg - Muskauer Faltenbogen (Radwandertouren) - Themenradwege: u. a. Gurkenradweg, Niederlausitzer Kreisel
Wassertourismus	- Spreewald - Lausitzer Seenland (in Planung) - Seenplatte und Flüsse (im polnischen Teil)
Bergbau	- Internationale Bauausstellung Fürst-Pückler-Land (Bergbautouren)
Gesundheitstourismus	- Spreewaldtherme Burg - verschiedene Wellnessanbieter
Reit- und Jagdtourismus	- diverse Angebote

Quelle: eigene Recherche

Mit der Fokussierung auf die genannten Potenziale orientiert sich der deutsche Teil der Euroregion auch an der neuen Tourismuskonzeption des Landes Brandenburg, in der eine stärkere produktorientierte Vermarktung gefordert wird und der Thementourismus (u. a. Rad-, Wander- und Wassertourismus, Gesundheitstourismus) im Vordergrund steht.⁵⁵ Trotzdem muss eingeschätzt werden, dass es in der Euroregion wenige überregional bekannte landschaftliche Highlights oder spektakuläre Naturräume gibt und sich die Euroregion nicht zu den touristischen Spitzendestinationen entwickeln wird. Beispielsweise betrug der Anteil der Gesamtankünfte des deutschen Teils der Euroregion an den Gesamtankünften des Landes Brandenburg im Jahr 2004 nur 7,8 %; bei den Übernachtungen waren es nur 7,3 % (vgl. Tab. 50).

Die Angebote im Bereich **grenzüberschreitender Tourismus** sind nach wie vor gering und bisher nur wenig bekannt. Die Euroregion hat (noch) kein überregionales Image als Reiseregion. Das liegt auch daran, dass es immer noch keine umfassende Vermarktung der Region mit ihren naturräumlichen Potenzialen und historischen Kulturlandschaften gibt.⁵⁶ Ein weiteres Defizit liegt in einer gemeinsamen miteinander verknüpften touristischen Freizeitwege-Infrastruktur (Rad- und Wanderwege). Auch

⁵⁵ Presseinformation der Staatskanzlei des Landes Brandenburg, 14.02.2006

⁵⁶ Allerdings sind auch im touristischen Bereich beiderseits der Neiße bereits wichtige Verbesserungen entstanden. So wurde unter Federführung des Landkreises Spree-Neiße im Jahr 2005 der gemeinsame Reisekatalog „Zwei Länder – drei Regionen – ein Urlaub“ erarbeitet, der touristische Einrichtungen auf deutscher und polnischer Seite vorstellt und verschiedene Pauschalangebote enthält. Des Weiteren ist im April 2005 erstmals ein kleiner Reiseführer für die Euroregion (Auflage: 10.000 Exemplare) erschienen, welcher wichtige Informationen über die Reiseregionen um Zielona Gora, die grenznahe Region und den Spreewald zum Inhalt hatte.

fehlen zweisprachige touristische Informations- und Leitsysteme. Ein wichtiger Schritt zur Beseitigung dieses Defizits wurde mit dem Abschluss einer Kooperationsvereinbarung zwischen dem Landkreis Spree-Neiße und der Wojewodschaft Zielona Gora Anfang März 2006 gemacht.⁵⁷

Für den deutschen Teil wurde in den Fachgesprächen weiterhin die touristische Zersplitterung der Region angesprochen. Es gibt 2 Tourismusverbände, 5 Fremdenverkehrsvereine und zusätzlich 3 Tourismusinformationen⁵⁸, aber kein gemeinsames Auftreten nach außen.

Im polnischen Teil der Euroregion fehlen touristische Organisationsstrukturen hingegen fast völlig. Es gibt keine den Tourismusverbänden auf deutscher Seite gleichgestellte Struktur bzw. im Bereich Tourismus tätige Interessenvertreter (wie z. B. einen Hotel- und Gaststättenverband). Somit wird die grenzüberschreitende touristische Zusammenarbeit in der Euroregion erschwert.

Zusammenfassung Gastgewerbe / Tourismus:

Touristische Kennziffern

Während sich im deutschen Teil der Euroregion die **Anzahl der Betriebe** zwischen 1999 und 2004 minimal erhöht hat (von 117 auf 119), ist die **Anzahl der Gästebetten** rückläufig. Damit verlief die Entwicklung in der Region entgegengesetzt zur Entwicklung im Land Brandenburg und auf der Bundesebene, wo die Anzahl der Gästebetten zwischen 1999 und 2004 jeweils gewachsen ist. Für den polnischen Teil lässt sich eine Abnahme sowohl der Zahl der Betriebe (-19,4 %) als auch der Anzahl der Gästebetten (-7 %) feststellen. Im Vergleich zur Wojewodschaft Lubuskie waren diese Rückgänge ein wenig höher, jedoch viel niedriger als im Landesdurchschnitt Polens. Insgesamt ist die Nachfrage nach Angeboten im Tourismussektor in der Euroregion zwischen 1999 und 2004 gestiegen. So erhöhte sich die Zahl der Gästeankünfte um 18,3% auf rund 555.500 und die Zahl der Gästebetten um 4,7 % auf 1.272.000.

Die durchschnittliche **Auslastung der Gästebetten** im deutschen Teil der Euroregion liegt mit 29,2 % etwas unter der des Landes Brandenburg und ist damit

⁵⁷ Lausitzer Rundschau 06.03.2006

⁵⁸ **Tourismusverbände:** Tourismusverband Spreewald e. V., (Sitz: Raddusch), Tourismusverband Niederlausitz e. V. (Sitz: Spremberg), **Fremdenverkehrsvereine:** Tourismusverein Cottbus e. V. (Sitz: Cottbus), Fremdenverkehrsverein "Neißeland Guben" e. V. (Sitz: Guben), Fremdenverkehrsverein Forst (Lausitz) e. V. (Sitz: Forst), Fremdenverkehrsverein Region Spremberg e. V. (Sitz: Spremberg), **Tourismusinformationen:** Tourist-Information im Haus des Gastes Burg (Spreewald), Tourismusinformation "Peitzer Land" (Sitz: Peitz), CottbusService

auch niedriger als der bundesdeutsche Schnitt, der im Jahr 2004 37,0% betrug. Im polnischen Teil liegt die durchschnittliche Auslastung der Gästebetten bei nur 15,8 % und hat im Vergleich zum Jahr 1999 um 2,5 % abgenommen.

Die **durchschnittliche Aufenthaltsdauer** im deutschen Teilgebiet beträgt – wie auch schon Ende der 90er Jahre – rund 2,4 Tage, was primär auf eine überwiegende Anzahl an Kurzzeittouristen schließen lässt. Im polnischen Teilgebiet beträgt die durchschnittliche Aufenthaltsdauer rund 2,2 Tage; sie nahm im Vergleich zum Jahre 1999 um ca. 0,6 Tage ab.

Touristische Potenziale

Das meist flache, stellenweise hügelige Relief der Euroregion, das zudem viele kleine Seen und eine geringe Bevölkerungsdichte aufweist, eignet sich für **naturverträgliche Erholungsaktivitäten** (Wandern, Radfahren, Reiten, Kutschfahren sowie für Wassersport). Eine besondere Attraktion im deutschen Teilgebiet der Euroregion ist die bestehende **Tagebau- und Bergbaufolgelandschaft** sowie ihre Umgestaltung im Rahmen der Rekultivierung. Mit der Initiierung der Internationalen Bauausstellung "Fürst-Pückler-Land" in der gesamten Region Lausitz-Spreewald wird der Tagebautourismus noch bis 2010 mit weiteren Projekten gefördert werden. Von den regional bedeutsamen Naturräumen ist das Biosphärenreservat Spreewald (430 km²) das bekannteste Naherholungs- und Tourismusgebiet, dessen Bedeutung auch über die Region hinaus reicht.

Die Angebote im Bereich **grenzüberschreitender Tourismus** sind nach wie vor gering und bisher nur wenig bekannt. Ein weiteres Defizit liegt in einer gemeinsamen miteinander verknüpften touristischen Freizeitwege-Infrastruktur (Rad- und Wanderwege).

Die **touristischen Potenziale** im deutschen Teil der Euroregion liegen vornehmlich im Rad-, Wander- und Wassertourismus. Hier wurden in den letzten Jahren eine Reihe von Angeboten entwickelt. Als eine weitere Spezialisierungsmöglichkeit der Region könnte sich zunehmend der Gesundheitstourismus entwickeln. Auf polnischer Seite werden Potenziale vor allem im Reit-, Wasser- und Jagdtourismus gesehen. Insgesamt muss jedoch eingeschätzt werden, dass es in der Euroregion wenige überregional bekannte landschaftliche Highlights oder spektakuläre Naturräume gibt.

Für den deutschen Teil wurde in den Fachgesprächen die **touristische Zersplitterung** der Region angesprochen. Es gibt 2 Tourismusverbände, 5 Fremdenverkehrsvereine und zusätzlich 3 Tourismusinformationen, aber kein gemeinsames Auftreten nach außen. Im polnischen Teil der Euroregion fehlen touristische Organisationsstrukturen hingegen fast völlig. Es gibt keine den Tourismusverbänden auf deutscher Seite gleichgestellte Struktur bzw. im Bereich

Tourismus tätige Interessenvertreter (wie z. B. einen Hotel- und Gaststättenverband).

3.5 Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Zwischen 1999 und 2004 ist die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** im deutschen Teil der Euroregion⁵⁹ um rund 18,1 % zurückgegangen (vgl. Tab. 53). Dabei war der Rückgang im Landkreis Spree-Neiße doppelt so hoch (-25 %) wie in der Stadt Cottbus (-12,2 %). Auf Landesebene sank die Beschäftigung nicht ganz so stark (-13,9 %), noch geringer war die Abnahme auf Bundesebene (-3,5 %).

Tab. 53: **Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1999 bis 2004**

Bezugsraum	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2004 zu 1999 in %
Cottbus	54.382	52.366	50.473	47.201	46.472	47.762	-12,2
Spree-Neiße	46.822	43.964	41.648	42.114	39.599	35.134	-25,0
deutscher Teil	101.204	96.330	92.121	89.315	86.071	82.896	-18,1
Land Brandenburg	830.947	811.036	778.772	759.775	732.935	715.500	-13,9
BR Deutschland	27.482.584	27.825.624	27.817.114	27.571.147	26.954.686	26.523.982	-3,5

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005

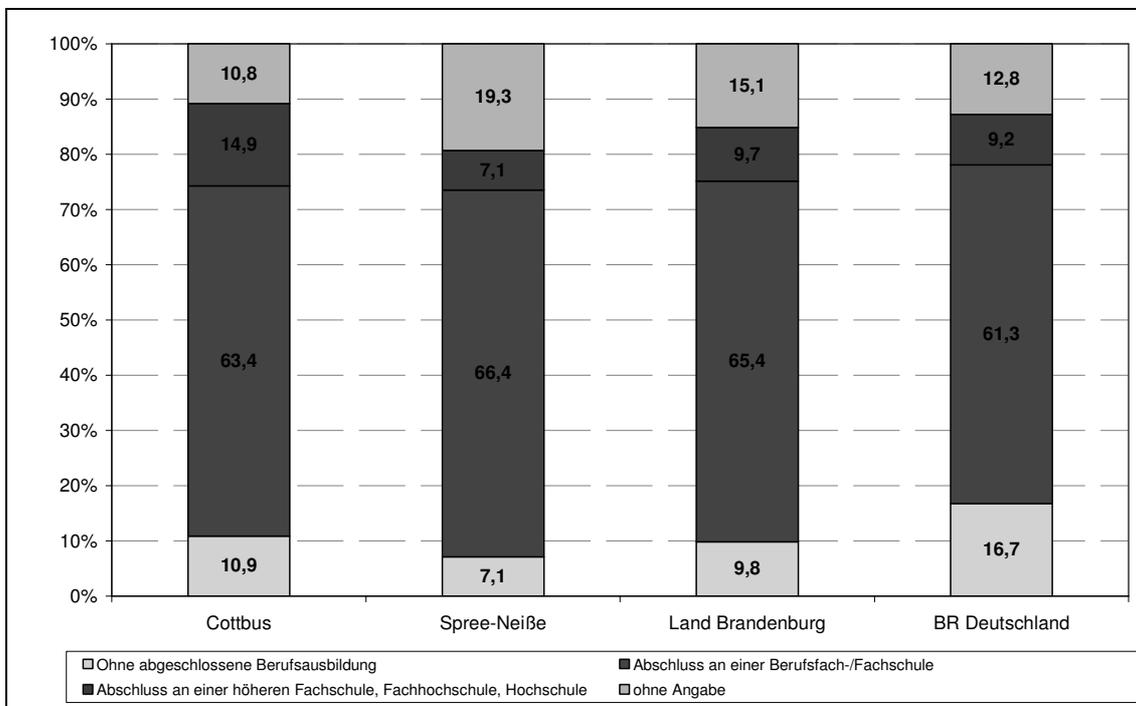
Das **Qualifikationsniveau der Beschäftigten** kann nur für den deutschen Teil der Euroregion analysiert werden. Hier kann vor allem die Stadt Cottbus mit fast 15 % einen überdurchschnittlichen Anteil von Beschäftigten mit Hochschulabschluss vorweisen (vgl. Abb. 14). Der Landkreis Spree-Neiße schneidet hier mit einem Anteil von 7,1 % unterdurchschnittlich ab, er zeichnet sich aber vor allem durch einen überdurchschnittlichen Anteil von Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung aus (66,4 %).

Der Anteil von Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung ist in der Stadt Cottbus mit 10,9 % höher als der Landesdurchschnitt (9,8 %), liegt jedoch sowohl in Cottbus als auch im Landkreis Spree-Neiße unter dem Bundesdurchschnitt von 16,7 %.

⁵⁹

Für den polnischen Teil liegen keine Werte vor.

Abb. 14: **Qualifikationsniveau der Beschäftigten 2003**



Quelle: CD Statistik regional 2005

Untersuchungen zur beruflichen Weiterbildung in der Grenzregion haben insbesondere Qualifikationsdefizite im Projekt- und Innovationsmanagement, bei der Kostenrechnung, im Marketing und Vertrieb sowie beim Einsatz von Innovations- und Kommunikationstechnologien aufgezeigt. Die wirtschaftliche Situation vieler KMU lässt es nicht zu, in ausreichendem Maße in die Qualifizierung der Mitarbeiter zu investieren. Auf polnischer Seite wird dieses Defizit verstärkt durch ein noch unzureichendes Angebot an Weiterbildungsmöglichkeiten.⁶⁰

Im Jahr 2005 waren im deutschen Teil der Euroregion 22.838 Menschen arbeitslos gemeldet. Die Entwicklung der **Arbeitslosenquote** (bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen) im Zeitraum 2001-2005 war dabei einigen Schwankungen unterlegen (vgl. Tab. 54). War bis 2003/04 ein Anstieg der Arbeitslosenquote zu verzeichnen, so sank diese daraufhin wieder leicht, im Landkreis Spree-Neiße sogar unter das Niveau von 2001. Im Landkreis lag die Arbeitslosenquote 2005 bei 19,3 % (-1,5 Prozentpunkte gegenüber 2001). Für die Stadt Cottbus betrug die Quote 20,6 %, was ein Anstieg von zwei Prozentpunkten gegenüber 2001 bedeutet.

60

Programm der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III A Brandenburg / Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2000 – 2006

Gleichwohl liegt die Arbeitslosenquote im deutschen Teilgebiet der Euroregion mit 20,0 % weiterhin sehr hoch und ist fast doppelt so hoch wie die durchschnittliche Arbeitslosigkeit der Bundesrepublik (2005: 12,4 %). Grund hierfür ist u. a. der Rückgang der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe, so insbesondere im Bergbau und im Baugewerbe. Es ist zu vermuten, dass dieser Trend weiter anhalten wird.

Tab. 54: **Entwicklung der Arbeitslosenquote 1999 bis 2005 in %**

Bezugsraum	2001	2002	2003	2004	2005
Cottbus	18,6	19,1	20,9	18,8	20,6
Spree-Neiße	20,8	20,9	22,1	22,6	19,3
deutscher Teil	19,7	20,0	21,5	20,7	20,0
Krosnienski	35,1	35,8	37,7	36,9	
Nowosolski*	32,1	36,7	37,5	36,7	
Swiebodzinski	18,6	20,9	20,7	18,8	
Zielonogorski	25,5	28,8	31,1	27,0	
Zaganski	33,1	34,3	37,7	34,3	
Zarski	28,6	30,5	32,1	31,2	
Zielona Gora	12,2	14,4	15,7	13,2	
polnischer Teil	26,5	28,8	30,4	28,3	
Land Brandenburg	18,8	19,1	20,4	20,3	18,3
BR Deutschland	10,3	10,8	11,6	11,9	12,4
Wojewodschaft Lubuskie	24,4	26,0	27,5	25,6	
Polen	17,5	18,0	20,0	19,0	

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005
* Gebietsreform 2002

Auch im polnischen Teilgebiet ist die Arbeitslosenquote in den letzten Jahren stark gestiegen und hat sich auf sehr hohem Niveau stabilisiert (Ende 2004: 28,3 %). Während sich die Stadt Zielona Gora (13,2 %) und der Powiat Swiebodzinski (18,8 %) auf einem Niveau unter dem bzw. ähnlich dem der deutschen Seite eingependelt haben, liegen die Zahlen der übrigen Powiats doppelt so hoch und haben sich inzwischen sogar auf diesem sehr hohen Niveau eingeepegelt. Die höchste Arbeitslosenquote war in den Landkreisen Krosnienski (36,9 %) und Nowosolski (36,7 %) zu verzeichnen.

Insgesamt muss eingeschätzt werden, dass insbesondere im deutschen Teil die Anteile von Arbeitslosen aus sog. Risikogruppen (Jugendliche unter 25, Ältere über 55) sowie der Anteil Langzeitarbeitsloser über dem Landesdurchschnitt liegen (vgl. Tab. 55):

- 2005 waren im deutschen Teil der Euroregion 2.819 Jugendliche unter 25 arbeitslos gemeldet, was einem Anteil von 12,3 % an allen Arbeitslosen entspricht (Land Brandenburg: 11,3 %). Im polnischen Teil lag dieser Wert sogar bei 21,6 % (Lubuskie: 21,8 %).
- Auch der Anteil der Arbeitslosen in der Altersgruppe der über 55-jährigen lag 2005 im deutschen Teil über dem Landesdurchschnitt. 2.254 Personen mit 55 Jahren und älter waren 2005 arbeitslos gemeldet, was einem Anteil von 14,7 % an allen Arbeitslosen entspricht. Im Land Brandenburg dagegen waren es nur 11,6 %. Es fällt außerdem auf, dass, entgegen dem Gesamttrend, die Arbeitslosigkeit in der Gruppe der über 55-jährigen gestiegen ist. Hier nahm die Zahl der Arbeitslosen 2005 um 14,7 % im Vergleich zum Vorjahr zu. Im polnischen Teil ist der Anteil der älteren Arbeitslosen an der Gesamtheit sehr niedrig und beträgt gerade mal 3,1 %.
- Überdurchschnittlich hoch ist in der gesamten Euroregion der Anteil Langzeitarbeitsloser. Fast 50 % aller Arbeitslosen sowohl im deutschen als auch im polnischen Teil der Euroregion waren im Jahr 2004 seit länger als einem Jahr nicht beschäftigt.

Tab. 55: **Arbeitslose nach einzelnen Personengruppen 2005 in %**

Bezugsraum	Arbeitslose insgesamt	darunter in %				
		Männer	Frauen	Jugendliche unter 25	Arbeitslose über 55	Langzeitarbeitslose*
Cottbus	9.835	52,8	47,2	13,6	12,9	47,4
Spree-Neiße	13.003	51,3	48,7	11,4	16,0	49,6
deutscher Teil	22.838	51,9	48,1	12,3	14,7	49,0
Krosnienski	7.163	49,2	50,8	21,9	3,2	53,1
Nowosolski*	11.421	48,7	51,3	20,5	3,0	50,2
Swiebodzinski	4.211	51,6	48,4	25,9	3,2	47,7
Zielonogorski	7.775	44,3	55,7	22,2	3,3	50,5
Zaganski	9.670	46,9	53,1	23,6	2,4	50,5
Zarski	11.465	49,5	50,5	22,5	2,9	42,2
Zielona Gora	7.274	46,9	53,1	15,5	3,9	45,4
polnischer Teil	62.679	48,1	51,9	21,6	3,1	48,0
Brandenburg	223.737	52,9	47,1	11,3	11,6	43,9
BR Deutschland	4.605.000	52,8	47,2	2,3	k. A.	39,8
Lubuskie	99.389	48,6	51,4	21,8	3,4	47,3
Polen	2.999.601	47,7	52,3	24,3	3,9	52,2

Quelle: Bundesagentur für Arbeit 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

* Wert für 2004

Neben den 22.838 Personen, die im deutschen Teil der Euroregion Arbeitslosengeld I beziehen (vgl. Tab. 55) sind zusätzlich 32.040 Personen⁶¹ auf Arbeitslosengeld II und Sozialgeld angewiesen. Damit sind im deutschen Teil der Euroregion 223 je 1.000 Personen der Wohnbevölkerung transferabhängig. Im Land Brandenburg sind es insgesamt 150 je 1.000.

Die hohe Arbeitslosigkeit und Transferabhängigkeit führen dazu, dass weiterhin junge und qualifizierte Erwerbspersonen aus dem Grenzraum in attraktivere (Nachbar-) Regionen abwandern und damit das Erwerbstätigenpotenzial in der Region nachhaltig verändern.

Weiterhin muss zum jetzigen Zeitpunkt eingeschätzt werden, dass die Arbeitsmärkte zwischen dem brandenburgischen und den polnischen Teil der Euroregion noch relativ wenig miteinander verflochten sind, was nicht zuletzt auch mit der fehlenden vollständigen Arbeitnehmerfreizügigkeit zusammenhängt. Damit können die wechselseitigen Kernkompetenzen und komparativen Vorteile⁶², die sich durch die Grenzlage ergeben, derzeit noch nicht vollständig genutzt werden.

⁶¹ Stand: Dezember 2005 (Bundesagentur für Arbeit)

⁶² z. B. Arbeits- und Produktionskosten

Zusammenfassung Beschäftigung und Arbeitsmarkt:

Zwischen 1999 und 2004 ist die **sozialversicherungspflichtige Beschäftigung** im deutschen Teil der Euroregion um rund 18,1 % zurückgegangen. Auf Landesebene sank die Beschäftigung nicht ganz so stark (-13,9 %), noch geringer war die Abnahme auf Bundesebene (-3,5 %).

Die Stadt Cottbus kann mit fast 15 % einen überdurchschnittlichen Anteil von Beschäftigten mit Hochschulabschluss vorweisen.

Mit 20,0 % liegt die **Arbeitslosenquote** im deutschen Teilgebiet der Euroregion weiterhin sehr hoch und fast doppelt so hoch wie die durchschnittliche Arbeitslosigkeit der Bundesrepublik (2005: 12,4 %). Grund hierfür ist u. a. der Rückgang der Beschäftigten im Produzierenden Gewerbe, so insbesondere im Bergbau und im Baugewerbe. Es ist zu vermuten, dass dieser Trend weiter anhalten wird. Die Arbeitslosenquote ist jedoch auch im polnischen Teilgebiet in den letzten Jahren stark gestiegen und hat sich auf sehr hohem Niveau stabilisiert (Ende 2004: 28,3 %).

Insgesamt muss eingeschätzt werden, dass insbesondere im deutschen Teil die Anteile von Arbeitslosen aus sog. Risikogruppen (Jugendliche unter 25, Ältere über 55) sowie der Anteil Langzeitarbeitsloser über dem Landesdurchschnitt liegen. Fast 50 % aller Arbeitslosen sowohl im deutschen als auch im polnischen Teil der Euroregion waren im Jahr 2004 seit länger als einem Jahr nicht beschäftigt.

Insgesamt sind deutschen Teil der Euroregion 223 je 1.000 Personen der Wohnbevölkerung **transferabhängig** (Arbeitslosengeld I, Arbeitslosengeld II und Sozialgeld). Im Land Brandenburg sind es insgesamt 150 je 1.000.

Die hohe Arbeitslosigkeit und Transferabhängigkeit führen insbesondere dazu, dass weiterhin junge und qualifizierte Erwerbspersonen aus dem Grenzraum in attraktivere (Nachbar-) Regionen abwandern und damit das Erwerbstätigenpotenzial in der Region nachhaltig verändern.

3.6 Bildung und wissenschaftliche Zusammenarbeit

Die Euroregion hat zwei Universitäten, die Universität in Zielona Gora und die Brandenburgische Technische Universität in Cottbus (BTU). Weitere Einrichtungen sind im deutschen Teilgebiet die Fachhochschule Lausitz sowie im polnischen Teilgebiet die Westliche Fachhochschule für Handel und Internationale Finanzen in Zielona Gora, die Lausitzer Humanistische Hochschule in Zary und die Hochschule für öffentliche Verwaltung in Sulechow (vgl. Tab. 56).

Das größte akademische Zentrum im polnischen Teil der Euroregion ist Zielona Gora mit der Universität (22.000 Studenten). Das Ausbildungs- und Fachrichtungsspektrum reicht von den wissenschaftlich-technischen Fächern, insbesondere Umwelttechnik, Bauwesen, Elektronik und Maschinenbau bis zu den geisteswissenschaftlichen und verwaltungsspezifischen Fächern.

Die BTU Cottbus ist mit aktuell 4.665 Studenten (WS 2005/2006) die einzige Technische Universität im Land Brandenburg. Von den rund 41.730 Studenten im Land Brandenburg entfallen damit rund 11,2 % auf die BTU. Neben der BTU existieren in Brandenburg mit Potsdam und Frankfurt (Oder) „nur“ noch zwei weitere Universitätsstädte.

Die Fachhochschule Lausitz mit 2 Standorten in Cottbus und Senftenberg ist mit aktuell insgesamt 3.302 Studenten, davon 1.113 in Cottbus, die größte Fachhochschule des Landes. Beide Einrichtungen sind insbesondere auf ingenieurwissenschaftliche Studiengänge spezialisiert.

Der **universitäre Austausch** zwischen deutscher und polnischer Seite ist, insbesondere was das Interesse deutscher Studenten an einem Auslandsstudium in Polen betrifft, in jedem Fall noch unterentwickelt, obwohl seitens der BTU Cottbus und der FH Lausitz eine Reihe von Kontakten mit polnischen Universitäten bestehen.⁶³ So waren im Wintersemester 2004/05 allein 109 polnische Studenten durch das Erasmus-Programm an der BTU Cottbus immatrikuliert. Im Gegenzug

63

Kontakte BTU Cottbus: Universität Zielona Gora, TU Wroclaw, Universität Wroclaw, Silesian Universität of Technik Gliwice, TU Krakow, TU Poznan, Schlesische Universität Katowice (www.tu-cottbus.de) ; **Kontakte FH Lausitz:** Uniwersytet Zielonogórski, Agricultural University of Wroclaw, Wroclaw University of Technology, Uniwersytet Jagiellonski Kraków, Państwowa Wyższa Szkoła Zawodowa, Wyższa informatyczna Szkoła Zawodowa, Technical University of Lodz, Karol Adamiecki Univ. of Econ. Katowice, Fachhochschule Gorzow Wlkp. (www.fh-lausitz.de)

waren allerdings nur 5 Cottbusser Studenten in Polen zum Austausch.⁶⁴ Die gemeinsame Arbeit an Forschungsprojekten steht ebenfalls noch am Anfang.⁶⁵

In der Euroregion gibt es eine Reihe von **Forschungs- und Technologietransfereinrichtungen**. Die wichtigsten werden nachfolgend kurz vorgestellt (vgl. auch Tab. 56):

- Das Fraunhofer-Anwendungszentrum für Logistiksystemplanung und Informationssysteme (ALI) wurde 1998 an der BTU Cottbus angesiedelt. Es ist dort an den Lehrstuhl Industrielle Informationstechnik angebunden und operiert als regionale Erweiterung des Fraunhofer-Institutes für Materialfluss und Logistik (IML) in Dortmund. Es ist die einzige herausgehobene Wissenschaftseinrichtung in der Region (Max-Planck-Gesellschaft, Fraunhofer-Gesellschaft, Helmholtz-Zentren, Forschungseinrichtungen der „Blauen Liste“).
- Das Centrum für Energietechnologie Brandenburg (CEBra) ist eine weitere Forschungseinrichtung der BTU Cottbus, an der energietechnische Fragestellungen fach- und fakultätsübergreifend untersucht werden.
- Weiterhin gibt es an der BTU Cottbus die Panta Rhei gGmbH, ein interdisziplinäres Forschungsinstitut für Leichtbauwerkstoffe.
- Als gemeinsame Einrichtung der Innovations for High Performance Microelectronics GmbH Frankfurt/Oder (IHP) und der BTU Cottbus arbeitet Joint Lab. Ziel der Forschungsarbeiten am Joint Lab ist die Schaffung wissenschaftlichen Vorlaufs auf perspektivreichen Gebieten der siliciumbasierten Elektronik (Material, Technologie und Bauelemente).
- Daneben gibt es 2 Technologiezentren in Kolkwitz und Guben.
- In der Nähe der BTU Cottbus soll zukünftig auf einer Konversionsfläche von rund 76 ha mit dem Cottbusser Innovations Center (CIC) ein neuer Forschungs-, Produktions- und Dienstleistungspark mit Ansiedlungsmöglichkeiten für die verschiedensten Dienstleister, Produzenten, den Großhandel sowie Forschungseinrichtungen entstehen.
- Im polnischen Teil übernehmen eine Reihe von Instituten der Universität Zielona Gora Forschungsaufgaben und Technologietransfer. Daneben gibt es die

⁶⁴ Carsten Jacob (2005): Zwischenbewertung Entwicklungs- und Handlungskonzept (Stand: April 2005)

⁶⁵ Fachgespräch in der Geschäftsstelle der Euroregion Guben, Frau Petrick / Frau Markus, 20.10.2006

staatliche Forschungs- und Entwicklungseinrichtung „Metrol“, die im Bereich der elektronischen Messtechnik Forschungsaktivitäten durchführt.

Tab. 56: **Überblick Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in der Euroregion**

Einrichtung	Schwerpunkte / Fakultäten
Universitäre Einrichtungen	
Universität Zielona Gora	<ul style="list-style-type: none"> - Bauwesen - Elektronik - Maschinenbau - Mathematik - Umwelttechnik - Geschichte
Brandenburgische Technische Universität Cottbus (BTU)	<ul style="list-style-type: none"> - Mathematik, Naturwissenschaften und Informatik - Architektur und Bauingenieurwesen - Maschinenbau, Elektrotechnik und Wirtschaftsingenieurwesen - Umweltwissenschaften und Verfahrenstechnik
Fachhochschule Lausitz, Standort Cottbus	<ul style="list-style-type: none"> - Architektur - Bauingenieurwesen - Ver- und Entsorgungstechnik - Musikpädagogik - Sozialwesen
Weitere Einrichtungen:	
<ul style="list-style-type: none"> - Westliche Fachhochschule für Handel und Internationale Finanzen, Zielona Gora - Lausitzer Humanistische Hochschule, Zary - Hochschule für öffentliche Verwaltung, Sulechow - Edith-Stein-Institut für Philosophie und Theologie (Filiale der Universität Stettin), Zielona Gora - Interdisziplinäres Didaktikzentrum (Filiale der Medizinischen Akademie in Breslau), Zielona Gora 	
Forschungs- und Technologietransfereinrichtungen (Auswahl)	
<ul style="list-style-type: none"> - Fraunhofer-Anwendungszentrum für Logistiksystemplanung und Informationssysteme (ALI), Cottbus - Centrum für Energietechnologie Brandenburg (CEBra), Cottbus - Panta Rhei gGmbH, Cottbus - Joint Lab, Cottbus - Metrol 	
Technologiezentren	
<ul style="list-style-type: none"> - CIT – Centrum für Innovation und Technologie, Guben (Technologie- und Gründerzentrum des Landkreises Spree-Neiße, Kompetenzzentrum nachwachsende Rohstoffe und Textilien, Deutsch-Polnisches Eurozentrum (DPE) für grenzüberschreitende Zusammenarbeit) - CoTEC – Cottbusser Technologie- und Entwicklungs-Centrum GmbH, Kolkwitz (Gründerzentrum) - Geplant: Cottbusser Innovations Center (CIC) 	

Quelle: eigene Recherche

Die **Forschungs- und Erfindertätigkeit** kann detailliert nur für den deutschen Teil analysiert werden. Hier liegt beispielsweise die Zahl der Patentanmeldungen der Stadt Cottbus über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer, aber weit unter dem Durchschnitt der alten Bundesländer. Auch der Landkreis Spree-Neiße schneidet weit unterdurchschnittlich ab (vgl. Tab. 57). Für den polnischen Teil liegen nur Angaben für die Wojewodschaft Lubuskie vor, wo im Jahr 2004 nur 3 Patentanmeldungen⁶⁶ registriert wurden. Somit ist auch hier die Forschungs- und Erfindertätigkeit äußerst gering ausgeprägt.

Tab. 57: **Patentanmeldungen im Vergleich**

Bezugsraum	Patentanmeldungen je 100.000 EW 1995 - 2000
Cottbus	118,3
Spree-Neiße	39,8
neue Bundesländer	108,0
alte Bundesländer	291,8

Quelle: Patentatlas Deutschland, Ausgabe 2002

Die Forschungstätigkeit der BTU hat ebenfalls noch Potenziale. Beispielsweise konnte sich die BTU Cottbus beim Länderranking des Centrums für Hochschulentwicklung weniger positiv in Szene setzen. Nur der Studiengang Elektro- und Informationstechnik (Stand 2004) lässt sich bei den Indikatoren Forschungsgelder pro Wissenschaftler und Promotionen pro Professor in der Mittelgruppe wiederfinden.⁶⁷ Auch die Drittmiteleinahmen der BTU sinken seit 2003 leicht und betragen im Jahr 2004 ca. 14 Mio. Euro

Insgesamt sind die Wissenschafts- und Forschungspotenziale, insbesondere im Bereich der wirtschafts- und industrienahen Forschung, jedoch begrenzt, was nicht zuletzt mit der schwachen Wirtschaftsstruktur im Grenzraum zusammen hängt. Gleichwohl hat man mit den universitären Einrichtungen in der Region Ansätze, die zukünftig viel stärker in den Mittelpunkt der Entwicklungsausrichtung gestellt werden sollten.

⁶⁶ Polnisches Patentamt 2006

⁶⁷ Centrum für Hochschulentwicklung (2004): CHE-LänderRanking

Zusammenfassung Bildung und wissenschaftliche Zusammenarbeit:

Die Euroregion hat **zwei Universitäten**, die Universität in Zielona Gora und die Brandenburgische Technische Universität in Cottbus (BTU). Weitere Einrichtungen sind im deutschen Teilgebiet die Fachhochschule Lausitz sowie im polnischen Teilgebiet die Westliche Fachhochschule für Handel und Internationale Finanzen in Zielona Gora, die Lausitzer Humanistische Hochschule in Zary und die Hochschule für öffentliche Verwaltung in Sulechów.

Der **universitäre Austausch** zwischen deutscher und polnischer Seite hat insbesondere was das Interesse deutscher Studenten an einem Auslandsstudium in Polen betrifft, in jedem Fall noch Potenziale, obwohl seitens der BTU Cottbus und der FH Lausitz eine Reihe von Kontakten mit polnischen Universitäten bestehen

Im deutschen Teil der Euroregion gibt es eine Reihe von **Forschungs- und Technologietransfereinrichtungen**. Im polnischen Teil übernehmen in erster Linie eine Reihe von Instituten der Universität Zielona Gora Forschungsaufgaben und Technologietransfer.

Die **Forschungs- und Erfindertätigkeit** kann detailliert nur für den deutschen Teil analysiert werden. Hier liegt beispielsweise die Zahl der Patentanmeldungen der Stadt Cottbus über dem Durchschnitt der neuen Bundesländer, aber weit unter dem Durchschnitt der alten Bundesländer; der Landkreis Spree-Neiße schneidet insgesamt weit unterdurchschnittlich ab. Auch die Forschungstätigkeit der BTU besitzt ebenfalls noch Potenziale.

Insgesamt sind die **Wissenschafts- und Forschungspotenziale**, insbesondere im Bereich der wirtschafts- und industrienahen Forschung, jedoch begrenzt, was nicht zuletzt mit der schwachen Wirtschaftsstruktur im Grenzraum zusammen hängt. Gleichwohl hat man mit den universitären Einrichtungen in der Region Ansätze, die zukünftig viel stärker in den Mittelpunkt der Entwicklungsausrichtung gestellt werden sollten.

3.7 Umwelt

Das Gebiet der Euroregion ist durch hochwertige und schützenswerte **Natur- und Landschaftsräume** gekennzeichnet. Im deutschen Teilgebiet der Euroregion stehen rund 25 % der Fläche unter Natur- bzw. Landschaftsschutz; im polnischen Teilgebiet sind es sogar über 28 % der Fläche. Demzufolge kommt den Bereichen Natur und Umwelt in der Euroregion eine hohe Bedeutung zu: Bedeutende Naturräume sind z. B. das Biosphärenreservat Spreewald (475 km²), der Naturpark Schlaubetal (230 km²), der deutsch-polnische Geopark Muskauer Faltenbogen / Luk Muzakowa (416 km²) und das Naturschutzgebiet Lieberoser Endmoräne (67,6 km²) auf der deutschen Seite sowie der Lagowski-, Muzakowski- und Gryzynski-Park auf der polnischen Seite. Auch die Bergbaufolgelandschaften im Raum Döbern bieten eine hohe Landschafts- und Umweltqualität.

Kennzeichnend für die Euroregion ist der hohe Bestand an geschützten **Tier- und Pflanzenarten**. Im Spreewald leben beispielsweise rund 18.000 Tier- und Pflanzenarten, allein von den Pflanzenarten sind 585 Bestandteil der Roten Listen, darunter Wassernuss, Sonnentauarten und Orchideen. Zu den hochgradig gefährdeten Tierarten gehören u. a. Fischotter und Schwarzstorch. Erwähnenswert sind auch die Wasservogelrast- und Wasservogelbrutplätze an den Peitzer Teichen, ebenso wie die naturnahen Verlandungsbereiche und seltenen Wasserpflanzengesellschaften des Neuendorfer Sees, der von der Spree durchflossen wird.

Im deutschen Teilgebiet besteht noch immer das Problem, dass zu wenig pflanzenverfügbares Grundwasser vorhanden ist, da das Gebiet im Bergbauabsenkungstrichter liegt. Die klimatologische Situation ist ansonsten durch mittlere Niederschlagsmengen im Raum Cottbus geprägt, welche sich zw. 565 bis 573 mm/a bewegen. Damit hat sich dieser Wert gegenüber den Werten Ende der 1990er (560 bis 590 mm) noch ein wenig verringert.⁶⁸

Die Qualität der **Gewässer** hat sich in der Euroregion verbessert. Die überwiegende Anzahl der Gewässer im deutschen Teilgebiet weist heute die Gewässergüteklasse II auf. Zu ihnen zählt z. B. die Neiße. Aber auch die Qualität der Spree hat sich diesbezüglich verbessert und konnte von der Güteklasse III bei Messungen auf die Klasse II gestuft werden.⁶⁹

⁶⁸ Stadtverwaltung Cottbus 2002, Daten des Umweltamtes

⁶⁹ Stadtverwaltung Cottbus 2002, Daten des Umweltamtes

Ein weiterer, besonders zu benennender Aspekt aus dem Bereich Umwelt, ist der **Hochwasserschutz**. Das Hochwassergeschehen in der Euroregion wird dabei durch die Flussgebiete von Oder, Lausitzer Neiße, Spree und Bober bestimmt:

- Der Brandenburgische Abschnitt der Lausitzer Neiße ist im Wesentlichen eingedeicht. Die Sanierungsarbeiten sind bis auf Restarbeiten im Bereich Guben abgeschlossen. Die Neißeau als natürliches Überschwemmungsgebiet ist vor allem im Guben-Forster Neißetal weitgehend erhalten. Das Auenverbundsystem zwischen Oder und Neiße soll erhalten bzw. wiederhergestellt und als Teil eines gemeinsamen Schutzgebietsverbundsystems mit der Republik Polen gesichert werden. Dabei sollen die Gebiete links- und rechtsseitig der beiden Flüsse auch für einen grenzüberschreitenden, sanften Tourismus genutzt werden.⁷⁰
- Der Hochwasserabfluss in der Spree wird entscheidend durch die Rückhaltung in der Talsperre Spremberg sowie in den Talsperren Bautzen und Quitzdorf (Sachsen) und die relativ großen Retentionsflächen beeinflusst. So kann in der Talsperre Spremberg durch die Nutzung des Hochwasserschutzraumes von ca. 19 Mio. Kubikmeter eine starke Abflachung des Hochwasserscheitels erreicht werden. Durch die in den 90-er Jahren durchgeführte Sanierung von Deichanlagen an der Spree vor allem im Stadtgebiet Cottbus und weitere wasserbaulichen Maßnahmen wurde der Schutz der Einwohner im Spreegebiet erheblich verbessert. Für den gesamten Spreebereich wird gegenwärtig auf der Grundlage einer Ist-Zustandsanalyse ein Hochwasserschutzplan erarbeitet, der 2006 vorliegen soll.⁷¹

Wegen der Erfolge bei der Verringerung der Schadstoffemission an industriellen und gewerblichen Quellen sowie beim Hausbrand hat sich die **lufthygienische Situation** im deutschen Teilgebiet⁷² deutlich verbessert. So ist seit 1999 eine leicht abnehmende Tendenz der Immissionsbelastung durch Luftschadstoffe festzustellen⁷³, die sich aktuell im Vergleich mit dem Bundesdurchschnitt auf einem niedrigem bis mittlerem Niveau befindet.

Im deutschen Teil der Euroregion spielt **Konversion** eine Rolle. Hier befinden sich ca. 23.100 ha ehemals militärisch genutzte Flächen. Mit dem ehemaligen Truppenübungsplatz Lieberose (ca. 13.000 ha) sind im nördlichen Gebiet des

⁷⁰ Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg 2005

⁷¹ Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg 2005

⁷² Für den polnischen Teil können aufgrund fehlender Daten keine Aussagen getroffen werden.

⁷³ Beispielsweise bewegt sich die Immissionsbelastung durch Schwefeldioxid (SO₂) im Landkreis Spree-Neiße zwischen 4 und 5 µg/m³ (2004) und ist damit im Vergleich zu 1999 um ca. 30 % geringer. Auch die Stickstoffdioxidbelastung (NO₂) hat sich in den letzten Jahren auf niedrigem Niveau stabilisiert.

deutschen Teils von vornherein Entwicklungsschranken gesetzt. Dieses Gebiet, teilweise eingebunden in das Naturparkareal „Schlaubetal“, wird für Belange des Naturschutzes, der Freiraumentwicklung, den Wiederaufbau und die Verbesserung von Wegenetzen genutzt, soweit es die Gefährdungsabschätzung zulässt. Der ehemalige Fliegerschießplatz Jerischke (35 ha) wurde Bestandteil vom Artenschutzprogramm – Wiederansiedlung des Birkhuhns – in Brandenburg und steht somit einer weiteren touristischen Erschließung ebenfalls nur sehr eingeschränkt zur Verfügung.⁷⁴

Im polnischen Teilgebiet befindet sich mit Zagan-Swietoszow der größte Truppenübungsplatz Polens und einer der größten in Europa. Er wird noch militärisch genutzt.

Insgesamt bieten sich in der Euroregion Spree-Neiße-Bober zahlreiche Anknüpfungspunkte für einen gemeinsamen grenzüberschreitenden Umwelt-, Natur- und Hochwasserschutz. Somit könnte ein erheblicher Beitrag zur nachhaltigen Umweltentwicklung in der Euroregion geleistet werden.

74

Landkreis Spree-Neiße, Stadt Cottbus (2005): Integriertes ländliches Entwicklungskonzept der Region Spree-Neiße / Cottbus, Forst / Cottbus

Zusammenfassung Umwelt:

Das Gebiet der Euroregion ist durch **hochwertige und schützenswerte Natur- und Landschaftsräume** gekennzeichnet. Im deutschen Teilgebiet der Euroregion stehen rund 25 % der Fläche unter Natur- bzw. Landschaftsschutz; im polnischen Teilgebiet sind es sogar über 28 % der Fläche. Bedeutende Naturräume sind z. B. das Biosphärenreservat Spreewald (475 km²), der Naturpark Schlaubetal 230 km²), der deutsch-polnische Geopark Muskauer Faltenbogen / Luk Muzakowa (416 km²) und das Naturschutzgebiet Lieberoser Endmoräne (67,6 km²) auf der deutschen Seite sowie der Lagowski-, Muzakowski- und Gryzynski-Park auf der polnischen Seite. Kennzeichnend für die Euroregion ist der hohe Bestand an geschützten Tier- und Pflanzenarten.

Die **Qualität der Gewässer** hat sich in der Euroregion verbessert. Die überwiegende Anzahl der Gewässer im deutschen Teilgebiet weist heute die Gewässergüteklasse II auf. Zu ihnen zählt z. B. die Neiße.

Das **Hochwassergeschehen** in der Euroregion wird dabei durch die Flussgebiete von Oder, Lausitzer Neiße, Spree und Bober bestimmt. Der Brandenburgische Abschnitt der Lausitzer Neiße ist im Wesentlichen eingedeicht. Durch die in den 90-er Jahren durchgeführte Sanierung von Deichanlagen an der Spree vor allem im Stadtgebiet Cottbus und weitere wasserbaulichen Maßnahmen wurde der Schutz der Einwohner im Spreegebiet erheblich verbessert.

Auch die **lufthygienische Situation** im deutschen Teilgebiet hat sich deutlich verbessert.

Im deutschen Teil der Euroregion spielt **Konversion** eine Rolle. Hier befinden sich ca. 23.100 ha ehemals militärisch genutzte Flächen.

Insgesamt bieten sich in der Euroregion Spree-Neiße-Bober zahlreiche **Anknüpfungspunkte** für einen gemeinsamen grenzüberschreitenden Umwelt-, Natur- und Hochwasserschutz.

4 SWOT-Analyse

Entwicklungsstrategien bauen regelmäßig auf der Beseitigung von Hemmnissen und auf dem Ausbau von Potenzialen auf. Welcher strategische Ansatz gewählt wird, hängt wesentlich von den zu erwartenden Ergebnissen und der erhofften Zielerreichung ab.

Ein wichtiges Instrument für eine entsprechende Strategieentwicklung ist die sogenannte **SWOT-Analyse**. Die Darstellung der Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken ist dabei keine Faktenzusammenfassung, sondern das Ergebnis der umfangreichen Analysen, der Auswertung der durchgeführten Fachgespräche und auch der Diskussionen mit dem Auftraggeber.

Die nachfolgende zusammenfassende Darstellung der Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken für die Euroregion Spree-Neiße-Bober sollen in ihrer fokussierten Form helfen, den Blick für die wesentlichen Ansätze und Aspekte freizumachen. Die Struktur der Zusammenstellung orientiert sich dabei an den **Schwerpunktbereichen der Datenanalyse** (Kapitel 2).

Grundsätzlich wird versucht, gemeinsame Stärken / Schwächen bzw. Chancen / Risiken für die Euroregion abzuleiten. Das Vorliegen von ausgeprägten Besonderheiten und Entwicklungen auf der deutschen bzw. polnischen Seite wird gekennzeichnet.

Raum- und Siedlungsstruktur

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Lage mitten in der EU – Brückenfunktion zwischen „alter“ und „neuer“ EU - überregionale Trasse Berlin – Cottbus – Wroclaw läuft durch die Region - polyzentrale Struktur der Euroregion (deutscher Teil: Oberzentrum Cottbus, 3 Mittelzentren; polnischer Teil: Zielona Gora / „Drei-Stadt“, weitere Landkreisstädte (u. a. Zagan, Zary) - Cottbus und Zielona Gora als impulsgebende Entwicklungszentren der Euroregion 	<ul style="list-style-type: none"> - in Randlage zu Berlin, zu deutschen Zentren und auch zu polnischen Zentren - kein gemeinsames regionales Bewusstsein und schwach ausgeprägte innerregionale Verbindungen insbesondere zwischen Cottbus und Zielona Gora - <i>insbesondere im polnischen Teil</i>: geringe Bevölkerungsdichte
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - stärkere Positionierung der Region als „Brücke“ nach Osteuropa - Ausbau der Entwicklungspotenziale von Cottbus und Zielona Gora - Verstärkung der innerregionalen Verflechtungen zwischen dem deutschen und dem polnischen Teil - Stärkung der Achse Cottbus – Zielona Gora - Cottbus – Spremberg – Zary / Zagan (A 18) als zukünftige Entwicklungsachse 	<ul style="list-style-type: none"> - Gefahr der Transitfunktion - Hemmung der wirtschaftlichen Entwicklung aufgrund Randlage - weitere Konzentration der zentralörtlichen Funktionen und damit Rückgang der Versorgung in der Fläche

Bevölkerung

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - <i>im polnischen Teil</i>: günstige demographische Struktur 	<ul style="list-style-type: none"> - anhaltender Rückgang der Bevölkerungszahlen – <i>im deutschen Teil</i>: durch negative natürliche Bevölkerungsentwicklung und Wanderungsverluste, <i>im polnischen Teil</i>: durch Wanderungsverluste - <i>insbesondere im deutschen Teil</i>: starke Zunahme der höheren Altersgruppen bei gleichzeitig massivem Rückgang der jungen Bevölkerung, <i>im polnischen Teil</i>: Anzeichen beginnender „Überalterung“
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - <i>im polnischen Teil</i>: gutes Potenzial der erwerbsfähigen Bevölkerung - Auslastung der Infrastrukturen durch gemeinsame Nutzung 	<ul style="list-style-type: none"> - im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt jeweils schlechtere natürliche und räumliche Bevölkerungsentwicklung - zunehmender Auszubildenden- und Fachkräftemangel - Tragfähigkeits- und Auslastungsprobleme aller Infrastrukturen und –netze

Infrastruktur und Daseinsvorsorge

Stärken	Schwächen
Verkehrsinfrastruktur	
<ul style="list-style-type: none"> - gute überregionale Anbindung - <i>im deutschen Teil:</i> gut ausgebautes Wander- und Radwegenetz - vorhandene Wasserstraßen (insbesondere Oder) - viele Verkehrslandeplätze 	<ul style="list-style-type: none"> - Transitregion - Defizite bei der Überwindung des Grenzflusses Neiße (fehlende Brücken) - weiterhin ausbau- und ergänzungsbedürftiges innerregionales Straßenverkehrsnetz (qualitativer Ausbau) - <i>im polnischen Teil:</i> ausbaubedürftiges Rad- und Reitwegenetz - fehlendes Angebot von Direktverbindungen im Schienenverkehr (insbes. zwischen Cottbus und Zielona Gora) - mangelhafte Leistungsfähigkeit der bestehenden Schienenverbindung Berlin – Cottbus – Wroclaw - bisher kein grenzüberschreitender Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)
Technische Infrastruktur	
<ul style="list-style-type: none"> - öffentliche Wasserversorgung ist größtenteils gewährleistet und leistungsfähig 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>im polnischen Teil:</i> weiterer Handlungsbedarf bezüglich der Wasserver- und Abwasserentsorgung in den ländlichen Gebieten - noch unterdurchschnittliche Nutzung moderner Kommunikationstechnologien
Daseinsvorsorge / Soziale Infrastruktur	
<ul style="list-style-type: none"> - Oberzentren Cottbus und Zielona Gora mit guter Ausstattung bezüglich der sozialen Infrastruktur - <i>im deutschen Teil:</i> guter Versorgungsgrad bei Schulen und Kindertageseinrichtungen - <i>im deutschen Teil:</i> gut ausgebautes ambulantes und stationäres Gesundheitswesen - <i>im deutschen Teil:</i> vielfältige Kultur- und Freizeitmöglichkeiten - bestehende Erfahrungen im grenzübergreifenden Schüler- und Jugendaustausch 	<ul style="list-style-type: none"> - Ausdünnung der Versorgungsinfrastruktur (allgemeinbildende Schulen, berufsbildende Schulen im polnischen Teil, Kindertageseinrichtungen) - <i>im polnischen Teil:</i> schwach entwickelte soziale Infrastruktur (Bildung, Gesundheit), insbesondere im ländlichen Raum und in Kleinstädten - schwach entwickelte kulturelle, sportliche und andere soziale Infrastrukturen mit grenzüberschreitender Wirkung - vorhandene Sprachbarrieren

Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Verstärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich Verkehrsinfrastruktur (auch Vernetzung Rad- und Wanderwegenetz) - Nutzung der Verkehrslandeplätze und Flugplätze als Standortfaktor für Wirtschaft und Freizeitbereich - gemeinsame Nutzung von technischen, sozialen u. a. Infrastrukturen, z. B. in Guben – Gubin - Ausbau des E-Governments - Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in den Bereichen technische Infrastruktur (v. a. Brand- und Katastrophenschutz), soziale Infrastruktur / Gesundheitswesen und Kultur / Freizeit 	<ul style="list-style-type: none"> - zukünftig Unterversorgung im ambulanten Gesundheitswesen - zunehmende Gefährdung der Tragfähigkeit soziokultureller Einrichtungen durch kommunale Finanzschwäche

Wirtschaft

Stärken	Schwächen
Wirtschaftsentwicklung	
<ul style="list-style-type: none"> - BIP-Wachstum (insbesondere pro Erwerbstätigem und pro Einwohner) 	<ul style="list-style-type: none"> - Wohlstandsgefälle - Euroregion profitiert nur wenig von der wirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland / Polen
Wirtschaftsstruktur	
<ul style="list-style-type: none"> - hoher Anteil Erwerbstätiger im Dienstleistungsbereich - wachsende Wirtschaftsverflechtungen und Unternehmenskooperationen - <i>im deutschen Teil:</i> Know-how und Erfahrungen im Industriebereich, Bergbau und Energie (ebenso Rekultivierungs- und Sanierungstechniken) als positiver Standortfaktor - <i>im deutschen Teil:</i> hohes Angebot an Gewerbe- und Industrieflächen 	<ul style="list-style-type: none"> - anhaltender Rückgang der Erwerbstätigen - <i>im deutschen Teil:</i> Rückgang der Bruttowertschöpfung im Produzierenden Gewerbe
Gründungsgeschehen	
<ul style="list-style-type: none"> - positiver Gründungssaldo 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>im polnischen Teil:</i> unterdurchschnittliche Gründungsdynamik
Land- und Forstwirtschaft	
<ul style="list-style-type: none"> - Fischzucht - zunehmende Bedeutung der Land- und Forstwirtschaft für die Pflege und den Erhalt der Kulturlandschaft - Bedeutungsgewinn nachwachsender Rohstoffe 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>im deutschen Teil:</i> Rückgang der landwirtschaftlichen Nutzfläche und der Betriebszahlen - immer noch unzureichende Ausbildung kleiner Wirtschaftskreisläufe
Verarbeitendes Gewerbe	
<ul style="list-style-type: none"> - <i>im polnischen Teil:</i> positive Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes (hoher Industriebesatz, hohes Wachstum der Anzahl der Betriebe in einigen Landkreisen, hohes Umsatzwachstum) - vielfältige Branchenstruktur 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>v.a. im deutschen Teil:</i> weiterer Bedeutungsverlust des Verarbeitenden Gewerbes (insbesondere Beschäftigungsrückgang, geringes Wachstum der Anzahl der Betriebe, Umsatzrückgang) - wenige Wachstumsbranchen - niedrige FuE-Intensität

Gastgewerbe / Tourismus	
<ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der touristischen Nachfrage, v. a. im polnischen Teil - <i>im deutschen Teil:</i> Spreewald und Tagebaulandschaft / Wassertourismus (Lausitzer Seenland) als touristische Potenziale; <i>im polnischen Teil:</i> Reit-, Wasser- und Jagdtourismus 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>im polnischen Teil:</i> Rückgang des touristischen Angebots (Betriebe, Betten) - geringe Aufenthaltsdauer - Naturräume und Sehenswürdigkeiten eher unbekannt - keine Wahrnehmung als Reisegebiet - kaum grenzüberschreitende Tourismusprodukte - z. T. fehlende touristische Infrastrukturen und (Ergänzungs-)Dienstleistungen - <i>im deutschen Teil:</i> touristische Zersplitterung - <i>im polnischen Teil:</i> fehlende touristische Organisationsstrukturen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeit der Diversifizierung landwirtschaftlicher Tätigkeiten, z. B. Pflanzenanbau für Energiezwecke - Erlangung des Status eines gemeinsamen Wirtschaftsstandorts inklusive der Nutzung der kompletten beiderseitigen Potenziale, v. a. nach dem Beitritt Polens zum Schengener-Abkommen bzw. nach Einführung des Euros im Nachbarland - Ausbau vorhandener Ansätze wirtschaftlicher Verflechtungen - Logistik als zukünftiges Entwicklungspotenzial - steigende Innovationskraft der Unternehmen - gemeinsame Vermarktung der naturräumlichen Potenziale und historischen Kulturlandschaften sowie Entwicklung grenzüberschreitender Tourismusangebote 	<ul style="list-style-type: none"> - Abkopplung der Region von der positiven Wirtschaftsentwicklung des jeweiligen Landes - Landwirtschaft: veränderte EU-Rahmenbedingungen, steigender Konkurrenzdruck, weiterer Rückgang der landwirtschaftlichen Betriebe

Beschäftigung und Arbeitsmarkt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - Erfahrungen in der gemeinsamen Aus- und Weiterbildung der im Grenzraum lebenden Menschen 	<ul style="list-style-type: none"> - <i>im deutschen Teil:</i> Rückgang der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten - überdurchschnittliche Transferabhängigkeit insgesamt - Anstieg der Jugend- und Altersarbeitslosigkeit, hoher Anteil Langzeitarbeitsloser (ca. 50 %)
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung 	<ul style="list-style-type: none"> - Schwierigkeiten der Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt - weiterhin hohe Abwanderung Jugendlicher

Bildung und wissenschaftliche Zusammenarbeit

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - gutes wissenschaftliches Aus- und Fortbildungsangebot - gute Studienbedingungen und steigende Studentenzahlen - <i>im deutschen Teil:</i> Reihe von Forschungs- und Technologietransfereinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> - wissenschaftlichen Einrichtungen in der Euroregion haben kein prägnantes, überregional positiv wirkendes Image - <i>im deutschen Teil:</i> geringe Studentenzahlen - <i>im polnischen Teil:</i> wenige Einrichtungen für Forschung und Technologietransfer
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - stärkere innerregionale Kooperationen der Hochschulen - Intensivierung der grenzüberschreitenden Ausrichtung sowie der Wissenschafts- und Forschungszusammenarbeit der Hochschulen - doppelte Abschlüsse - Fördermöglichkeiten für Studierende im anderen Teil der Euroregion - verstärkte Nutzung der Technologietransfer-Angebote durch Unternehmen der gesamten Region 	<ul style="list-style-type: none"> - schwache Verflechtungen zwischen den bestehenden Hochschulen der Euroregion - Abwanderung von Hochschulabsolventen - Abkopplung der Unternehmen aus dem ländlichen Raum von Innovations- und Forschungsprozessen

Umwelt

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none"> - wertvolle, teilweise unberührte Naturräume mit hohem Waldanteil und vielen Gewässern - reichhaltige Flora und Fauna mit vielen geschützten Arten - Bergbaufolgelandschaften als einzigartige Ökosysteme - international besonders wertvolle Geotope (Geopark Muskauer Faltenbogen / Luk Muzakowa) 	<ul style="list-style-type: none"> - Braunkohleabbau weiterhin Belastung für die Landschafts- und Umweltqualität auf der deutschen Seite und im geringeren Ausmaß auf der polnischen (Flächeninanspruchnahme, Grundwasserprobleme) - Konversion ehemals militärisch genutzter Flächen
Chancen	Risiken
<ul style="list-style-type: none"> - grenzüberschreitender Umwelt-, Natur- und Hochwasserschutz - Schaffung einer einzigartigen Kulturlandschaft durch die Rekultivierung von Braunkohlentagebauen 	

5 Entwicklungsziele und Handlungsfelder

Nachfolgend werden die wichtigsten Entwicklungsziele und Handlungsfelder für die weitere Regionalentwicklung der Euroregion Spree-Neiße-Bober herausgearbeitet, die gleichzeitig Prioritäten für die zukünftige Förderung von Projekten in der Euroregion Spree-Neiße-Bober anzeigen.

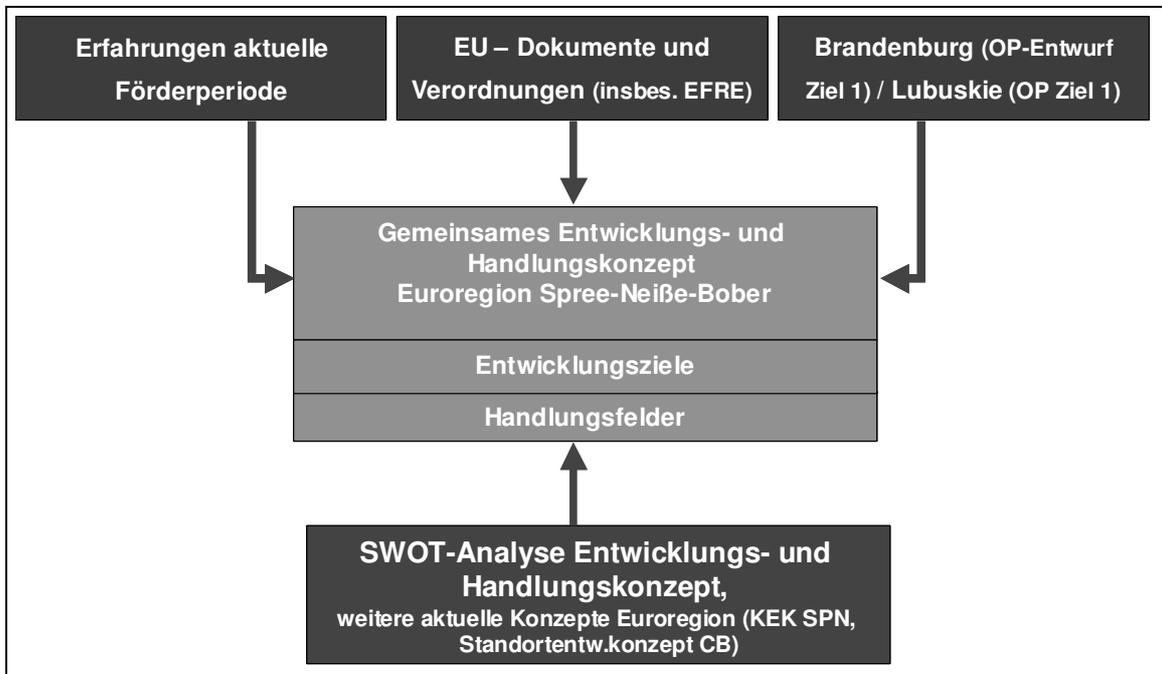
Die Ableitung der Entwicklungsziele und Handlungsfelder orientiert sich dabei an:

- den Ergebnissen der SWOT-Analyse aus dem vorliegenden Entwicklungs- und Handlungskonzept, die u. a. für den deutschen Teil der Euroregion Spree-Neiße-Bober auf aktuellen Konzepten (z. B. Entwurf der Kreisentwicklungskonzeption des Landkreises Spree-Neiße, Standortentwicklungskonzeption der Stadt Cottbus vom Juni 2006) aufbauen;
- den Erfahrungen aus der aktuellen Förderperiode 2000-2006 auf deutscher und polnischer Seite der Euroregion Spree-Neiße-Bober;
- den Vorgaben der EU für die neue Förderperiode 2007-2013 sowie an wichtigen Strategien und Empfehlungen der EU (u. a. „Lissabon-Strategie“ (2000) mit ihrer Neuausrichtung im März 2005);
- den aktuellen Entwicklungen auf Ebene der EU-Mitgliedstaaten Deutschland und Polen bzw. des Bundeslandes Brandenburg und der Wojewodschaft Lubuskie.

Die nachfolgende Abbildung 15 stellt dieses Beziehungsgeflecht und die Rahmenbedingungen noch einmal im Überblick dar.

Für das vorliegende Entwicklungs- und Handlungskonzept wurde auf die aktuellsten Fassungen und Entwürfe der Dokumente auf EU-, Bundes- und Landesebene zurückgegriffen. Die verschiedenen Verordnungen auf EU-Ebene zum Einsatz der Strukturfondsmittel 2007-2013 wurden im Juli 2006 beschlossen. Die Abstimmung zu den Zielen der Mitgliedstaaten und Regionen (Bundesrepublik Deutschland / Polen bzw. Land Brandenburg / Wojewodschaft Lubuskie) ist jedoch noch nicht abgeschlossen. Die Nationalen Strategischen Rahmenpläne und Operationellen Programme liegen derzeit nur in Entwürfen vor bzw. werden aktuell erarbeitet.

Abb. 15: **Methodik zur Erarbeitung der Entwicklungsziele und Maßnahmenkomplexe**



© Regionomica 2006

5.1 Entwicklungsziele und Handlungsfelder für die Euroregion Spree-Neiße-Bober

5.1.1 Zusammenfassung SWOT-Analyse

Wichtigste Basis für die Ableitung der Entwicklungsziele und Handlungsfelder sind die Ergebnisse der **SWOT-Analyse** für die Euroregion Spree-Neiße-Bober. In der nachfolgenden Tabelle 58 sind überblicksartig die wichtigsten Stärken und Schwächen sowie Chancen und Risiken der Euroregion Spree-Neiße-Bober dargestellt (vgl. auch Kapitel 4).

Tab. 58: **Zusammenfassung SWOT-Analyse Euroregion Spree-Neiße-Bober**

Hauptstärken	Hauptschwächen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Brückenfunktion zwischen „alter“ und „neuer“ EU ▪ Cottbus und Zielona Gora als impulsgebende Entwicklungszentren der Euroregion ▪ relativ gute Autobahnanbindung ▪ hoher Anteil Erwerbstätiger im Dienstleistungsbereich ▪ wachsende Wirtschaftsverflechtungen und Unternehmenskooperationen ▪ im polnischen Teil: positive Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes (hoher Industriebesatz, hohes Umsatzwachstum) ▪ vielfältige Branchenstruktur ▪ Know-how und Erfahrungen in den Branchen Bergbau und Energie ▪ touristische Potenziale: Spreewald, Tagebaulandschaft / Wassertourismus (Lausitzer Seenland), Agrar- und Jagdtourismus ▪ hohe Umweltqualität (wertvolle, Naturräume, reichhaltige Flora und Fauna, Bergbaufolgelandschaften als einzigartige Ökosysteme, Geotope) 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In-Between-Lage ▪ kein gemeinsames regionales Bewusstsein ▪ Bevölkerungsrückgang und „Überalterung“ (v. a. im deutschen Teil) ▪ fehlende Grenzbrücken ▪ ausbau- und ergänzungsbedürftiges innerregionales Straßenverkehrsnetz ▪ fehlendes Angebot von Direktverbindungen im Schienenverkehr (Cottbus – Zielona Gora), mangelhafte Leistungsfähigkeit der bestehenden Schienenverbindung Berlin – Cottbus – Forst – Wroclaw ▪ noch unterdurchschnittliche Nutzung von IuK ▪ anhaltender Rückgang der Erwerbstätigen ▪ Beschäftigungsrückgang im Verarbeitenden Gewerbe (v. a. im deutschen Teil) ▪ wenige Wachstumsbranchen ▪ niedrige FuE-Intensität ▪ keine Wahrnehmung als Reisegebiet / kaum grenzüberschreitende Tourismusprodukte

	<ul style="list-style-type: none"> ▪ z. T. fehlende touristische Infrastrukturen und (Ergänzungs-)Dienstleistungen ▪ wissenschaftlichen Einrichtungen ohne prägnantes Image ▪ überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit ▪ Sprachbarrieren
Hauptchancen	Hauptrisiken
<ul style="list-style-type: none"> ▪ stärkere Positionierung der Region als „Brücke“ nach Osteuropa ▪ Ausbau der Entwicklungspotenziale von Cottbus und Zielona Gora ▪ Verstärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Bereich Verkehrsinfrastruktur (auch Vernetzung Rad- und Wanderwegenetz) ▪ Ausbau der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in den Bereichen technische Infrastruktur (v. a. Brand- und Katastrophenschutz), soziale Infrastruktur / Gesundheitswesen und Kultur / Freizeit ▪ Entwicklung zu einem gemeinsamen Wirtschaftsstandort ▪ steigende Innovationskraft der Unternehmen ▪ gemeinsame Vermarktung (Wirtschaft und Tourismus) ▪ Entwicklung grenzüberschreitender Tourismusangebote ▪ Intensivierung der grenzüberschreitenden Ausrichtung sowie der Wissenschafts- und Forschungszusammenarbeit der Hochschulen ▪ Ausbau der Technologietransferangebote ▪ grenzüberschreitender Umwelt-, Natur- und Hochwasserschutz 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Hemmung der wirtschaftlichen Entwicklung aufgrund Randlage ▪ zunehmender Auszubildenden- und Fachkräftemangel ▪ Tragfähigkeits- und Auslastungsprobleme aller Infrastrukturen und –netze ▪ weitere Konzentration der zentralörtlichen Funktionen und damit Rückgang der Versorgung in der Fläche, z. B. zukünftig Unterversorgung im ambulanten Gesundheitswesen ▪ Schwierigkeiten der Wiedereingliederung von Langzeitarbeitslosen in den Arbeitsmarkt ▪ Abwanderung von Hochschulabsolventen ▪ Abkopplung der Unternehmen aus dem ländlichen Raum von Innovations- und Forschungsprozessen

Im Vergleich zur Stärken-Schwächen-Analyse aus dem letzten Entwicklungs- und Handlungskonzept aus dem Jahr 1999⁷⁵ haben sich dabei nur geringe Veränderungen ergeben. Hervorzuheben ist insbesondere die weiterhin negative Bevölkerungsentwicklung und Überalterung im deutschen Teil der Euroregion. Verbessert haben sich die bestehenden Wirtschaftsverflechtungen in der Euroregion.

5.1.2 Strategischer Ansatz, Entwicklungsziele und Handlungsfelder

In vielen Bereichen und anhand vieler Einzelbeispiele konnte die innerregionale Zusammenarbeit in der Euroregion Spree-Neiße-Bober bereits erfolgreich entwickelt werden (z. B. Städte- und Gemeindeparterschaften, Schüleraustausche, Wirtschaftskooperation, Ansätze für gemeinsame Infrastrukturprojekte, u. a. im Brand- und Katastrophenschutz). Nach wie vor kann aber nicht von „einer“ Region gesprochen werden. Es bestehen weiterhin nicht nur erhebliche Sprachbarrieren und Berührungssängste zwischen der Bevölkerung im deutschen und polnischen Teil der Euroregion, sondern auch die Regional- und Wirtschaftsentwicklung zeichnet sich noch immer durch unterschiedliche Ausgangsbedingungen, Strukturen und mittlerweile auch durch eine unterschiedliche Entwicklungsdynamik aus. Gleichwohl – und dies hat die Analyse eindeutig belegt – besitzt die Region erhebliche Potenziale, die es zu vernetzen und zu entwickeln gilt.

Als gemeinsames Ziel und Entwicklungsvision steht deshalb weiterhin die Entwicklung der Region zu einer

„wettbewerbsfähigen und grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Kulturregion – Euroregion Spree-Neiße-Bober / Sprewa-Nysa-Bober“.

Dieses Ziel muss im Mittelpunkt aller Bemühungen zum Aufbau einer regionalen Identität stehen und in diesem Ziel dokumentiert sich auch ein Großteil der Analyseergebnisse. Wie dargestellt, sollen sich die zukünftigen Aktivitäten in der Euroregion Spree-Neiße-Bober dabei auf die Entwicklung zu **einer** wirtschaftsstarken Region mit Chancen im regionalen Standortwettbewerb, die die vorhandenen kulturellen Besonderheiten bewahrt und gemeinsam ausbaut, konzentrieren:

- Durch die EU-Erweiterung hat sich die Lagegunst der Euroregion Spree-Neiße-Bober im europäischen Wirtschaftsraum stark verbessert. In den nächsten Jahren

⁷⁵

Regionomica (1999): Entwicklungs- und Handlungskonzept der Euroregion Spree – Neiße – Bober, Berlin

wird die Integration zwischen Deutschland und Polen durch den Abbau noch bestehender Integrationshemmnisse für die Arbeits- und Dienstleistungsmärkte sowie durch den Beitritt Polens zur Eurozone voranschreiten. Im Zuge dieser Entwicklungen werden grenzüberschreitende ökonomische Aktivitäten weiter zunehmen. Um die Entwicklung zu einer **gemeinsamen Wirtschaftsregion** voranzutreiben, sind die vorhandenen Branchenkompetenzen zu stärken und der Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten zu organisieren. In diesem Zusammenhang ist die Einbindung der Euroregion in überregionale/europäische Verkehrsnetze sowohl straßen- als auch schienenseitig weiter zu verbessern, um auch qualitativ den Anforderungen insbesondere aus Sicht der Wirtschaft zu entsprechen.

- Die Entwicklung zu einer **gemeinsamen Kulturregion** beinhaltet als Bestandteil des Zusammenwachsens der Region die Bewahrung regionalspezifischer Aspekte in Kultur und Tradition, z. B. das vorhandene Kulturerbe im angestammten Siedlungsgebiet der Sorben/Wenden, und den Erhalt der vorhandenen kulturellen und touristischen Einrichtungen, z. B. Parkanlagen, Schlösser, Herrenhäuser. Weiterhin bestehen ausgehend von den vorhandenen naturräumlichen Potenzialen eine Reihe von Möglichkeiten zur gemeinsamen Weiterentwicklung der vorhandenen Angebote.

Die nachfolgend dargestellten spezifischen **Entwicklungsziele** sollen ausgehend vom o.g. Hauptziel den Handlungsleitfaden für die zukünftige gemeinsame Regionalentwicklung der Euroregion Spree-Neiße-Bober vorgeben:

- Erhöhung und Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen in der gesamten Region
- Ausbau der überregionalen und grenzüberschreitenden Infrastrukturen
- Stärkere Nutzung und Ausbau der komparativen und naturräumlichen Vorteile und Strukturen
- Sicherung der Umwelt und des Zusammenwachsens der Region in allen Bereichen.

Aus diesen Entwicklungszielen ergeben sich wiederum sechs **Handlungsfelder**, in denen zukünftig Projekte zur Förderung der Regionalentwicklung und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Euroregion Spree-Neiße-Bober umgesetzt werden sollten:

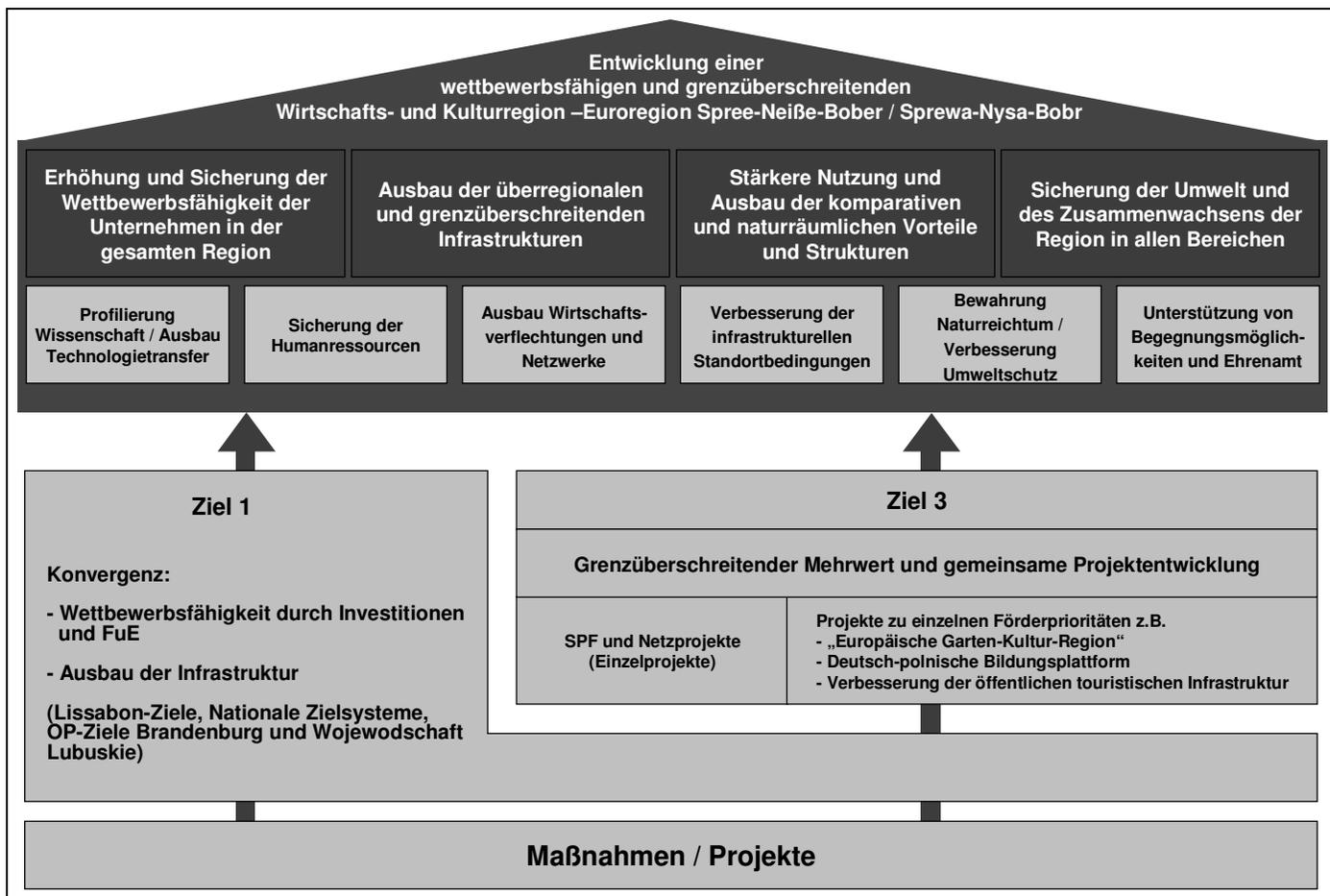
- Profilierung Wissenschaft / Ausbau Technologietransfer

- Sicherung der Humanressourcen
- Ausbau Wirtschaftsverflechtungen und Netzwerke
- Verbesserung der infrastrukturellen Standortbedingungen
- Bewahrung Naturreichtum / Verbesserung Umweltschutz
- Unterstützung von Begegnungsmöglichkeiten und Ehrenamt.

Im Vergleich zum Entwicklungs- und Handlungskonzept für die Euroregion Spree-Neiße-Bober aus dem Jahr 1999 haben sich die Handlungsfelder nicht wesentlich verändert. Im vorangegangenen Entwicklungs- und Handlungskonzept wurden die sieben Entwicklungsschwerpunkte Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Landwirtschaft, Tourismus, Infrastruktur, Umwelt/Naturschutz und Sozio-kulturelle Entwicklung benannt. Mit Ausnahme der Bereiche Landwirtschaft und Tourismus finden sich diese in den neuen Handlungsfeldern wieder. Der Bereich Tourismus findet sinngemäß seinen Niederschlag in mehreren Zielen und Handlungsfeldern.

Die nachfolgende Abbildung 16 stellt die genannten Entwicklungsziele und Handlungsfelder in Form einer Zielpyramide noch einmal überblicksartig dar.

Abb. 16: Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Förderquellen



5.1.3 Mögliche Finanzierungsquellen

Die in der SWOT-Analyse dargestellten Probleme sowie die herausgearbeiteten Handlungsfelder sind unabhängig von den zur Verfügung stehenden Mitteln zu bearbeiten und zu lösen. Grundsätzlich kommt es natürlich darauf an, alle zur Verfügung stehenden Mittel (EFRE, ESF, Ziel 3-Mittel, ELER, GA etc.) zur Umsetzung von Projekten in den dargestellten sechs Handlungsfeldern nutzbar zu machen und die Spezifik der Förderprogramme auf die Gegebenheiten der Region anzuwenden.

Die wichtigsten **Finanzierungsquellen** für Projekte und Maßnahmen, die in der kommenden EU-Förderperiode für die deutsche und die polnische Seite der Euroregion Spree-Neiße-Bober zur Verfügung stehen werden, sind Fördermittel aus dem Europäischen Fonds für Regionalentwicklung EFRE, die über das so genannte Ziel 1 (Konvergenz – Förderung von Wachstum und Beschäftigung in den rückständigsten Mitgliedstaaten und Regionen) und über das Ziel 3 (Europäische territoriale Zusammenarbeit) ausgereicht werden (vgl. auch Abb. 2).

Die Einsatzmöglichkeiten der Mittel aus **Ziel 3** sind für die Euroregionen natürlich aus der Vergangenheit und dem Anliegen der Euroregionen besonders interessant. Auf deutscher und polnischer Seite werden die Möglichkeiten des neuen Ziel 3 allerdings sehr realistisch und vor allem auch vor dem Hintergrund der Evaluationsergebnisse der bisherigen Interreg-Programme betrachtet. Aus heutiger Sicht wird die Mittelausstattung in der neuen Förderperiode für den deutschen Teil der Euroregion Spree-Neiße-Bober von jetzt 40 Mio. EUR auf voraussichtlich 28 bis 30 Mio. EUR sinken. Dies entspricht einem durchschnittlichen jährlichen Fördervolumen von ca. 4,2 Mio. EUR.⁷⁶ Deshalb erscheinen folgende Schlussfolgerungen für den Einsatz der Mittel für das Ziel 3 zielführend:

- Angesichts der begrenzten Fördermittel ist eine Fokussierung der Projekte und der Förderung ratsam. Die Euroregion strebt an, für die SPF- und Netzwerkprojekte 35 % der zur Verfügung stehenden Mittel einzusetzen und diese in Eigenverantwortung umzusetzen. Darüber hinaus werden die übrigen Mittel auf Leitprojekte der Euroregion wie zum Beispiel die Europäische Garten-Kultur-Region, eine Deutsch-polnische Bildungsplattform oder die Verbesserung der öffentlichen touristischen Infrastruktur konzentriert. Beispielsweise gibt es für die „1. Europäischen Garten-Kultur-Region“ zur Zeit Zusagen zur Mitarbeit von mehreren deutschen und polnischen Städten auf beiden Seiten der Neiße: auf

⁷⁶

Über die für den polnischen Teil der Euroregion Spree-Neiße-Bober zur Verfügung stehenden Mittel können noch keine konkreten Aussagen getroffen werden.

deutscher Seite insbesondere die Städte Neuzelle, Guben, Forst, Cottbus und Bad Muskau, auf polnischer Seite die Städte Cybinka, Gubin, Lubsko, Brody und Zielona Gora. Die Realisierung von Einzelprojekten innerhalb eines solchen Rahmenprojektes würde europaweit herausragend sein. Nach bisherigen Planungen könnten Einzelprojekte zur Umweltverbesserung, innerstädtischen Freiraumgestaltung, Entwicklung landschaftsprägender Räume / Gebäude sowie denkmal-, kultur-, freizeit- und tourismusprägender Infrastrukturen, Beschäftigungsförderung und Konzipierung von Kulturangeboten entlang der Neiße entwickelt und unter dem Rahmenprojekt gebündelt werden.

- Angeraten erscheint auch eine **Konzentration auf investive Vorhaben**, die eine hohe Öffentlichkeitswirksamkeit haben und nachhaltige Ergebnisse erzielen. Dies scheint auch vor dem Hintergrund der Evaluationsergebnisse des bisherigen Einsatzes der Interreg III A-Mittel ratsam, wo es u. E. durch die Vielzahl der Förderziele und Projekte eher zu einer „Verzettelung“ gekommen ist und der grenzüberschreitende Charakter und Mehrwert nicht immer – und vor allem für die Öffentlichkeit – sofort offensichtlich war.
- Daneben sollten u. E. einzelne **Projektgruppen aus der vergangenen Interreg-Förderperiode** beibehalten und teilweise ausgebaut werden, die in besonderer Weise zum Zusammenwachsen der beiden Teilregionen innerhalb der Euroregion beigetragen haben und für die Region einen hohen grenzüberschreitenden Mehrwert haben. Dazu gehören vor allem Maßnahmen in den Bereichen:
 - o lokale, grenzüberschreitende Initiativen (Small Project Fund) und soziokulturelle Begegnungen
 - o Wirtschaftskooperation
 - o Entwicklung von gemeinsamen Bildungs- und Infrastrukturangeboten sowie Kooperation von Universitäten und Schulen
 - o Brand- und Katastrophenschutz.
- Eine wichtige Handlungsempfehlung betrifft die weitere **Stärkung der Eigenverantwortlichkeit** der beiden Geschäftsstellen in der Euroregion Spree-Neiße-Bober. Für die neue Förderperiode 2007 bis 2013 sollte mit den Verantwortlichen in den Ländern unbedingt geprüft werden, ob vor dem Hintergrund der langjährigen Erfahrungen bei der Umsetzung und Begleitung von Projekten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Euroregion, den Geschäftsstellen eine noch stärkere Verantwortung zukommen sollte.

Beispielsweise könnten – wie bereits angesprochen – 35 % der Förderbudgets in die Eigenverantwortung der deutschen bzw. polnischen Seite der Euroregion übergeben werden, um damit auf beiden Seiten Vorhaben des Small Project Fund und sog. Netzwerkprojekte eigenständig zu fördern und umzusetzen und eine noch stärkere Vor-Ort-Einbindung zu erzielen.⁷⁷

5.1.4 Beschreibung der Handlungsfelder

Nachfolgend werden die sechs Handlungsfelder für die Ebene der Euroregion Spree-Neiße-Bober näher beschrieben. Dabei wird im wesentlichen auf Ergebnisse der SWOT-Analyse und auf die geführten Fachgespräche (vgl. dazu Anlage 14) zurückgegriffen.

Handlungsfeld 1: Profilierung Wissenschaft / Ausbau Technologietransfer

Im Ergebnis der SWOT-Analyse werden die Wissenschafts- und Forschungspotenziale der Euroregion Spree-Neiße-Bober, insbesondere im Bereich der wirtschafts- und industrienahen Forschung, als begrenzt eingeschätzt. Gleichwohl bestehen mit den universitären Einrichtungen in der Region Ansätze, die zukünftig viel stärker in den Mittelpunkt der Entwicklungsausrichtung gestellt werden sollten. Damit ergeben sich für dieses Handlungsfeld u. E. insbesondere folgende Ansatzpunkte:

- Förderung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zwischen Forschungs- und Technologietransfereinrichtungen sowie Unternehmen zur Anbahnung von gemeinsamen Forschungsprojekten;
- Anbahnung von grenzüberschreitenden Kooperationen in den Bereichen Wissenschaft, Forschung und Innovation – so etwa durch die Unterstützung der Zusammenarbeit der Universitäten / Fachhochschulen und Unternehmen beiderseits der Grenze in der wirtschaftsnahen Forschung.

Handlungsfeld 2: Sicherung der Humanressourcen

In der SWOT-Analyse wurde für die Euroregion Spree-Neiße-Bober eine im Vergleich zum Landes- und Bundesdurchschnitt jeweils schlechtere natürliche und räumliche

⁷⁷

Diese Empfehlung wurde auch in den Fachgesprächen als ein wichtiges Handlungserfordernis von beiden Seiten der Euroregion Spree-Neiße-Bober vermittelt.

Bevölkerungsentwicklung konstatiert. Während auf der deutschen Seite der demografische Wandel zu einem deutlichen Rückgang des Erwerbspersonenpotenzials geführt hat, verfügt die polnische Seite jedoch noch über vergleichsweise günstige demografische Strukturen. Daneben ist die Region durch einen zunehmenden Auszubildenden- und Fachkräftemangel gekennzeichnet. Weiterhin führen die überdurchschnittlich hohe Arbeitslosigkeit und Transferabhängigkeit dazu, dass weiterhin junge und qualifizierte Erwerbspersonen aus dem Grenzraum in attraktivere (Nachbar-) Regionen abwandern und damit das Erwerbstätigenpotenzial in der Euroregion Spree-Neiße-Bober nachhaltig verändern.

Deshalb sollte das Handlungsfeld „Sicherung der Humanressourcen“ insbesondere diese ganz spezifischen Potenziale nutzen:

- grenzübergreifender Austausch (z. B. durch Praktika) von Bildungsteilnehmenden, Auszubildenden, Beschäftigten und Führungskräften;
- Coaching- bzw. Qualifizierungsangebote für Führungskräfte und Beschäftigte in KMU zu Themen mit grenzüberschreitender Relevanz (z. B. Wirtschaftssprache, interkulturelle Kompetenz);
- Entwicklung neuer, innovativer Inhalte und Methoden der beruflichen Aus- und Weiterbildung;
- stärkere Zusammenarbeit und Vernetzung der Universitäten und Fachhochschulen;
- berufliche Aus- und Weiterbildungs- sowie Beschäftigungsangebote für Jugendliche und andere besonders förderungsbedürftige Personengruppen, wie z. B. Schwerbehinderte, ältere Erwerbspersonen und Langzeitarbeitslose;
- Förderung von lokalen Arbeitsmarkt- und Beschäftigungsinitiativen.

Mit diesen und anderen Interventionen könnte es, bei entsprechend ergänzenden zwischenstaatlich bzw. anderweitig notwendigen rechtlichen Regelungen, gelingen, die oben skizzierte Ausgangssituation zu verbessern.

Handlungsfeld 3: Ausbau Wirtschaftsverflechtungen und Netzwerke

In den letzten Jahren konnten in der Euroregion bereits relativ gute Voraussetzungen und stabile Strukturen zum Aufbau von Unternehmenskooperationen und der grenzüberschreitenden Wirtschaftsförderung (z. B. Regionales Kooperationsbüro Zielona Gora – Cottbus) geschaffen werden, die jedoch noch ausbaufähig sind.

Dabei sollten die zukünftigen Aktivitäten vor allem auf solche potenzialträchtigen Wirtschaftsbereiche und Branchen konzentriert werden, deren Entwicklung in besonderer Weise der Verbesserung der grenzüberschreitenden Wirtschafts- und Unternehmensverflechtungen dienen kann. Überschneidungen von Angeboten verschiedener Einrichtungen müssen vermieden werden.

Im Einzelnen bieten sich in diesem Handlungsfeld die folgenden strategischen Förderansätze an:

- Entwicklung und Unterstützung von grenzüberschreitenden deutsch-polnischen Unternehmenskooperationen sowie Unternehmensnetzwerken – so etwa durch die Förderung grenzübergreifender Wertschöpfungsketten (z. B. durch Branchenkonferenzen) unter besonderer Nutzung der jeweiligen Standortvorteile und Kernkompetenzen;
- Unterstützung von KMU bei der Erschließung von Märkten im jeweils anderen Partnerland – so etwa durch die Förderung von Markterschließungs- und Außenhandelsaktivitäten (z. B. Messebeteiligungen und Kooperationsbörsen), durch Hilfen zum Abbau von Marktzugangsbarrieren (beispielsweise mittels Vermittlung von Marktkenntnissen, Sprachen und interkultureller Kompetenzen) oder auch von gemeinsamen Unternehmensgründungen;
- Förderung des grenzübergreifenden Standort-, Gewerbeflächen- und Tourismusmarketings, u. a. durch Betreuungsangebote für Investoren oder durch Unterstützung bei der Entwicklung grenzüberschreitender touristischer Angebote (z. B. im Marketing und im Aufbau grenzüberschreitender Tourismusinformationssysteme).
- Weiterhin sind insbesondere Angebote für einen grenzüberschreitenden Tourismus nach wie vor gering ausgeprägt und bisher nur wenig bekannt.

Für die Entwicklung von Wirtschafts- und Unternehmensverflechtungen und von Tourismusangeboten gilt insbesondere, dass auf diejenigen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken, die sich nicht spezifisch aus der Grenzlage ergeben, in der Förderperiode 2007-2013 mit den Ressourcen von Ziel 1 und ELER reagiert werden sollte.

Handlungsfeld 4: Verbesserung der infrastrukturellen Standortbedingungen

Die SWOT-Analyse hat gezeigt, dass die Euroregion Spree-Neiße-Bober in relativ großer Entfernung zu wichtigen (Wirtschafts-)Zentren wie Berlin, Dresden, Leipzig,

Poznan und Wroclaw liegt. Damit ist die Euroregion in ihrer Regionalentwicklung mehr oder weniger auf sich selbst gestellt. In diesem Zusammenhang sollten zum einen die Verbesserung der überregionalen Anbindung und andererseits die Verstärkung der innerregionalen Verflechtungen im Vordergrund stehen.

- Im deutschen Teil übernimmt die Fertigstellung der Oder-Lausitz-Trasse bis 2015 in diesem Zusammenhang eine wichtige Funktion. Auch im polnischen Teil ist auf die zügige Fertigstellung der Schnellstraße Nr. 3 von Stettin in Richtung Süden hinzuwirken.
- Schienenseitig besteht vor allem Handlungsbedarf bei der Verbesserung der Schienenverbindung Berlin – Cottbus – Forst – Zary – Breslau sowie der (Wieder)-Einrichtung einer Direktverbindung zwischen den wichtigsten wirtschaftlichen Zentren der Euroregion, Cottbus und Zielona Gora.
- Zukünftig sollte im Rahmen der Förderung bspw. von Grenzübergangsstellen, von Brücken und von Angeboten des ÖPNV / SPNV u. ä. eine deutlichere Trennung des Fördermitteleinsatzes erfolgen. d. h. die für Brandenburg und die Wojewodschaft Lubuskie insgesamt oder sogar darüber hinaus relevante verkehrliche, wirtschaftsnahe, touristische und technische Infrastrukturen sollte auch künftig eine Unterstützung aus Mitteln nach Ziel 1 und gegebenenfalls auch aus dem ELER finden. Dagegen sollten u. E. im Rahmen der Ziel 3-Förderung insbesondere solche Infrastrukturmaßnahmen gefördert werden, die sich aus der unmittelbaren Grenzlage ergeben bzw. die tatsächlich grenzüberschreitenden Charakter tragen, z. B. die Wiederherstellung von Grenzbrücken. Ein weiteres Defizit liegt in einer gemeinsamen miteinander verknüpften touristischen Freizeitwege-Infrastruktur (Rad- und Wanderwege).
- In den dünn besiedelten Gegenden müssen neue Formen der Mobilität gerade auch für die älter werdende Bevölkerung entwickelt werden.
- Weiterhin sollte ein künftiger Förderfokus auf die gemeinsame, grenzüberschreitende Nutzung von bereits bestehenden Infrastrukturen – etwa in den Bereichen der technischen (Wasserver- sowie Abwasser- und Abfallentsorgung, Energiesysteme, Brand- und Katastrophenschutz, Telekommunikation usw.), touristischen, sozialen, kulturellen und bildungspolitischen Infrastrukturen – gelegt werden. Diesbezüglich modellhafte Lösungen könnten zunächst insbesondere in der Doppelstadt Guben – Gubin entwickelt und erprobt sowie dann sukzessive auf andere Teilgebiete des Grenzraums ausgedehnt werden. Auch hier greifen die entsprechenden Förderungen aus dem Ziel 1 (EFRE).

Handlungsfeld 5: Bewahrung Naturreichtum / Verbesserung Umweltschutz

Im Ergebnis der SWOT-Analyse gilt es, durch geeignete Interventionen die grenzüberschreitenden naturräumlichen Potenziale zu verbessern und diese, wie auch die historischen Kulturlandschaften im Grenzraum, einer intensiveren touristischen Nutzung zuzuführen. Zahlreiche Anknüpfungspunkte für einen gemeinsamen grenzüberschreitenden Umwelt-, Natur- und Hochwasserschutz sind – wie die SWOT-Analyse gezeigt hat – vorhanden.

Handlungsfeld 6: Unterstützung von Begegnungsmöglichkeiten und Ehrenamt

Insgesamt sind die vielfältigen Möglichkeiten im Austausch von Kindern und Jugendlichen (Schülern, Auszubildenden, Studenten) sowie von Erwachsenen in solchen (Lebens-)Bereichen wie Bildung, Kultur, Gesundheit, Soziales und Sport ein Erfahrungsschatz, über den andere deutsche und polnische Regionen außerhalb der Euroregion Spree-Neiße-Bober nicht einmal annähernd verfügen. Diesen Stärken stehen aber auch wie Schwächen gegenüber, die – auf Basis der bisher gesammelten Erfahrungen mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit – einen grenzüberschreitenden Austausch und das Zusammenleben erschweren. Dazu gehören u. a.:

- geringe Kenntnisse der Sprache des jeweiligen Partners, v. a. auf deutscher Seite
- nur schwach entwickelte kulturelle, sportliche und andere soziale Infrastrukturen mit grenzüberschreitender Wirkung und Ausstrahlungskraft und
- unzureichendes Wissen über Verwaltungsstrukturen und Verwaltungskulturen beiderseits der Grenze.

Der gemeinsame Abbau nach wie vor bestehender kultureller und sprachlicher Barrieren sollte ein wichtiger Bestandteil dieses Handlungsfeldes sein. Im Vordergrund sollte dabei die Intensivierung grenzüberschreitender Beziehungen sowie der Aufbau arbeitsteiliger Verflechtungen u. a. in den Bereichen Kultur, Sport, Gesundheit, Soziales und Wohnen stehen. Hier bieten sich verschiedene Möglichkeiten einer gemeinsamen, grenzüberschreitenden Nutzung von personellen, finanziellen und strukturellen Ressourcen an.

Einen Schwerpunkt der Förderung sollten Kontakte zwischen Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs), von Bürgerinitiativen oder auch von Bildungs- und Kultureinrichtungen bilden. Dabei kann an den bisher gesammelten Erfahrungen

im Kinder-, Schüler-, Jugendaustausch wie auch im sportlichen und kulturellen Bereich angeknüpft werden. Daneben kommt auch den Verwaltungsinstitutionen im Grenzraum eine wesentliche Rolle im grenzüberschreitenden Umgang mit Bürgern wie Unternehmen zu. Sinnvoll erscheint daher auch eine Vermittlung von Kenntnissen über Verwaltungsstrukturen und deren Aufgaben- und Verantwortungsbereiche im jeweils anderen Land.

Mit den genannten Entwicklungszielen und Handlungsempfehlungen hat die Euroregion einen Rahmen, wonach Maßnahmen und Projekte ausgewählt und zu einem sinnvollen Einsatz gebracht werden können.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass es bei der Nennung und letztendlichen Durchführung von Projekten eine klare Abgrenzung von Bund/Land/Euroregion gibt. Wenn Bundes- und Landesaufgaben (z. B. Bau von Grenzübergängen, Bundesstraßen usw.) als Entwicklungsschwerpunkte der Euroregion genannt werden, bedeutet dies, dass diese Zielstellungen generell verfolgt werden müssen, kommunale oder kreisliche Träger diese Aufgaben aber dennoch nicht übernehmen können.

5.2 Zusammenhänge mit den EU-Förderstrategien und den Landesförderkonzepten

Als wichtigste Vorgaben von EU, Bundes- und Landesebene können:

- auf EU-Ebene: die Lissabon-Strategie aus dem Jahr 2000 mit ihrer Neuausrichtung im Jahr 2005 und den Strategischen Leitlinien als Rahmen für den Einsatz der Strukturfonds vom Juli 2005;
- auf Bundesebene: der Nationale Strategische Rahmenplan der Bundesrepublik Deutschland und
- auf Ebene des Landes Brandenburg bzw. der Wojewodschaft Lubuskie: die Operationellen Programme zum Einsatz der Ziel 1- und Ziel 3-Mittel

benannt werden.

EU-Ebene

- Die **Lissabon-Strategie** als wichtigstes Dokument zur Ausgestaltung der zukünftigen EU-Förderpolitik umfasst sämtliche Maßnahmen zur wirtschaftlichen,

sozialen und ökologischen Erneuerung der EU. Im März 2000 hatte der Europäische Rat auf seiner Tagung in Lissabon diese auf zehn Jahre angelegte Strategie angenommen, mit deren Hilfe sich die EU zur weltweit dynamischsten und wettbewerbsfähigsten Wirtschaftsregion bis 2010 entwickeln soll. Als zentrale Ziele werden dabei benannt:

- Steigerung der Beschäftigungsquote (explizit auch von Frauen und älteren Arbeitnehmern), Erhöhung des Ruhestandsalters;
 - Förderung einer wissensbasierten Wirtschaft (Erhöhung FuE-Ausgaben, insb. der Privatwirtschaft, Erhöhung Bildungsausgaben, Förderung Informationsgesellschaft);
 - weitreichende Wirtschaftsreformen (Binnenmarktrichtlinien, Öffnung von Märkten, Zugang zu Finanzen und Risikokapital);
 - Verbesserung der sozialen Kohäsion, einschl. Chancengleichheit.⁷⁸
- Am 22./23. März 2005 hat der Europäische Rat auf der Basis einer Halbzeitbewertung eine **Neuorientierung der Lissabon-Strategie** beschlossen. Die Prioritäten der Lissabon-Strategie sollen dabei zukünftig stärker auf ein nachhaltiges Wachstum und Beschäftigung ausgerichtet werden. Als Hauptziele werden formuliert: Erreichung einer Beschäftigungsquote von 70 % und FuE-Investitionen von 3 % des BIP bis 2010.
- Die EU-Kommission hat sich verpflichtet, dass die Mittel aus den Strukturfonds vorrangig zur Verwirklichung der Ziele von Lissabon eingesetzt werden, was die Bedeutung der Lissabon-Strategie unterstreicht.
- Als Rahmen für den Einsatz der Strukturfonds im Zeitraum 2007-2013 hat die EU-Kommission zusätzlich im Juli 2005 **Strategische Leitlinien der Gemeinschaft** vorgeschlagen. Danach sollen die Mittel aus den Strukturfonds gezielt für die folgenden drei Prioritäten eingesetzt werden:
- Verbesserung der **Attraktivität der Mitgliedstaaten sowie ihrer Regionen und Städte** durch Verbesserung der Anbindung, Gewährleistung einer angemessenen Dienstleistungsqualität und eines angemessenen Dienstleistungsniveaus sowie durch Erhaltung des Umweltpotenzials;

⁷⁸

Europäischer Rat (Lissabon), Schlussfolgerungen des Vorsitzes, 23/24.03.2000

- Förderung von **Innovation und Unternehmergeist** sowie des **Wachstums der wissensbasierten Wirtschaft** durch Ausbau der Forschungs- und Innovationskapazitäten auch unter Nutzung der neuen Informations- und Kommunikationstechnologien und
 - Schaffung von **mehr und besseren Arbeitsplätzen**, indem mehr Menschen in ein Beschäftigungsverhältnis oder eine unternehmerische Tätigkeit geführt, die Anpassungsfähigkeit der Arbeitskräfte und der Unternehmen verbessert und die Investitionen in das Humankapital gesteigert werden.⁷⁹
- In Anlage 13 werden die Kerninhalte weiterer wichtiger EU-Dokumente zusammengefasst dargestellt.
 - Die Entwicklungsziele und Handlungsfelder des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes für die Euroregion Spree-Neiße-Bober (vgl. Kapitel 5.1) orientieren sich an den genannten Dokumenten.

Bundesebene

- Der **Nationale Strategische Rahmenplan** (NSRP) legt umfassend die strategische Ausrichtung Deutschlands zur Erreichung der Lissabonziele fest und ist gleichzeitig der Bezugsrahmen für die Ausarbeitung der Operativen Programme, da er die deutsche Strategie für die kommende Förderperiode enthält.⁸⁰
- Die zukünftige Förderung in der Bundesrepublik Deutschland soll sich laut NSRP auf das Oberziel „Stärkung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ konzentrieren. Dabei werden folgende thematische Schwerpunkte für das **Ziel 1 (Konvergenz)** vorgeschlagen:
 - Förderung von Innovation, Forschung und Entwicklung;
 - Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft;
 - Entwicklung und Sicherung der Infrastruktur für nachhaltiges Wachstum;
 - Förderung überregional bedeutsamer Verkehrswegeinvestitionen;

⁷⁹ KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN, Die Kohäsionspolitik im Dienste von Wachstum und Beschäftigung - Strategische Leitlinien der Gemeinschaft für den Zeitraum 2007-2013, KOM(2005) 299, 05.07.2005

⁸⁰ Für die polnische Seite liegen keine Informationen über einen solchen Nationalen Strategischen Rahmenplan vor.

- Steigerung der Anpassungs- und Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten;
 - Verbesserung des Humankapitals sowie
 - Verbesserung des Zugangs zu Beschäftigung sowie der sozialen Eingliederung von benachteiligten Personen.⁸¹
- Diese Förderschwerpunkte wurden nahezu wortwörtlich in die Entwicklungsziele und Handlungsfelder des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes für die Euroregion Spree-Neiße-Bober übernommen.

Landesebene

- Die Vorgaben seitens der EU und auf Bundesebene dienen als Grundlage für die Ausarbeitung der **Operationellen Programme für das Ziel 1 bzw. Ziel 3 (OP)**, die je Fonds und Mitgliedstaat / Region erstellt werden und die zukünftigen Förderschwerpunkte sowie die Verwaltung der Finanzmittel konkretisieren.
- Bisher wurde für die Wojewodschaft Lubuskie ein Regionales Operationsprogramm 2007 – 2013 für den Einsatz der **Ziel 1-Mittel** des EFRE im Entwurf erarbeitet. Für das Land Brandenburg soll das Operationelle Programm für den EFRE in der Förderperiode 2007-2013 bis 31.08.2006 fertiggestellt werden. Aktuell liegt der 3. Entwurf des OP (Stand: 26.07.2006) vor.⁸²
- Die bisher bekannten Ziel 1-Förderschwerpunkte für das Land Brandenburg bzw. die Wojewodschaft Lubuskie sind in Tabelle 59 dargestellt.

Tab. 59: **Zukünftige Förderprioritäten Ziel 1 Brandenburg / Lubuskie**

Land Brandenburg	Wojewodschaft Lubuskie
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Oberziel: Verbesserung der regionalen Wettbewerbsfähigkeit als zentrale Voraussetzung für die dauerhafte Steigerung des Einkommens- und Beschäftigungsniveaus ▪ Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau und Modernisierung der die Wettbewerbsfähigkeit der Region stärkenden Infrastruktur ▪ Schutz und Management der Naturressourcen ▪ Stimulierung des Investitionszuwachses in den

⁸¹ Bundesministerium der Finanzen, Nationaler Strategischer Rahmenplan für die Bundesrepublik Deutschland 2007 – 2013, 2. Entwurf, 01.08.2006
Zu Förderschwerpunkten im Rahmen der Ziel 3-Förderung werden im NSRP keine Aussagen getroffen.

⁸² www.wirtschaft.brandenburg.de/cms/detail.php?id=lbm1.c.331907.de&_siteid=60 (Stand: 31.08.2006)

<p>und Innovationsfähigkeit des Unternehmenssektors</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stärkung des Innovationspotenzials im Forschungs- und Bildungsbereich und Förderung der Informationsgesellschaft ▪ Unterstützung infrastruktureller Potenzialfaktoren für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung 	<p>Investitionszuwaches in den Unternehmen und Erhöhung des Innovationspotenzials</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lokale Entwicklung und territoriale Zusammenarbeit
---	--

Quelle: Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg, 3. Entwurf Operationelles Programm des Landes Brandenburg für den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in der Förderperiode 2007-2013, 26.07.2006; Marschallamt der Wojewodschaft Lubuskie, Regionales Operationsprogramm der Wojewodschaft Lubuskie 2007-2013, Zielona Gora 2006

- Die Erarbeitung eines gemeinsamen Operationellen Programms für das **Ziel 3** „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ des EFRE für die deutsch-polnische Grenzregion Brandenburg – Lubuskie ist bis Februar 2007 vorgesehen. Bisher wurden die in Tabelle 60 aufgelisteten Ziel 3-Förderprioritäten für den brandenburgisch-polnischen Grenzraum vorgeschlagen.

Tab. 60: **Zukünftige Förderprioritäten Ziel 3 Brandenburg / Lubuskie**

Land Brandenburg	Wojewodschaft Lubuskie
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verbesserung der infrastrukturellen Standortbedingungen und der Umweltsituation im Grenzraum ▪ Förderung grenzüberschreitender Wirtschaftsverflechtungen sowie Verstärkung der Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft ▪ Grenzüberschreitende Entwicklung der Humanressourcen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Infrastrukturentwicklung und Umweltschutz ▪ Förderung grenzüberschreitender Wirtschaftsverflechtungen sowie Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft ▪ Entwicklung grenzüberschreitender gesellschaftlicher Zusammenarbeit (Netzprojekte etc.)

Quelle: Ministerium für Wirtschaft des Landes Brandenburg, September 2006; Abstimmungsgespräch in der Geschäftsstelle der Euroregion in Gubin am 29.06.2006

- Die genannten Vorschläge für Ziel 1 und Ziel 3-Förderprioritäten decken sich mit den in Kapitel 5.1 vorgeschlagenen Entwicklungszielen und Handlungsfeldern für die Euroregion Spree-Neiße-Bober.

5.2.1 Zukünftige Rahmenbedingungen für das Ziel 3 – Grenzüberschreitende Zusammenarbeit

Gegenüber der Förderperiode 2000-2006 wird das Thema Territoriale Kooperation (vormals Gemeinschaftsinitiative INTERREG III) aufgewertet, indem es zukünftig ein eigenes Ziel innerhalb der EU-Verordnungen darstellt. Die Gesamtmittel für das **Ziel 3 "Europäische territoriale Zusammenarbeit"** sollen insgesamt 7,750 Mrd. Euro betragen. Davon sollen insgesamt 5,576 Mrd. Euro (73,86 %) für die Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit eingesetzt werden, wobei voraussichtlich die förderfähige Bevölkerungszahl als Kriterium für die Berechnung der indikativen Aufteilung auf die Mitgliedstaaten zugrunde gelegt wird.⁸³

Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung soll sich im Rahmen von Ziel 3 insbesondere an der Finanzierung von Interventionen im Bereich Infrastrukturentwicklung, zur Verbesserung der Situation im Umweltbereich, Qualifizierung und der Schaffung oder Erhaltung von dauerhaften Arbeitsplätzen in der Grenzregion sowie an Aktivitäten zur grenzüberschreitenden Wirtschaftskooperation und grenzüberschreitenden Kooperationen in Bereichen wie Kultur, Tourismus und Bildung beteiligen. Ziel 3 ist zudem ein wichtiges Instrument bei der Umsetzung der EU-Querschnittsziele nachhaltige Entwicklung sowie Herstellung der Chancengleichheit von Männern und Frauen am Arbeitsmarkt und in der Gesellschaft.⁸⁴

Dabei gelten zukünftig höhere **Fördervoraussetzungen** für Vorhaben zur Förderung der grenzübergreifenden Zusammenarbeit. Partner aus mindestens 2 Mitgliedsstaaten sollten im Rahmen der Projektentwicklung und –umsetzung auf mindestens 2 der nachfolgend aufgelisteten Arten zusammenarbeiten:

- gemeinsame Ausarbeitung, d. h. gemeinsame Festlegung der Projektziele, der Projektinhalte und der erwarteten Ergebnisse;
- gemeinsame Durchführung, d. h. Arbeitsteilung und beiderseitige Verantwortlichkeiten für verschiedene Projektteile;
- Einsatz gemeinsamen Personals, d. h. koordiniertes Arbeiten und Vermeidung von Doppelarbeiten;

⁸³ VERORDNUNG (EG) Nr. 1083/2006 DES RATES vom 11. Juli 2006 mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds, Artikel 21

⁸⁴ VERORDNUNG (EG) Nr. 1080/2006 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 5. Juli 2006 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, Artikel 6

- gemeinsame Finanzierung, d. h. Aufteilung der Finanzierung je nach Projektbeteiligung / Verantwortlichkeiten.⁸⁵

Deutlich wird, dass in der neuen Förderperiode dem grenzüberschreitenden Aspekt eine stärkere Bedeutung zukommen wird. Oftmals handelte es sich bislang um regionale Vorhaben, die als „Einzelprojekte“ weder inhaltlich, zeitlich noch personell oder finanziell grenzübergreifend koordiniert sind oder einen erkennbaren grenzübergreifenden Nutzen haben. Geförderte Projekte im Ziel 3 sollten deshalb deutlicher und nachvollziehbarer als bisher grenzüberschreitende Auswirkungen aufweisen (**sog. grenzüberschreitender Mehrwert**).

5.3 Erste Maßnahmenvorschläge

In Tabelle 61 werden für die in Kapitel 5.1 beschriebenen Handlungsfelder erste Maßnahmenvorschläge dargestellt, die sich insbesondere aus der SWOT-Analyse und den bisher geführten Fachgesprächen (siehe dazu auch Anlage 14) ergeben.

Tab. 61: **Handlungsfelder und Maßnahmenvorschläge Euroregion Spree-Neiße-Bober**

Handlungsfeld 1: Profilierung Wissenschaft / Ausbau Technologietransfer
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ausbau der Zusammenarbeit der bestehenden Universitäten / Fachhochschulen (mögliche Fachrichtungen: u. a. Architektur, Bergbaufolgelandschaft, Konversion; insbes. Angebot von Stipendien und Sommerkursen) ▪ Anbahnung von grenzüberschreitenden Kooperationen und Netzwerken von Forschungs- und Technologietransfereinrichtungen (u. a. Ausbau der Technologietransferleistungen der BTU Cottbus) ▪ Realisierung der verstärkten Nutzung der Technologietransfer-Angebote durch Unternehmen der gesamten Region ▪ Aufbau von Forschungs- und Wissenschaftszentren auf der polnischen Seite ▪ Maßnahmen zur Medien- und IT-Netzwerkbildung
Handlungsfeld 2: Sicherung der Humanressourcen
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Aufbau und Weiterentwicklung grenzübergreifender Kooperationen im Ausbildungsbereich (u. a. über die Handwerkskammern Cottbus und Zielona Gora) ▪ Förderung der wirtschaftsnahen Erstausbildung in Kooperation mit deutschen bzw. polnischen Institutionen in den Bereichen Tourismus und Dienstleistungssektor, u. a. Gesundheitsbranche, Umwelt, innovative Technologien

⁸⁵ VERORDNUNG (EG) Nr. 1080/2006 DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS UND DES RATES vom 5. Juli 2006 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung

- Bedarfsgerechte Qualifizierung von Geschäftsführer/innen und Beschäftigten kleiner und mittlerer Unternehmen im Hinblick auf zusätzliche wirtschaftliche Aktivitäten im Partnerland
- Ausbau der Fremdsprachenausbildung Deutsch/Polnisch (z. B. Wahlpflichtfach Polnisch an Grundschule, Einrichtung deutsch-polnischer Kindergärten)
- Entwicklung von Modulen zur Qualifizierung im Bereich der interkulturellen Kompetenz
- Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen im Bereich Umwelt- und Naturschutz
- Förderung lokaler Beschäftigungsinitiativen
- Förderung von eLearning

Handlungsfeld 3: Ausbau Wirtschaftsverflechtungen und Netzwerke

- Vernetzung der bestehenden Wirtschaftsfördereinrichtungen
- Qualifizierung der polnischen Partner (Projektmanagement und –entwicklung)
- Aufbau von regionalen Wertschöpfungsketten und Unternehmensnetzwerken (z. B. in den Branchen Fahrzeugbau, Elektrotechnik), ggf. gemeinsame Produktentwicklung
- Durchführung von Kooperationsbörsen und Branchenkonferenzen, insbesondere im Rahmen regionaler und branchenspezifischer Clusterbildungen
- Netzwerk alternative Energien
- Aufbau einer grenzübergreifenden Wirtschaftsdatenbank
- Unterstützung von Existenzgründungen (Qualifizierung, Beratung, Coaching, Kontaktvermittlung)
- Unterstützung der KMU bei der Erschließung von neuen Märkten im Partnerland sowie deutsch-polnischer Unternehmenskooperationen bei der gemeinsamen Erschließung von Märkten in Drittländern (z. B. Messebeteiligung, Coaching, Dolmetscher-/ Übersetzungsleistungen)
- Grenzübergreifende Vermarktung von Gewerbegebieten in der deutsch-polnischen Grenzregion
- Förderung von gemeinsamen Projekten im Bereich Gesundheitswirtschaft (u. a. Durchführung von Informations- und Erfahrungsaustauschen, Ausbau Deutsch-Polnische Gesundheitsakademie in Forst und Zielona Gora (Strukturen, Netzwerkaufbau)) (+)
- Gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit im Tourismusbereich (Pressedienst)
- Stärkere Vernetzung der touristischen Angebote
- Durchführung von Workshops zur Entwicklung gemeinsamer grenzüberschreitender Tourismusprodukte (Einbindung der Privatwirtschaft, z. B. Reiseagenturen auf polnischer Seite, touristische Anbieter)
- Durchführung eines von der Euroregion organisierten Tourismustreffens (1 mal jährlich)
- Erarbeitung von Informationsmaterialien (z. B. Produktbroschüre mit grenzüberschreitenden Pauschalangeboten, grenzüberschreitender Übersichtsplan, grenzüberschreitender, zweisprachiger Veranstaltungskalender etc.)
- Erarbeitung einer gemeinsamen Internetpräsentation bzw. Einbindung grenzüberschreitender Tourismusinformationen in bestehende Internetportale
- Verstärkte Einbindung der Kulturveranstaltungen der gesamten Euroregion in die

touristische Angebotsgestaltung

- Schaffung attraktiver grenzüberschreitender Angebote im Aktiv- und Naturtourismus, u. a. grenzüberschreitende naturkundliche Exkursionen
- Verbesserung der grenzüberschreitenden regionalen Kenntnisse der touristischen Akteure (u. a. Durchführung von Weiterbildung und Seminaren)

Handlungsfeld 4: Verbesserung der infrastrukturellen Standortbedingungen

- Erarbeitung eines Zielkonzeptes Straße (Anbindung der Verkehrsinfrastruktur zur Grenze / Verbindungen zu polnischen Trassen, z. B. E3)
- Förderung von Umschlagstellen für den grenzüberschreitenden Güterverkehr (Güterverkehrs- und Logistikzentren etc.) / Erarbeitung eines Logistikkonzeptes
- Neueinrichtung kriegszerstörter Grenzbrücken (v. a. Fußgängerbrücke Guben – Gubin (Theaterinsel), Rad- und Fußgängerverbindung⁸⁶ Zelz – Siedlec, Rad- und Fußgängerverbindung Forst – Zasieki)
- Modernisierung von Bahnverbindungen / Verbesserung der Verbindungsqualität (v. a. Bahnstrecke Berlin – Cottbus – Forst – Zary – Breslau)
- Wiedereinrichtung von Bahnverbindungen (v. a. Cottbus – Zielona Gora)
- Einrichtung eines grenzübergreifenden ÖPNV (v. a. Guben – Gubin) (+)
- Vernetzung und Harmonisierung der ÖPNV / SPNV-Angebote
- Entwicklung nachfrageorientierter Angebote (z. B. Nutzung von Kleinbussen)
- Erarbeitung einer Entwicklungsstrategie für den Verkehrslandeplatz Drewitz
- Infrastrukturentwicklung im Grenzbereich (z. B. Theaterinsel Gubin, Neißeterrassen Guben, Rosengarten Forst, Parkanlage der Stadt Zary)
- Entwicklung eines einheitlichen, aufeinander abgestimmten grenzüberschreitenden Wander-, Radwander- und Wasserwanderwegesystems mit zweisprachiger Beschilderung im grenznahen Bereich
- Ausbau und umfassende Ausschilderung des Fahrradwegenetzes auf der polnischen Seite der Euroregion
- Ausbau des Reitwegenetzes auf der deutschen Seite der Euroregion
- Zusammenarbeit der Versorgungs- und Entsorgungseinrichtungen (Trinkwasser, Abwasser, Abfallwirtschaft, Energiesysteme)
- Förderung von Energienetzverbindungen in den Bereichen Strom, Gas und Fernwärme auf unterer Ebene („kleiner Grenzverkehr“)
- Integration der erneuerbaren Energien in die Energiesysteme
- Fortführung des grenzübergreifenden Brand- und Katastrophenschutzes (z. B. Aufbau von Zuführungs- und Ergänzungseinheiten für den überregionalen Einsatz)
- Abstimmung Abfallentsorgung (z. B. Abstimmung zukünftiger Investitionen, Erarbeitung gemeinsamer Richtlinien)

86

Frankfurter Institut für umweltorientierte Logistik e. V., Prioritätenliste zur Wiederherstellung kriegszerstörter Grenzbrücken bzw. Neuerrichtung deutsch-polnischer Verbindungen auf kommunaler Ebene, 17.10.2005

Handlungsfeld 5: Bewahrung Naturreichtum / Verbesserung Umweltschutz
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung gemeinsamer Naturschutzprojekte (z. B. Muskauer Faltenbogen) ▪ Einführung eines gemeinsamen Umweltmonitorings ▪ Aufbau einer grenzüberschreitenden Geodatenstruktur⁸⁷ ▪ Erarbeitung und Umsetzung gemeinsamer Leitlinien und Programme für die Raumplanung und nachhaltige Flächen-/Landnutzung (u. a. Land-/Forstwirtschaft, Naturräume, integrierte Entwicklung von Schutzgebieten im Sinne Natura 2000)
Handlungsfeld 6: Unterstützung von Begegnungsmöglichkeiten und Ehrenamt
<ul style="list-style-type: none"> ▪ Umsetzung gemeinsamer kultureller, soziokultureller, sportlicher und schulischer Projekte sowie Veranstaltungen für Schüler und Jugendliche (z. B. Schulpartnerschaften, Jugendaustausche, Identitätswerkstätten) ▪ Förderung der nachbarschaftlichen Zusammenarbeit der Gebietskörperschaften sowie öffentlichen und privaten Kulturträger, Vereine und Institutionen zur Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Beziehungen ▪ Umsetzung von Maßnahmen der grenzübergreifenden Entwicklung der Doppelstadt Guben – Gubin als Modellvorhaben für eine grenzüberschreitende Stadtentwicklung (z. B. gemeinsame Marketingaktivitäten, gemeinsamer Internetauftritt) ▪ Maßnahmen im Bereich der grenzübergreifend wirkenden öffentlichen Infrastruktur, z. B. in den Bereichen Erholung, Kultur, Sport und soziale Infrastruktur

⁸⁷

Ein Deutsch-Polnisches Interregionales Raumplanungsinformationssystem (P-D PLIS) unter Einbeziehung des gesamten deutsch-polnischen Grenzraumes soll bis Anfang 2007 erstellt werden (Ministerium für Infrastruktur und Raumordnung des Landes Brandenburg, Brandenburg in Europa 2/2006).

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1:	Vorgehensweise im Überblick.....	6
Abb. 2:	Projekte und Mittelverwendung im deutschen Teil der Euroregion nach Jahren	10
Abb. 3:	Projekte nach Prioritäten	11
Abb. 4:	Auslastung der einzelnen Prioritäten.....	12
Abb. 5:	Projekte nach Prioritäten	17
Abb. 6:	Geographische Lage der Euroregion a	20
Abb. 7:	Geographische Lage der Euroregion b	21
Abb. 8:	Euroregion Spree-Neiße-Bober.....	22
Abb. 9:	Flächennutzung 2004 in %	24
Abb. 10:	Fortzügler nach Altersgruppen.....	31
Abb. 11:	Altersstruktur 2004 in %.....	33
Abb. 12:	Radwegenetz in der Euroregion.....	39
Abb. 13:	Branchen-Kompetenzfelder Region Lausitz-Spreewald	77
Abb. 14:	Qualifikationsniveau der Beschäftigten 2003.....	90
Abb. 15:	Methodik zur Erarbeitung der Entwicklungsziele und Maßnahmenkomplexe.....	114
Abb. 16:	Entwicklungsziele, Handlungsfelder und Förderquellen.....	120

Tabellenverzeichnis

Tab. 1:	Projekte im deutschen Teil der Euroregion	8
Tab. 2:	Auslastung Priorität 1	12
Tab. 3:	Auslastung Priorität 2	13
Tab. 4:	Auslastung Priorität 3	14
Tab. 5:	Auslastung Priorität 4	14
Tab. 6:	Auslastung Priorität 5	14
Tab. 7:	Auslastung Priorität 6	15
Tab. 8:	Projekte im polnischen Teil der Euroregion	16
Tab. 9:	Projekt- und Mittelverteilung in den Prioritäten im Detail.....	18
Tab. 10:	Fläche und Bevölkerung 2004	23
Tab. 11:	Vergleich Flächennutzung 2000 und 2004 in %.....	25
Tab. 12:	Bevölkerungsentwicklung – Veränderung seit 1999 (1999 =100)*	27
Tab. 13:	Saldi natürliche Bevölkerungsentwicklung.....	29
Tab. 14:	Saldi räumliche Bevölkerungsentwicklung.....	30
Tab. 15:	Altersstruktur der Bevölkerung 1999 und 2004.....	32
Tab. 16:	Bevölkerungsprognose bis 2020.....	34
Tab. 17:	Mittlere Pkw-Fahrzeiten 2004 im Vergleich	36
Tab. 18:	Hauptverkehrsstraßen im Überblick	37
Tab. 19:	Ausbauvorhaben überregionales Straßen- und Schienennetz	38
Tab. 20:	Wasserver- und Abwasserentsorgung im deutschen Teil 2001.....	42
Tab. 21:	Ausstattung privater Haushalte mit Kommunikationstechnik 1999-2004 .	43

Tab. 22:	Schulen im deutschen Teil der Euroregion	44
Tab. 23:	Schulen im polnischen Teil der Euroregion.....	45
Tab. 24:	Kindertageseinrichtungen 1998 und 2002	46
Tab. 25:	Gesundheitswesen in der Euroregion*	47
Tab. 26:	Besucher ausgewählter Kultureinrichtungen der Stadt Cottbus (Stand: 31.12.2004)	48
Tab. 27:	BIP in Mill. Euro 1999 bis 2003*.....	51
Tab. 28:	Entwicklung BIP (in Mio. Euro) im Land Brandenburg 1999 bis 2003 in %.....	52
Tab. 29:	BIP je Erwerbstätigem in Euro 1999 bis 2003*	53
Tab. 30:	BIP je Einwohner in Euro 1999 bis 2003*	54
Tab. 31:	Kaufkraftindex 2004 und 2005 (BRD=100).....	54
Tab. 32:	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen im deutschen Teil in %*	56
Tab. 33:	Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen im polnischen Teil in %*	57
Tab. 34:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort nach Wirtschaftsbereichen 2003 in %.....	58
Tab. 35:	Bruttowertschöpfung in Mio. Euro im deutschen Teil 1998 bis 2002.....	59
Tab. 36:	Größte Unternehmen im deutschen Teil der Euroregion	59
Tab. 37:	Bedeutende Unternehmen im polnischen Teil der Euroregion.....	60
Tab. 38:	Gewerbean- und abmeldungen 1999 bis 2004 (absolut)	66
Tab. 39:	Gründungsdynamik im Vergleich.....	67
Tab. 40:	Entwicklung in der Landwirtschaft 1999 und 2003	68
Tab. 41:	Entwicklung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe 1999 bis 2004	70
Tab. 42:	Industriebesatz 2004	71

Tab. 43:	Anzahl der Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe 1999 bis 2004	72
Tab. 44:	Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 1999 bis 2004 in Tausend Euro.....	73
Tab. 45:	Umsatzentwicklung im Verarbeitenden Gewerbe 1999 bis 2004 in Mio. Zloty.....	73
Tab. 46:	Entwicklung des Auslandsumsatzes 1999 bis 2004.....	74
Tab. 47:	Betriebe nach Betriebsgröße 2003.....	75
Tab. 48:	Branchen in der Euroregion	76
Tab. 49:	Entwicklung des touristischen Angebotes 1999 bis 2004.....	79
Tab. 50:	Entwicklung der touristischen Nachfrage 1999 bis 2004.....	80
Tab. 51:	Weitere touristische Kennziffern 1999 und 2004	81
Tab. 52:	Touristische Potenziale	84
Tab. 53:	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 1999 bis 2004.....	89
Tab. 54:	Entwicklung der Arbeitslosenquote 1999 bis 2005 in %.....	91
Tab. 55:	Arbeitslose nach einzelnen Personengruppen 2005 in %	92
Tab. 56:	Überblick Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen in der Euroregion	97
Tab. 57:	Patentanmeldungen im Vergleich.....	98
Tab. 58:	Zusammenfassung SWOT-Analyse Euroregion Spree-Neiße-Bober.....	115
Tab. 59:	Zukünftige Förderprioritäten Ziel 1 Brandenburg / Lubuskie	131
Tab. 60:	Zukünftige Förderprioritäten Ziel 3 Brandenburg / Lubuskie	132
Tab. 61:	Handlungsfelder und Maßnahmenvorschläge Euroregion Spree- Neiße-Bober.....	134

6 Anhang

Anlage 1: Flächennutzung 2004 in der Euroregion Spree-Neiße-Bober in %

Bezugsraum	Siedlungs- fläche	Verkehrs- fläche	Landwirt- schafts- fläche	Waldfläche	Abbau- fläche	Sonstige Flächen
Cottbus	20,8	7,6	30,7	20,4	12,8	7,7
Spree-Neiße	4,8	3,8	35,6	44,8	6,5	4,6
deutscher Teil	6,2	4,1	35,2	42,6	7,0	4,8
Krosnienski	0,8	2,3	28,7	62,1	0,0	6,1
Nowosolski	1,8	3,2	51,0	39,4	0,0	4,6
Swiebodzinski	0,7	3,1	47,8	43,7	0,0	4,8
Zielonogorski	1,2	3,1	38,8	51,7	0,0	5,2
Zaganski	1,3	2,7	42,7	48,2	0,0	5,1
Zarski	1,1	2,7	36,4	55,4	0,0	4,4
Zielona Gora	29,7	10,1	9,8	46,5	0,0	3,9
polnischer Teil	1,3	2,8	39,1	51,7	0,0	5,1
Euroregion Gesamt	3,7	3,4	37,2	47,2	3,5	5,0
Land Brandenburg	4,8	3,5	49,6	35,1	1,2	5,8
BR Deutschland	7,6	4,9	53,0	29,8	0,5	4,2
Wojewodschaft Lubuskie	1,2	2,7	39,3	51,0	/	5,9
Polen	1,5	2,9	58,9	29,9	/	6,8

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Anlage 2: Städte- und Gemeindeparterschaften in der Euroregion Spree-Neiße-Bober

brandenburgische Seite	polnische Seite
Burg	Lubrza
Cottbus	Zielona Góra (miasto)
Cottbus	Iłowa
Dissenchen	Wymiarki
Döbern	Jasień
Drebkau	Czerwiensk
Flugplatz Neuhausen	Lotnisko Przylep
Forst (Lausitz)	Lubsko
Forst (Lausitz)	Nowa Sól
Forst (Lausitz)	Brody
Guben	Gubin
Hornow – Simmersdorf	Tuplice
Hornow – Simmersdorf	Otyn
Kolkwitz	Torzym
Landkreis Spree-Neiße	Powiat Krosno Odrzanskie
Neuhausen	Siedlisko
Peitz	Zielona Góra (gmina)
Peitz	Sulechów
Peitz	Zbąszynek
Peitz	Ochla
Schenkendöbern	Trzebiechów
Spremberg	Szprotawa
Welzow	Maszewo

Quelle: Programm der Gemeinschaftsinitiative INTERREG III A Brandenburg / Polen (Wojewodschaft Lubuskie) 2000 – 2006

Anlage 3: Bevölkerungsentwicklung 1999 bis 2004 in der Euroregion Spree-Neiße-Bober

Bezugsraum	1999	2000	2001	2002	2003	2004
Cottbus	112.619	109.762	107.297	104.859	107.549	106.415
Spree-Neiße	155.377	154.369	152.438	149.979	141.256	139.464
deutscher Teil	267.996	264.131	259.735	254.838	248.805	245.879
Krosnienski	60.131	60.144	59.601	57.181	56.701	56.813
Nowosolski*	127.360	127.388	127.513	86.884	86.799	86.793
Swiebodzinski	57.843	57.864	57.843	56.216	56.311	56.213
Zielonogorski	86.370	86.891	87.224	87.994	88.377	88.935
Zaganski	85.666	85.557	85.587	83.041	82.819	82.615
Zarski	102.355	102.074	101.773	99.772	99.221	99.093
Zielona Gora	118.786	118.987	119.152	118.362	118.730	118.516
polnischer Teil	652.329	652.023	648.894	641.732	660.877	641.018
Euroregion Gesamt	920.325	916.154	908.629	896.570	909.682	886.897
Land Brandenburg	2.601.207	2.601.962	2.593.040	2.582.379	2.574.521	2.567.704
BR Deutschland	82.086.600	82.187.600	82.339.800	82.482.300	82.520.200	82.498.500
Wojewodschaft Lubuskie	1.023.483	1.023.988	1.024.499	1.008.196	1.008.786	1.009.168
Polen	38.653.559	38.253.955	38.242.197	38.218.531	38.190.608	38.173.835

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

* 2002 Gebietsreform

Anlage 4: Saldi natürliche Bevölkerungsentwicklung 1999 bis 2004 in der Euroregion Spree-Neiße-Bober

Bezugsraum		1999	2000	2001	2002	2003	2004
Cottbus	Saldo	-203	-274	-319	-329	-394	-363
	Je 1.000 EW	-1,8	-2,5	-2,9	-3,1	-3,7	-3,4
Spree-Neiße	Saldo	-725	-504	-663	-775	-780	-656
	Je 1.000 EW	-4,6	-3,3	-4,4	-5,2	-5,5	-4,7
deutscher Teil	Saldo	-928	-778	-982	-1.104	-1.174	-1.019
	Je 1.000 EW	-3,5	-2,9	-3,8	-4,4	-4,8	-3,1
Krosnienski	Saldo	137	102	111	28	-5	33
	Je 1.000 EW	2,3	1,7	1,9	0,5	-0,1	0,6
Nowosolski	Saldo	175	120	326	148	34	85
	Je 1.000 EW	1,4	0,9	2,6	1,7	0,4	1,0
Swiebodzinski	Saldo	103	109	55	66	-39	-29
	Je 1.000 EW	1,8	1,9	1,0	1,2	-0,7	-0,5
Zielonogorski	Saldo	142	256	151	175	35	117
	Je 1.000 EW	1,6	2,9	1,7	2,0	0,4	1,3
Zaganski	Saldo	39	52	112	-42	-51	-48
	Je 1.000 EW	0,5	0,6	1,3	-0,5	-0,6	-0,6
Zarski	Saldo	39	35	31	-38	-31	-19
	Je 1.000 EW	0,4	0,3	0,3	-0,4	-0,3	-0,2
Zielona Gora	Saldo	-44	8	-4	-98	-44	121
	Je 1.000 EW	-0,4	0,1	0,0	-0,8	-0,4	1,0
polnischer Teil	Saldo	591	672	782	239	-101	260
	Je 1.000 EW	0,9	1,0	1,2	0,4	-0,2	0,4
Euroregion Gesamt	Saldo	-337	-106	-200	-865	-1275	-759
	Je 1.000 EW	-0,4	-0,1	-0,2	-1,0	-1,4	-0,9
Land Brandenburg	Saldo	-8.088	-7.624	-8.197	-8.790	-8.892	-7.711
	Je 1.000 EW	-3,1	-2,9	-3,2	-3,4	-3,5	-3,0
BR Deutschland	Saldo	-75.586	-71.798	-94.066	-122.436	-147.225	-112.000
	Je 1.000 EW	-0,9	-0,9	-1,1	-1,5	-1,8	-1,4
Wojewodschaft Lubuskie	Saldo	1.193	1.118	1.417	794	253	932
	Je 1.000 EW	1,2	1,1	1,4	0,8	0,3	0,9
Polen	Saldo	587	10.320	4.985	-5.721	-14.158	-7.391
	Je 1.000 EW	0,0	0,3	0,1	-0,1	-0,4	-0,2

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005, Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Anlage 5: Allgemeinbildende Schulen 2001/2002 und 2004/2005 im polnischen Teil der Euroregion

Bezugsraum	Schuljahr	Lyzeen		Profillyzeen	
		Gesamt	Zahl der Schüler	Gesamt	Zahl der Schüler
Polnischer Teil der Euroregion	2001/2002	42	11.140	-	-
	2004/2005	47	11.860	35	6.672
Krosnienski	2001/2002	2	726	-	-
	2004/2005	4	885	2	471
Nowosolski	2001/2002	8	1.785	-	-
	2004/2005	7	1.401	6	1.077
Swiebodzinski	2001/2002	4	821	-	-
	2004/2005	4	994	3	408
Zielonogorski	2001/2002	2	490	-	-
	2004/2005	3	494	1	297
Zaganski	2001/2002	5	1.096	-	-
	2004/2005	6	1.118	5	677
Zarski	2001/2002	9	1.545	-	-
	2004/2005	8	1.899	9	1.142
Zielona Gora	2001/2002	11	3.997	-	-
	2004/2005	11	3.747	5	1.841
Wojewodschaft Lubuskie	2001/2002	65	17.723	-	-
	2004/2005	72	18.380	55	8.398
Polen	2001/2002	2.296	716.793	-	-
	2004/2005	2.553	747.716	1.655	234.921

Quelle: Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Anlage 6: Berufsbildende Schulen 2001/2002 und 2004/2005 im polnischen Teil der Euroregion

Bezugsraum	Schuljahr 2001/2002		Schuljahr 2004/2005	
	Schulen	Zahl der Schüler	Schulen	Zahl der Schüler
Polnischer Teil der Euroregion	226	27.832	198	21.045
Krosnienski	12	1.524	16	1.341
Nowosolski	47	4.754	33	2.397
Swiebodzinski	14	2.700	11	1.869
Zielonogorski	9	1.549	8	1.150
Zaganski	24	2.919	26	2.387
Zarski	47	4.462	42	2.807
Zielona Gora	58	7.886	41	6.538
Wojewodschaft Lubuskie	361	40.282	311	31.080
Polen	11.014	1.368.018	9.277	1.111.088

Quelle: Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Anlage 7: Tageseinrichtungen für Kinder 1998 und 2002 im polnischen Teil der Euroregion

Bezugsraum	Jahr	Kindergärten	Kindergarten- plätze	Krippen	
				Stätten	Plätze
Polnischer Teil der Euroregion	1998	329	15.067	8	764
	2002	277	12.943	7	664
Krosnienski	1998	38	1.410	2	105
	2002	32	1.117	1	75
Nowosolski	1998	71	2.726	1	93
	2002	36	1.938	1	65
Swiebodzinski	1998	34	1.519	-	70
	2002	28	1.224	-	20
Zielonogorski	1998	48	1.920	-	25
	2002	44	1.700	-	25
Zaganski	1998	48	1.486	-	42
	2002	36	1.305	-	44
Zarski	1998	45	2.515	1	120
	2002	35	1.835	1	120
Zielona Gora	1998	43	3.073	3	289
	2002	34	2.864	3	270
Wojewodschaft Lubuskie	1998	532	23.327	15	1.274
	2002	431	20.422	11	1.014
Polen	1998	20.429	738.159	494	33.007
	2002	17.206	691.367	382	27.140

Quelle: Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Anlage 8: Freizeiteinrichtungen 2001 und 2004 im polnischen Teil der Euroregion

Bezugsraum	Jahr	Bibliotheken	Kunstschulen
Polnischer Teil der Euroregion	2001	208	13
	2004	207	13
Krosnienski	2001	28	2
	2004	27	2
Nowosolski	2001	39	2
	2004	30	1
Swiebodzinski	2001	17	1
	2004	22	1
Zielonogorski	2001	36	-
	2004	36	-
Zaganski	2001	36	3
	2004	34	3
Zarski	2001	39	1
	2004	36	1
Zielona Gora	2001	18	3
	2004	17	3
Wojewodschaft Lubuskie	2001	376	19
	2004	373	19
Polen	2001	11.012	473
	2004	10.464	298

Quelle: Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Anlage 9: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen 1999 und 2004 im polnischen Teil der Euroregion

Bezugsraum	Jahr	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Reparatur	Verkehr, Lagerung und Kommunikation	Insgesamt
Krosnienski	1999	5,8 (554)	37,9 (3.598)	8,8 (835)	6,5 (616)	100,0 (9.504)
	2004	5,2 (375)	30,1 (2.175)	11,9 (862)	6,4 (461)	100,0 (7.225)
Nowosolski	1999	4,2 (949)	48,9 (11.048)	6,5 (1.468)	4,2 (955)	100,0 (22.613)
	2004	1,9 (241)	42,8 (5.514)	8,4 (1.076)	4,8 (619)	100,0 (12.869)
Swiebodzinski	1999	6,7 (929)	38,5 (5.356)	7,0 (974)	13,8 (1.926)	100,0 (13.928)
	2004	2,5 (314)	45,3 (5.788)	9,2 (1.176)	7,0 (891)	100,0 (12.764)
Zielonogorski	1999	3,7 (514)	44,7 (6.285)	5,7 (799)	11,5 (1.615)	100,0 (14.057)
	2004	4,2 (553)	43,7 (5.741)	6,6 (867)	11,2 (1.468)	100,0 (13.137)
Zaganski	1999	2,7 (372)	40,3 (5.483)	7,8 (1.056)	10,3 (1.403)	100,0 (13.597)
	2004	2,1 (230)	37,9 (4.127)	8,0 (873)	8,8 (958)	100,0 (10.880)
Zarski	1999	2,7 (531)	45,2 (8.810)	6,8 (1.333)	6,8 (1.322)	100,0 (19.506)
	2004	2,5 (414)	45,6 (7.545)	8,0 (1.322)	4,1 (674)	100,0 (16.558)
Zielona Gora	1999	0,2 (99)	29,9 (12.441)	13,5 (5.628)	7,9 (3.288)	100,0 (41.540)
	2004	0,2 (70)	26,0 (9.390)	14,2 (5.148)	8,6 (3.111)	100,0 (36.174)
Polnischer Teil	1999	3,0 (4.175)	39,9 (56.409)	9,0 (12.762)	8,2 (11.582)	100,0 (141.241)
	2004	2,5 (3.055)	38,1 (47.173)	10,4 (12.874)	7,0 (8.698)	100,0 (123.724)

Bezugsraum	Jahr	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Produzierendes Gewerbe	Handel und Reparatur	Verkehr, Lagerung und Kommunikation	Insgesamt
Wojewodschaft Lubuskie	1999	3,2 (7.254)	39,8 (89.644)	9,2 (20.753)	8,3 (18.744)	100,0 (225.323)
	2004	2,6 (5.088)	37,8 (72.559)	10,1 (19.456)	6,8 (13.138)	100,0 (192.128)
Polen	1999	2,0 (175.161)	41,3 (3.547.888)	10,2 (872.748)	7,4 (638.100)	100,0 (8.590.267)
	2004	1,5 (116.304)	37,2 (2.850.081)	11,9 (910.713)	6,7 (515.569)	100,0 (7.670.167)

Quelle: Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Anlage 10: Entwicklung des touristisches Angebotes 1999 bis 2004 in der Euroregion Spree-Neiße-Bober

Bezugsraum		1999	2004	2004 zu 1999 in %
Cottbus	Betriebe	24	26	+0,1
	Betten	2.182	2.091	+8,3
Spree-Neiße	Betriebe	93	93	0,0
	Betten	3.955	3.769	-4,7
deutscher Teil	Betriebe	117	119	+1,7
	Betten	6.137	5.860	-4,5
Krosnienski	Betriebe	29	17	-41,4
	Betten	1.408	823	-41,5
Nowosolski	Betriebe	54	12	-77,8
	Betten	3.854	544	-85,9
Swiebodzinski	Betriebe	41	36	-12,2
	Betten	3.240	3.226	-0,4
Zielonogorski	Betriebe	23	15	-34,8
	Betten	1.158	705	-39,1
Zaganski	Betriebe	6	7	+16,7
	Betten	235	307	+30,6
Zarski	Betriebe	19	19	0,0
	Betten	657	768	+16,9
Zielona Gora	Betriebe	16	14	-12,5
	Betten	1.162	1.298	+11,7
polnischer Teil	Betriebe	196	158	-19,4
	Betten	12.016	11.180	-7,0
Euroregion	Betriebe	313	277	-11,5
Gesamt	Betten	18.153	17.040	-6,1
Land Brandenburg	Betriebe	1.394	1.492	+7,0
	Betten	73.040	78.290	+7,2
BR Deutschland	Betriebe	54.040	54.120	+0,1
	Betten	2.430.699	2.511.000	+3,3
Wojewodschaft Lubuskie	Betriebe	358	304	-15,1
	Betten	20.812	20.257	-2,7
Polen	Betriebe	13.546	6.972	-48,5
	Betten	770.351	584.623	-24,1

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005 und Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Anlage 11: Entwicklung der touristischen Nachfrage 1999 bis 2004 in der Euroregion Spree-Neiße-Bober

Bezugsraum		1999	2002	2004	2004 zu 1999 in %
Cottbus	Ankünfte	103.643	100.821	116.692	+12,6
	Übernachtungen	204.838	198.843	218.064	+6,5
Spree-Neiße	Ankünfte	152.685	146.304	141.735	-7,2
	Übernachtungen	409.742	413.883	406.509	-0,8
deutscher Teil	Ankünfte	256.328	247.125	258.427	+0,8
	Übernachtungen	614.580	612.726	624.573	+1,6
Krosnienski	Ankünfte	16.374	17.920	17.139	+4,7
	Übernachtungen	62.358	46.271	48.082	-22,9
Nowosolski	Ankünfte	34.481	22.484	22.257	-35,5
	Übernachtungen	197.723	34.038	36.172	-81,7
Swiebodzinski	Ankünfte	48.126	52.676	62.817	+30,5
	Übernachtungen	158.820	128.199	170.142	+7,1
Zielonogorski	Ankünfte	25.780	28.150	33.763	+31,0
	Übernachtungen	66.295	59.034	67.866	+2,4
Zaganski	Ankünfte	7.526	14.725	20.672	+174,7
	Übernachtungen	15.335	24.293	30.351	+97,9
Zarski	Ankünfte	14.609	29.842	38.159	+161,2
	Übernachtungen	38.969	51.889	58.982	+51,4
Zielona Gora	Ankünfte	48.624	50.892	56.251	+15,7
	Übernachtungen	92.769	90.715	123.088	+32,7
polnischer Teil	Ankünfte	213.296	266.595	297.035	+39,3
	Übernachtungen	600.046	573.776	647.281	+7,9
Euroregion	Ankünfte	469.624	513.720	555.462	+18,3
Gesamt	Übernachtungen	1.214.626	1.186.502	1.271.854	+4,7
Land	Ankünfte	2.780.479	2.940.515	3.321.000	+19,4
Brandenburg	Übernachtungen	7.856.643	8.501.306	8.501.348	+8,2
BR	Ankünfte	101.654.662	105.484.413	116.411.000	+14,5
Deutschland	Übernachtungen	308.028.116	317.509.965	338.770.000	+10,0
Wojewodschaft	Ankünfte	373.542	501.184	529.006	+41,6
Lubuskie	Übernachtungen	1.122.626	1.070.670	1.182.930	+5,4
Polen	Ankünfte	13.099.546	14.174.159	15.745.691	+20,2
	Übernachtungen	49.043.140	44.211.584	46.657.127	-4,9

Quelle: Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung (LDS) Brandenburg 2005, Statistisches Bundesamt 2005 und Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005

Anlage 12: Weitere touristische Kennziffern 1999 und 2004 in der Euroregion Spree-Neiße-Bober

Bezugsraum		1999*	2004
Cottbus	Auslastung Gästebetten in %	25,7	28,6
	Aufenthaltsdauer in Tagen	2,0	1,9
Spree-Neiße	Auslastung Gästebetten in %	28,4	29,5
	Aufenthaltsdauer in Tagen	2,7	2,9
deutscher Teil	Auslastung Gästebetten in %	27,4	29,2
	Aufenthaltsdauer in Tagen	2,4	2,4
Krosnienski	Auslastung Gästebetten in %	16,2	16,0
	Aufenthaltsdauer in Tagen	3,8	2,8
Nowosolski	Auslastung Gästebetten in %	18,8	18,2
	Aufenthaltsdauer in Tagen	5,7	1,6
Swiebodzinski	Auslastung Gästebetten in %	18,0	14,4
	Aufenthaltsdauer in Tagen	3,3	2,7
Zielonogorski	Auslastung Gästebetten in %	21,0	26,3
	Aufenthaltsdauer in Tagen	2,6	2,0
Zaganski	Auslastung Gästebetten in %	23,9	27,0
	Aufenthaltsdauer in Tagen	2,0	1,5
Zarski	Auslastung Gästebetten in %	21,7	21,0
	Aufenthaltsdauer in Tagen	2,7	1,5
Zielona Gora	Auslastung Gästebetten in %	29,2	25,9
	Aufenthaltsdauer in Tagen	1,9	2,2
polnischer Teil	Auslastung Gästebetten in %	18,3	15,8
	Aufenthaltsdauer in Tagen	2,8	2,2
Land Brandenburg	Auslastung Gästebetten in %	29,5	29,8
	Aufenthaltsdauer in Tagen	2,8	2,6
BR Deutschland	Auslastung Gästebetten in %	34,7	37,0
	Aufenthaltsdauer in Tagen	3,0	2,9
Wojewodschaft Lubuskie	Auslastung Gästebetten in %	19,8	16,0
	Aufenthaltsdauer in Tagen	3,0	2,2
Polen	Auslastung Gästebetten in %	23,3	21,8
	Aufenthaltsdauer in Tagen	3,7	3,0

Quelle: eigene Berechnungen und Statistisches Wojewodschaftsamt Zielona Gora 2005; * Angaben für den polnischen Teil nur für den Zeitraum Januar – September

Anlage 13: Strategische Ziele der EU – Überblick

Zeitpunkt	Inhalt
2000	<p>„Lissabon-Strategie“</p> <p>EU soll zum wettbewerbsfähigsten und dynamischsten wissensbasierten Wirtschaftsraum der Welt werden, um dauerhaftes Wirtschaftswachstum mit mehr und besseren Arbeitsplätzen und einem größeren sozialen Zusammenhalt zu erzielen</p> <p>zentrale Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Beschäftigungsquote (explizit auch von Frauen und älteren Arbeitnehmern); Erhöhung des Ruhestandsalters - Förderung einer wissensbasierten Wirtschaft (Erhöhung F&E-Ausgaben, insb. der Privatwirtschaft, Erhöhung Bildungsausgaben, Förderung Informationsgesellschaft) - weitreichende Wirtschaftsreformen (Binnenmarktrichtlinien, Öffnung von Märkten, Zugang zu Finanzen und Risikokapital) - Verbesserung der sozialen Kohäsion, einschl. Chancengleichheit
2001	<p>Europäische Nachhaltigkeitsstrategie („Göteborg-Ziele“)</p> <p>Ergänzung der Lissabon-Strategie um ökologische Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bekämpfung Klimawandel - nachhaltiger Verkehr - Gesundheit - Ressourcenmanagement
März 2005	<p>Halbzeitbewertung und Neuausrichtung der Lissabon-Strategie</p> <p>Bilanz: keine hinreichenden Fortschritte, Ziele verfehlt, zu überladen und bürokratisch (viele Berichte, wenig konkretes Handeln), Prioritäten unklar</p> <p>Änderungen: Reduzierung der Zahl der Ziele, stärkere Ausrichtung der Strategie auf Wachstum und Beschäftigung</p> <p>Priorität von (nachhaltigem) Wachstum und Beschäftigung. Hauptziele sind wirtschaftlicher Wohlstand, soziale Gerechtigkeit und Zusammenhalt sowie Umweltschutz</p> <p>Hauptziele: Beschäftigungsquote von 70 % und FuE-Investitionen von 3 % des BIP bis 2010</p> <p>Zuständigkeiten auf nationaler und gemeinschaftlicher Ebene sind deutlicher abgegrenzt: die wichtigsten Instrumente zur Umsetzung der neuen Lissabon-Strategie sind das „Lissabon-Programm der Gemeinschaft“ (Ziele und Maßnahmen auf Gemeinschaftsebene) und die Nationalen Reformprogramme (werden von jedem Mitgliedsstaat erarbeitet).</p> <p>Schlüsselmaßnahmen u. a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung von Wissen und Innovation in Europa - Reform der Beihilfepolitik - Verbesserung und Vereinfachung des Regelungsumfeldes für Unternehmen

Zeitpunkt	Inhalt
	<ul style="list-style-type: none"> - Vollendung des Binnenmarktes für Dienstleistungen - Beseitigung von Hindernissen für die Mobilität in den Bereichen Transport, Arbeit und Bildung
März 2005	<p>Integrierte Leitlinien für Wachstum und Beschäftigung</p> <p>sollen zu einer größeren Kohärenz zwischen makroökonomischer Politik, Strukturpolitik und Beschäftigungspolitik der Gemeinschaft und der Mitgliedsstaaten beitragen</p> <p>enthalten insgesamt 24 Leitlinien:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abschnitt A: makroökonomische Politik für Wachstum und Beschäftigung (in erster Linie auf öffentliche Finanzen bezogen), - Abschnitt B: mikroökonomische Reformen zur Stärkung des Wachstumspotenzials Europas (auf Infrastruktur, Innovation, Cluster, KMU etc. bezogen – für Strukturfonds wichtig – Kohärenz!) - Abschnitt C: Leitlinien für beschäftigungspolitische Maßnahmen der Mitgliedsländer <p>stellen den Rahmen für die Nationalen Reformprogramme dar</p>
Juli 2005	<p>Strategische Leitlinien als Rahmen für den Einsatz der Strukturfonds</p> <p>stellen Wachstums- und Beschäftigungsziele in den Vordergrund; neben dem „traditionellen“ Ausgleichsziel der Kohäsionspolitik sollen künftig verstärkt Wachstumsziele verfolgt werden. Prioritäten: Förderung von Innovation und Unternehmergeist sowie Wachstum der wissensbasierten Wirtschaft durch Ausbau von Forschungs- und Innovationskapazitäten</p> <p>erläutern, wie die Strukturfonds zur Erreichung der strategischen Ziele beitragen</p> <p>Leitziele/Prioritäten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Stärkung der Attraktivität Europas und seiner Regionen für Investoren und Arbeitskräfte 2. Förderung von Innovation und Unternehmergeist und Wachstum der wissensbasierten Wirtschaft 3. Schaffung von mehr und besseren Arbeitsplätzen
Januar 2006	<p>1. Jährlicher Fortschrittsbericht zum modifizierten Lissabon-Prozess</p> <p>enthält u. a. eine Bewertung der Nationalen Reformprogrammen und klare, konkrete, bis 2007 umzusetzende Vorschläge</p> <p>als dringlichste Handlungsfelder werden benannt:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Aufstockung der Investitionen in Hochschulbildung, Forschung und Innovation 2. Entbürokratisierung und Schaffung von Rahmenbedingungen für Unternehmen, die Wachstum und Neugründungen fördern 3. Antwort auf Globalisierung und Bevölkerungsalterung sowie Verbesserung des Zugangs zum Arbeitsmarkt 4. Gewährleistung einer effizienten, sicheren und nachhaltigen Energieversorgung

Quelle: eigene Recherche

Anlage 14: Fachgespräche zur Erarbeitung des Entwicklungs- und Handlungskonzeptes für die Euroregion Spree-Neiße-Bober

Termin	Gesprächspartner
19.01.2006	Herr Friedrich (Fachbereichsleiter Wirtschafts- und Strukturförderung) / Herr Lalk (Dezernent Planung, Bau, Umwelt, Liegenschaftskataster, Landwirtschaft und Veterinärwesen), Landratsamt Landkreis Spree-Neiße
20.01.2006	Frau Petrick (Geschäftsführerin) / Frau Markus (stellv. Geschäftsführerin), Geschäftsstelle der Euroregion Guben
26.01.2006	Frau K. Neumann, Beauftragte für Internationale Beziehungen, Stadtverwaltung Cottbus
26.01.2006	Frau C. Neumann, Regionalentwicklung, Stadtverwaltung Cottbus
26.01.2006	Herr Lindner, Abteilungsleiter International, Veranstaltungen, Messe, Handwerkskammer Cottbus
22.02.2006	Herr Dr. Kotzorek, Leiter Geschäftsbereich International / Volks- und Außenwirtschaft, Industrie- und Handelskammer Cottbus
23.02.2006	1. Abstimmungsworkshop Entwicklungs- und Handlungskonzept (SWOT-Analyse), Guben
17.03.2006	Frau Petrick (Geschäftsführerin) / Frau Markus (stellv. Geschäftsführerin), Geschäftsstelle der Euroregion Guben
17.03.2006	Herr Federowicz, Vorsitzender Euroregion Sprewa-Nysa-Bóbr (polnischer Teil), Gubin
28.03.2006	Herr Slugocki, Vizedirektor der Abteilung für Regionalpolitik, Marschallamt Lubuskie, Zielona Gora
19.04.2006	Abstimmung Handlungsfelder deutsche Seite Euroregion, Geschäftsstelle der Euroregion Guben
17.05.2006	Herr Stephan, Geschäftsführer Tourismusverband Spreewald e. V., Raddusch
17.05.2006	Frau Natke, Referentin CMT Cottbus / Vorsitzende Tourismusverein Cottbus e. V., Cottbus
22.05.2006	Herr Lischka, Projektmanagement Gesundheitswesen / Deutsch-Polnische Gesundheitsakademie, Senftenberg
24.05.2006	Frau Winkler, Geschäftsführerin Tourismusverband Niederlausitz e. V., Senftenberg
30.05.2006	2. Abstimmungsworkshop Entwicklungs- und Handlungskonzept (Handlungsfelder), Guben
29.06.2006	Abstimmung Entwicklungsziele und Handlungsfelder polnische Seite Euroregion, Geschäftsstelle der Euroregion Gubin
22.08.2006	Abstimmung Entwicklungsziele und Handlungsfelder deutsche Seite Euroregion, Geschäftsstelle der Euroregion Guben